CENAP - REPORT

Nr. 297, Dezember 2005





UFOs: In den Mai 2005 hinein - „Reichsdeutsche Flugscheiben" im Magazin 2000 - UFO-Aufarbeitung im amerikanischen wie deutschen Fernsehen

Eines der ältesten deutschen,
unkommerziellen UFO-Fachjournale
als Privatzeitschrift.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des CENAP-REPORT ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim.

CENAP, Das Centrale Erforschungsnetz Außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. CENAP ist mit der GWUP (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften) und der Gesellschaft für Anomalistik assoziiert. CENAP arbeit zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Netzwerk zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit und Entmystifizierung in Sachen UFOs in Zusammenarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse und Internet) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc... mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Inhalt

Vorwort zum OCR 297

Immanuel Kant auf die Frage: Was ist Aufklärung?

>AUFKLÄRUNG ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines andern zu bedienen. "Sapere aude!" - "Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!" ist also der Wahlspruch der Aufklärung.<

Das Jahr 2005 geht zur Neige. Es gab auf der Welt eigentlich keine aufregenden UFO-Erfahrungen zu vermelden und, abgesehen von meiner eigenen "UFO-Flotten-Sichtung" Anfang Juli 2005, Aufreger nur wegen astronomischer Ereignisse. Trotzdem möchte ich das Jahr nicht als "verloren" betrachten, schlußendlich gab es auch eine Menge rund um das UFO-Problem zu erlernen. Sei es wegen Irritationen betreffs IFOs, die die überwältigende Menge an UFO-Berichten mit sich bringen, sei es in der ufologischen Aufarbeitung des Themas oder in der Medienberichterstattung zu Himmelsereignissen. In dieser gesamten Gemengelage war es mit den >UFOs< dann doch wieder interessant, irgendwie - wenn auch nicht fundamental neu. Viele, die den OCR und CENAP-Newsflash lesen und vorher den gedruckten CENAP REPORT nicht kannten, werden in den letzten paar Jahren durch unsere Internet-Ausgabe erst wirklich zum "Problem UFO-Erforschung" und UFOlogie gestoßen sein und sich verwundert die Augen gerieben haben.

Einige werden vielleicht soetwas wie eine "Hass-Liebe" zu diesen CENAP-Angeboten der kostenlosen Natur entwickelt haben, was ich mir gut vorstellen kann, weil hier das allgemeine Bild über UFOs, dem UFO-Phänomen und UFO-PROBLEM ganz anders aufgezeichnet und dargestellt wird als man den Erwartungshaltungen nach bisher kannte. Manche tun sich dann aber auch mit der neuen Wirklichkeit schwer. Ich hatte genau damit auch zwischen 1973 bis 1976 zu kämpfen. Damals startete ich als Newcomer auch ins Feld und musste alt-angelesene Überzeugungen nach und nach über Bord werfen, um den neuen (Durch-)Blick zu erfahren.

Damals war es ein recht mühsamer und aufwändiger Weg gewesen, da gab es noch nicht einmal in der Science Fiction ein Internet oder derartiges. Die Kommunikationswege mit Schreiben von Briefen waren a) lang und b) zeitaufwändig. UFO-Zeitschriften und UFO-Bücher gab es damals nicht so tolle, und was es gab, war ziemlich einseitig auf BILD-Niveau (jetzt mal teilweise übertrieben gesagt) angesiedelt. >Fliegende Untertassen< und Ausserirdische in den UFOs überall unterwegs, das glaubte ich eine Zeitlang wirklich. Doch erst nach und nach gingen mir diverse Lichter auf. und ich erkannte, auf einen gepflegten Aberglauben der modernen Zeit hereingefallen zu sein. Doch dies dauerte schon ein bisschen und fiel nicht mit einem Schlag vom Sternenhimmel. Es war ein längerer Prozess des "Erwachens". Und ich war auch bockig und leistete inneren Widerstand gegen die neuen Erkenntnisse. Schlußendlich aber konnte ich mich der langsam sich abzeichnenden Wahrheit

nicht mehr erwehren, gerade auch unter dem Hintergrund, selbst Nachforschungen betreffs UFO-Fällen anzustellen. So bekam ich auch Praxiserfahrung und verlor mehr und mehr die Theorie. Zur Hand ging mir dabei niemand, Hilfestellung gab es nicht. Eine deutsche UFO-Skeptiker- und UFOlogie-Kritiker-Szene gab es ja noch nicht. "Gut" (?), es gab UFO-kritische Zeitungs- oder Zeitschriftenartikel, aber die waren eher im Allgemeinen gehalten und auf der Basis angesiedelt: "Wegen den ungeheuren kosmischen Entfernungen kann es keine Raumschiffs-Besuche von Ausserirdischen auf der Erde geben, also gibt es auch keine UFO-Sichtungen, und alles, was damit zu tun hat, ist Bockmist, und wer sich mit soetwas beschäftigt, der ist ein Spinner."


...heimer Werner Walter den Menschen scheinbar mysteriöse Phänom...

In Bücher über Ufos schaut Werner Walter nur zur Unterhaltung. Für die meisten Himmelsphänomene gibt es ganz plausible Erklärungen. Bild: imo

Ja, so war es damals. Selbst Science Fiction wurde als Sache für kleine Jungs angesehen. Das frühe SETI-Programm von Drake ebenso auf diesem Niveau gehandelt. Und andere Planeten jenseits unseres Sonnensystem unter einer anderen Sonne - schier unglaublich!

Ach ja, was war dies für eine Zeit gewesen. Aber ich fange jetzt nicht an, von alten Zeiten zu schwadronieren. Ich suche eigentlich jetzt nur flott den Ausstieg aus diesem Vorwort, soetwas gehört sich halt und man weiß als Schreiber gelegentlich auch nicht, was man da noch schreiben soll. Also mach ich ihn hier und wünsche Ihnen

Ein schönes Weihnachtsfest und einen "Guten Rutsch" ins Jahr 2006!

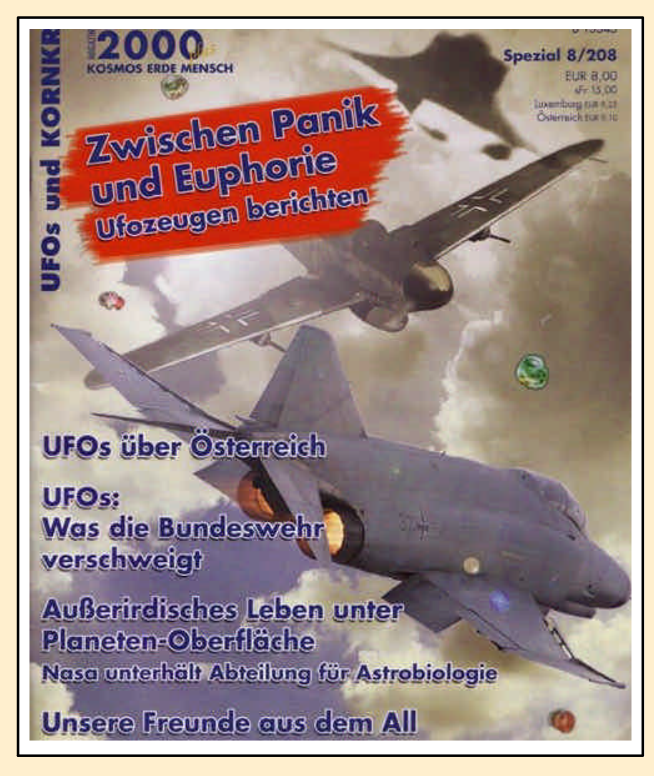
Ihr Werner Walter, zu Beginn der Wintersaison 2005/2006 mit einem Abschluß-Wort von Konfuzius:

"Es ist Unsinn, sich in Fragen der Wahrheit darauf zu berufen, dass man etwas glauben müsse - denn etwas wird nicht dadurch wahr, dass man daran glaubt. Es geschieht oft, dass ein universaler Glaube [...] in einem späteren Zeitalter so greifbar zur Absurdität wird, dass die einzige Schwierigkeit darin besteht, zu verstehen, wie eine solche Idee jemals glaubwürdig erscheinen konnte."

2005: Der Mai ist gekommen...

Seufz. Wird es niemals enden? Die beste Täuschung ist nichts, als einfach nur die nackte Wahrheit. Die wird eh keiner glauben.

Gleich Anfang Mai 2005 fiel mir das Magazin2000plus-Sonderheft "UFOs und Kornkreise" (Spezial Nr.8, 8 Euro - im Zeitalter vom echten Geld immerhin 16 DM wo selbst der PLAYBOY nie so teuer war!) am Kiosk wegen seinem Titelbild auf: Ein UFO-Invasionsszenario am wolkigen Himmel mit fast noch moderner F-4, einer Weltkriegs-Jagdmaschine und einer "Reichsdeutschen Flugscheibe". Sensibilisiert durch meine kritische Beschäftigung in letzter Zeit mit den >Hitler-Untertassen< schaffte ich mir das ufo(o)logische Heft an. Zugegeben, wenn auch recht widerwillig. Egal, man muss sich gelegentlich überwinden können. Aber unter dem "Zwang" des wachen Forschergeistes...



Ein Karlo Siegmann hatte den etwas wirrigen Leitartikel "UFOs: Was die Bundeswehr verschweigt" geschrieben (zur Headline selbst erfährt man aber im 7-seitigen Artikel nichts; was auch?). Um was es dem mir unbekannten Schreiber geht ist mir nicht wirklich und schlüssig einsichtig geworden - abgesehen von der weiteren Popularisierung des deutschen Flugscheiben-Themas mittels selbst ungeprüfter vorgegebener Erzählungen (wobei er sich hauptsächlich bei dem inzwischen verstorbenen Heiner Gehring bedient). Der Herausgeberin war´s wohl egal, Hauptsache man konnte so noch einen Werbekasten für vorausgehende M2000plus-Hefte setzen, in welchen "mehr über Flugscheiben" berichtet wurde. Natürlich für all die, die "mehr wissen wollen". Der anhängende Argo-Verlag bietet dazu ja das Leselust-Programm mit Titel wie >Geheime Geschichte<, >Wahrheit ans Licht<, >Weltbilderschütterung<, >Schatten der Macht<, >Vertuscht<, >Das Gegenteil ist wahr< oder >Flugreisen durch Zeit und Raum< an um zu zeigen wer konspirativ die Welt wirklich beherrscht.

M2000plus und das anhängende Verlagsprogramm bedienen das Publikum mit Beweisen für geheime Umtriebe und dem Geschehen hinter den Kulissen (1). All dieses Nischenverlags-Buchmaterial löse vorgeblich große Geheimnisse und verändere ob der "explosiven Inhalte" die Welt für die von der Leselust gepackten Konsumenten, die hauptsächlich den Zugang über das Magazin2000plus finden um "aufrüttelnde"

Wahrheits-Informationen geboten zu bekommen. Und um damit festzustellen, das genau das Gegenteil wahr ist, wie es eigentlich wirklich ist. So kann man Esoterik, Paraphysik und UFOlogie natürlich auch anfüttern und Themen aufmachen, die die anomalistische Welt bewegen.

(1) = Vorreiter war hierzu der Kopp-Verlag aus Rottenburg (welcher sich freilich in einer natürlichen Konkurrenzsituation mit M2000plus/Argo befindet, aber weitgehend das selbe Publikum hat), der ehemals als UFO-Sachbuchhandel ansetzte (und sogar eine längst eingestellte UFO-Zeitschrift namens "UFO-Kurier" herausgab) und seit zig Jahren in Verschwörungen macht und Bücher anbietet, "die Ihnen die Augen öffnen". >Flugscheiben über Neuschwabenland< von Heiner Gehring & Karlheinz Zuneck ist so ein Titel der aktuellen Art. Das Buch ist aber ein Sammelsurium von Gerüchten, Vermutungen, Indizien und wenigen historischen Fakten. Am 11.September 2005 dazu die http://plato.alien.de/news/in "Lächeln der Sphinx":

>Vielen Besucher von alien.de ist der Kopp Verlag sicherlich ein Begriff. Er publiziert u.a. Bücher wie "Flugzeuge der Pharaonen" von Peter Fiebag, Algund Eenboom und Peter Belting oder "Verbotene Ägyptologie" von Erdogan Ercivan. Wenigen ist vermutlich bekannt, dass der Kopp Verlag auch mit Büchern von Autoren aus dem rechten Milieu handelt. Sie sind Lektüre und Argumentationshilfe in rechten und rechtsextremen Kreisen. Die Vorwürfe gegen die Autoren reichen bis zu "Verharmlosung des Holocaust". Einige dieser Autoren schreiben Artikel oder geben Interviews für die "Junge Freiheit", die eine der "wichtigsten Sprachrohre und Foren der so genannten "Neuen Rechten" (Innenministerium NRW) ist. Einer der Autoren des Kopp Verlages wird sogar im Verfassungsschutzbericht erwähnt. Dieser Bericht bezichtigt den Autor "offen die Beseitigung der derzeitigen politischen Ordnung Deutschlands" zu propagieren.

Im Folgenden einige Beispiele für Autoren und ihre Bücher im Kopp Verlag: Gerd Schultze-Rhonhof: "Der Krieg, der viele Väter hatte" - Schultze-Rhonhof ist Mitgründer der rechtslastigen »Arbeitsgemeinschaft "Stimme der Mehrheit" und steht dem rechtsextremen Schulverein zur Förderung der Rußlanddeutschen in Ostpreußen nahe. Er ist regelmäßiger Autor und Interviewpartner der »Jungen Freiheit« sowie der von der DVU herausgegebenen National-Zeitung.

Robert Brock: "Freispruch für Deutschland" - Seit Jahren tritt Robert Brock bei der Jahresversammlung der Deutschen Volksunion (DVU) als Hauptgast auf, um so für das erklärte gemeinsame Ziel der "nationalen Selbstbestimmung" und "kulturellen Identität" zu demonstrieren. Sein Werk "Freispruch für Deutschland" erschien im "Freiheitliche Buch- und Zeitschriftenverlags GmbH" des DVU-Gründers und Parteivorsitzenden Gerhard Frey. Die 2.Auflage dieses Buches wird im Kopp-Verlag verkauft.

Klaus Rainer Röhl: "Der Krieg der viele Väter hatte" - Rainer Röhl schreibt für die Junge Freiheit, in der er 1997 den damaligen Bundespräsident Richard von Weizsäcker heftig kritisiert, weil dieser den 8. Mai 1945 als "Tag der Befreiung" bezeichnete und nicht als Tag

der "Niederlage". Claus Nordbruch: "Der deutsche Aderlaß" - Der Verfassungsschutzbericht des Jahres 2004 erwähnt ihn als "der in Südafrika lebende Rechtsextremist Claus NORDBRUCH". Er ist begehrter Gast in rechten Kreisen, 2001 überreichte ihm z.B. der DVU-Vorsitzende Gerhard Frey den mit 10.000 DM dotierten Freiheitspreis der Deutschen National-Zeitung. Der NPD-Publikation Deutsche Stimme steht er als Autor zur Verfügung. Der Verfassungsschutz bescheinigt ihm dass sein "2003 im "Hohenrain-Verlag" veröffentlichtes Buch "Der Angriff. Eine Staats- und Gesellschaftskritik an der "Berliner Republik" offen die Beseitigung der derzeitigen politischen Ordnung Deutschlands propagiert."

Ein Zitat aus diesem bericht verdeutlicht die Gedankenwelt Nordbruchs: "Wir haben eine friedliche Revolution durchzuführen. [...] Es bedarf keiner besonderen prophetischen Befähigung festzustellen, dass das System der Berliner Republik nicht ewig bestehen wird. Vielmehr deuten unübersehbare Anzeichen darauf hin, dass es seinen Zenit längst überschritten hat. Und das ist auch gut so. [...] Werden wir nicht müde, das System dieser Republik anzuprangern, zur Diskussion zu stellen und glaubwürdige Alternativen vorzulegen!"["Deutschland in Geschichte und Gegenwart" Nr. 1, März 2003, Artikel "Das System überwinden" von Claus NORDBRUCH, S. 2-6, hier: S. 2 und 5.]<

Da schaue ich auch mal rein und fand hauptsächlich aufgeblasene große Worte... Der mir unbekannte Autor Siegmann hatte "in den letzten Jahren zahlreiche Kontakte zu Luftwaffenangehörigen mehrer Jagdgeschwader". Naja, eigentlich liegen diese Kontakte "15 Jahre zurück". Und es waren eigentlich auch nur zwei. Einmal mit einem namentlich natürlich nicht genannten Triebwerksmechaniker, der die Zeichnung von einem Haunebu II sofort erkannte, um "Aussagen zu Flugscheiben im Dritten Reich" zu machen. Woher er die dabei herauskommenden Erkenntnisse hatte, dies wollte er aber nicht sagen. Der andere namenlose Soldat war mal Tornado-Pilot und Ausbilder auf der Maschine. Ein alter Hase, der bereits zig Stunden auf dem Starfighter geleistet hatte. Nun will jener mal während eines Routineflugs nahe der Area 51 fast abgestürzt sein, um dann sich doch noch dorthin durchzuschlagen.

Hier erfuhr er, dass die Amerikaner Technik (beachte die Allgemeinhaltung des Begriffs) des Dritten Reichs hier weiterentwickelten. Naja, mehr konnte "er uns nicht erzählen, zumindest nichts, was wir ohnehin schon wussten". Auf einer Satellitenaufnahme zur Area 51 dagegen ist dieser Text eingebracht: "US-Piloten berichteten Bundeswehrangehörigen von der Weiterentwicklung deutscher Flugscheiben-Technologie [sic!] bis zur Serienreife in der Area 51." Hört sich mächtig an. Niemand will bestreiten das auch Bundeswehrangehörige mal was von Flugscheiben und/oder der Area 51 gehört haben. Aber damit verschweigt uns die Bundeswehr ja überhaupt nichts. Die nahe Nellis AFB ist ja ein großes US-Militär- wie NATO-Kampfpiloten-Übungsgebiet. Da wird es ne Menge Sagen geben, die auch ganz und gar vom Area 51-Mythos genährt sind. Insbesondere in den Hochzeit rund ums die Alien-Kneipe in Rachel, wo die Soldaten sicherlich gerne mal abhingen.

"Mit dem Erscheinen einiger Bücher sind vor Jahren reichsdeutsche Flugscheiben unter den Bezeichnungen Vril und Haunebu einer größeren Öffentlichkeit bekannt geworden... Richtig ist sicherlich, dass ein Teil der Literatur, in der über Flugscheiben des 3.Reiches geschrieben

wird, aus der braunen Ecke kommt. Die "Neue Rechte" versucht mit allen Mitteln, auch mit Hilfe der neuen Medien und der UFOlogie, sich ins rechte Licht zu setzen...", lese ich da. Gleichsam aber zum Ende des Artikels hin ist er Autor eher ausweichend-schwammig: "Zu den bekannten Informationen über Flugscheiben im Dritten Reich gibt es eine Menge von Daten, Fakten und Bildern. Zugegebenermaßen ist das Thema jedoch heikel, denn eine Beschäftigung mit dem Nazi-Regime ist nicht opportun angesichts der jahrzehntelangen nationalen Distanzierung. Zu Recht muß jede Annäherung an das nihilistische Gedankengut zu dieser Zeit abgelehnt werden. Nur hat das nichts mit Technikgeschichte zu tun." Und genau dies ist für mich absolut verräterisch, oder einfach nur dumm. Weder gibt es "bekannte Fakten" (und nur massenhaft Gerüchte in Form von Behauptungen, fragwürdigen Bildern und Daten) noch ist es "heikel" für den echten Luftfahrthistoriker. Siegmann hat es davon, es sei "nicht opportun angesichts der jahrzehntelangen nationalen Distanzierung" über Nazi-Flugscheiben zu sprechen, doch was meint er damit, was sagt er damit aus? Was ist die "nationale Distanzierung" wirklich? Und (noch wichtiger!) was ist da mit dem genannten "nihilistisches Gedankengut" gemeint, wenn es es knallhart um den Nationalsozialismus und seine Menschenverachtung konkret geht? Mir kommt dies als Verharmlosung vor, und einer versteckt dahinter verborgenen Orientierung des Schreibers.

Konfus macht mich auch, wenn der Berichterstatter in der Kategorie "Geheime Projekte", unter der sein Beitrag läuft, es von der "Eindeutigkeit des vorgelegten Materials" für die Flugscheiben hat und im selben Atemzug sich wundert warum "UFO-Forscher über die Glaubwürdigkeit von vorhandenen Zeitzeugen streiten"? Da dreht sich mir der Kopf, wenn ich dann noch wie eine Anklage lesen muss: "Gerüchte und unbestätigte Meldungen schüren das Interesse der UFOlogie" zum Thema und selbst "kompetente UFO-Forscher auf Desinformationen" diesbezüglich hereinfallen und einen Schaden anrichten, "die sie auch noch billigend in Kauf nehmen". Ich kenne keine kompetente UFO-Phänomen-Untersucher die auf die Nazi-Flugscheibe hereinfallen, aber ich kenne massenhaft verspielte Laien-Autoren die diesbezüglich Verrücktheiten in Umlauf bringen und damit Schaden anrichten.

Ich glaube, da wird nun so herum ein Schuh draus! Siegmann selbst meint ziemlich irritierend, "dass es mit der Nichtwahrnehmung und der nicht öffentlich geführten Diskussion eher darum geht, einen Mythos abzubauen". Damit widerspricht er sich einmal mehr sich selbst und disqualifiziert sich wieder. Behauptete er doch zuvor noch, das TV-Sendungen der BBC und der ARD sowie die "dazugehörige Literatur" (???) das Thema breit aufbereiteten! Dies ist einfach Unfug. Erst hat er davon, dass die Flugscheiben einer großen Öffentlichkeit bekannt wurden - und dann von einer "Nichtwahrnehmung" des Themas (obwohl dazu noch der BILD-Artikel vom 6.Dezember 2004 abgedruckt wird). Hier wird kein Mythos abgebaut, sondern auch durch den Artikel von Siegmann konkret GEFÖRDERT.

Schwirrt Ihnen nun der Kopf? Doch ich kann es Ihnen nicht ersparen, diesen Zustand aufgrund der Aussagen in dem Heft noch zu verschlimmern. So verwendet man zwei Bilder des "Fliegenden Pfannkuchen" und des Sack´s Rundflüglers. Der suggestive und irreführende Text dazu: "Deutsches Experimentalflugzeug und ein Flugzeug der amerikanischen Navy mit der Bezeichnung Chance-Vought "Flying Flapjack". Welches der beiden Fluggeräte ist der

Nachbau, und wer hat veranlasst, dass wir darüber nicht informiert sind?" Richtig ist, dass der US-Navy-Flapjack alias die V-173 ein Experimentalflugzeug war, völlig unabhängig von den Experimenten des Herrn Arthur Sack in Old Germany. NIEMAND wurde deswegen "nicht informiert", sondern dies war breiter öffentlicher Konsens. Als im Jahre 1947 erstmalig die Untertassen über Amerika auftauchten, erinnerten sich viele Menschen an dieses Testflugzeug wegen seiner ungewöhnlichen Form. Doch dieser "Fliegende Pfannkuchen" konnte mit den Untertassen nicht zu tun haben, weil wegen zu geringer Antriebskraft das Projekt bereits eingestellt worden war als es mit den Untertassen los ging und nicht mehr im Luftraum unterwegs. Die Desinformation (= also wenn UFOlogen-Leser davon nichts wissen), liegt an Autoren wie Siegmann selbst. Schließlich könnten sie problemlos ihre Leser darüber informieren, weil es dazu keinerlei historischen Geheimnisse gibt! Und dabei hat es der Autor dann vom "größten Täuschungsmanöver der Menschheitsgeschichte". Und dies betreibt er dabei selbst mit! So zitiert er ellenlang unbestätigte Piloten-UFO-Berichte der deutschen Luftwaffe während des 2.Weltkriegs. (1) Oder erklärt: "Fest steht, dass seit 1945 in Bezug auf die Weltraumfahrt der größte Teil der Menschheit belogen wird. Es geht im Weltraum etwas vor, was uns als Aktivitäten Außerirdischer verkauft wird." Schnallen Sie sich nun fest: Die Flugscheiben sind keine esoterischen Wundergeräte, wird niedergeschrieben, "sondern zunächst einmal nichts anderes als Flugzeuge ohne Rumpf mit runden Flügeln. Relativ sicher belegt ist, dass es die Flugscheibe in Deutschland nicht gegeben hat." Kurzum trotzdem: "Neben der offiziellen Raumfahrt läuft unter dem Namen "Operation Fullmoon" ein gigantisches geheimes Raumfahrtprogramm mit Flugscheiben." Hervorgegangen aufgrund von Flugscheiben-Entwicklungen "in Prag, Pilsen, dem Jonastal, Peenemünde und anderen Orten" wo sie ab 1942 gebaut wurden. Ich kann es gut verstehen, wenn Sie nun erst einmal einen Enzian herausholen, weil Sie selten einen so in sich widersprüchlichen Beitrag gelesen haben. PROST.

(1) = Lt. Siegmann gab es beim Oberkommando der deutschen Luftwaffe das Sonderbüro Nr.13 unter dem Codenamen "Operation Uranus". Das 13.Spezialbüro bestand aus Flugoffizieren, Flugingenieuren und wissenschaftlichen Beratern - voll abgekupfert vom Projekt Blaubuch der US-Luftwaffe. Sonderbüro 13 sei das "erste offizielle Organ" in Nazi-Deutschland gewesen, welches mit dem Sammeln der UFO-Beobachtungsberichte begonnen habe. Dies unter einem "Professor Georg Kamper", der die Dokumentation der Ereignisse "in Berichten, Fotografien und Filmen zusammenfasste". Darunter auch ein Fall am 12.Februar 1944 im Raketenversuchszentrum von Kummersdorf, wo beim Start einer V-2 "ein sphärisches Corps" mitgefilmt wurde, welches die Rakete umrundete. Hintergrund: Timothy Good hatte in seinem Buch »Above Top Secret« darüber berichtet - und war auf eine Erfindung hereingefallen, die der französische UFOloge Henry Durrant als Spaß in Umlauf gebracht hatte. Er gab den Schwindel in der französischen Zeitschrift "Ovni-Présence" Nr.28 vom Dezember 1983 zu und erklärte weiterhin in jedem seiner drei UFO-Bücher jeweils zwei solche Späße eingebracht zu haben, die er ganz ernsthaft aber vortrug.

Noch ein Schluck aus der Pulle gefällig? Kein Problem, wenn Sie starke Nerven haben. Der Schreiber erklärt pseudoskeptisch: "Wenn diese deutschen UFOs nicht existieren, wer hat die drei Dutzend vorhandenen Fotos dann wissentlich gefälscht? Warum wird ihre Echtheit nicht

genauso akribisch untersucht wie all die anderen UFO-Fotos weltweit?" Genau das was er abfrägt hätte er ja selbst tun können, anstellte deswegen nachzufragen! Dies ist Punkt 1. Punkt 2 ist die Fragwürdigkeit der Quellen des Bild-Materials (welches hier im M2000plus-Sonderheft ja reichlich Verwendung findet und offensichtlich aus dem Internet stammt) - und die absolute Unsicherheit wo die Urquellen sind, weil dazu nichts bekannt ist. Dies ist jedem einsichtlich, der auch nur oberflächlich sich mit dem Thema beschäftigt. Das Bildmaterial über die Flugscheiben vagabundiert kunterbunt durch die Szene; Quellenangaben sind kaum auszumachen. Pures Rhetorik-Geschwätz also. Genauso wie ihm einfache Fakten zuwider sind, als er erklärt, dass "der deutsche Flieger Rudolf Lusar 1941 ein außergewöhnlich interessantes Buch geschrieben" habe um über die geheimen Waffen damals zu berichten. Hinten und Vorne stimmt also die ganze Geschichte nicht.

Mangel einer "bottom linie". Doch damit noch lange nicht genug. Ein ebenso unbekannter Luis de Ferringo schiebt den Artikel "Deutsche Flugscheiben vor 65 Jahren" für die Sparte "UFOs im 2.Weltkrieg" auf vier Seiten nach. Die Redaktionslinie in Sachen "Reichsdeutsche Flugscheiben" ist mir nicht ganz klar und es kommt mir so vor, als sei da eine Themenstrecke gestrickt worden mit all dem was man halt dazu vorliegen hat. De Ferringo hat es eigentlich von dem VRIL-Jenseitsflugzeug, welches "überhaupt nichts mit dem 3.Reich zu tun hatte" und aufgrund der "interkosmischen Schwingung" in einem "Dimensionskanalflug" "flog". "Ich konnte mich von der Echtheit überzeugen" orakelt er da, meint aber das es "Zeichnungen" davon gibt und er deswegen zur leichtfüßigen Folgerung kommt: "Tatsächlich muss es eine derartige hochtechnologische Entwicklung gegeben haben, wie von ehemaligen Mitarbeitern und auch von Augenzeugen berichtet wurde."

Er ist sich nur nicht sicher, ob dies alles mit Hilfe von den "Plejadier" in Gang kam, die "den Deutschen geholfen haben". Die "theoretische Grundlage" der Jenseitsflugmaschine JFM "findet sich in den bereits umrissenen Jenseits-Diesseits-Kosmologien, also die Parakosmologie und Kosmologie mit ihrer uralten geistigen Basis". "Es besteht also ein universelles Vergangenheits-Gegenwarts-Energie- und Naturkonstantengefälle. Ohne dieses spezielle kosmisch-evolutionäre Gefälle könnte weder die "Jenseitsflugmaschine" noch ein "Raum-Zeit-Flugschiff" funktionieren, welches die "Jenseitsmaschine" im Kern der Sache darstellte. Also eine flugfähige Zeitmaschine.... Soviel in knappen Worten zum Funktionsprinzip der "Jenseits-Flugmaschine" und des späteren "Vril-Triebwerks"." Alles klar aufgrund dieser Leerhülsen? Schließlich seien dies "streng-wissenschaftliche Definitionen" ob "uralter sumerisch-babylonischer Jenseits- und Diesseitslehren", der bereits genannten "Parakosmologoe und Kosmologie" der zufolge "unser diesseitiger Kosmos aus einem "Jenseitsquant" entstand".

Der Autor bedauert aber, "dass die Flugscheibenthematik von bestimmten "Organisationen" bzw auch von manch einem deutschen UFO-Buchautor absichtlich denunziert oder aggressiv abgelehnt wird. Manch einer von denen betreibt sogar schon Rufmord, indem sie Forscher oder Autoren, die sich mit der Thematik befassen, in die "braune Ecke" treiben und als "Nazis" bezeichnen. Selbst ein großer deutscher, in der Szene als seriös geltender Verein für wissenschaftliche Forschung wird derzeit wieder von der Staatsanwaltschaft attackiert, weil er

sich mit der Flugscheibenthematik während des 3.Reiches befasst." Punktgenaues wird leider nicht ausgesagt, es wird einmal mehr alles im Düsteren gelassen.

Wischiwaschi. Ein Alfred Mederer greift das Thema "Flugscheiben haben viele Namen..." in dieser Runde auf: "Wer immer solche Objekte des Anstoßes gesehen hat und darüber spricht, musste sich einiges gefallen lassen. Gäbe es noch die Inquisition, ein solches unbelehrbares Individuum wäre reif für das hochnotpeinliche Gericht." Wo es in seinem Beitrag eigentlich lang gehen soll ist mir schleierhaft geblieben, wenn man dies liest: "Denkbar wären Weiterentwicklungen der im Deutschen Reich vor dem 2.Weltkrieg begonnenen Projekte (1), von denen anfängliche Grundformen in Alliiertenhand gefallen und vornehmlich von den USA und der Sowjetunion übernommen worden sein könnten, was nach Auffassung vieler Informierter nicht geschehen ist." Ein Widerspruch in sich und ein Widerspruch zum Siegmann-Artikel. Hier passt ja gar nichts zusammen. Recht mag Mederer aber damit haben: "...nimmt es nicht wunder, wenn sich die UFO-Szene zwangsläufig oder beabsichtigt, gelegentlich auch zu einem Tummelplatz von Spinnern und Psychopathen anbietet." Nämlich genau wegen solchen Artikeln, die scheinbar vom Verlag nur eingespannt werden, um das Buchmaterial rundherum zu verkaufen. So ist hier auch gleich ein Werbekasten nachgeschaltet, um mit entsprechender Literatur die weitere Leselust an solchem Zeugs zu wecken.

(1) = Er meint die Foo-Fighters, die aber "keinen sichtbaren Schaden anrichteten... Vermutlich dienten die im Deutschen Reich als Telemeterscheiben bezeichneten Objekte Versuchen zur Störung von Flugzeugmotoren und/oder Radargeräten... Als in den fünfziger Jahren über den Vereinigten Staaten, über Gottes eigenem Lande, massenhaft Fliegende Untertassen (1.1.) am hellichten Tage das Volk zu sehen bekam, erkannten die Regierenden, dass die Tage ihrer Herrschaft gezählt sein könnten... Offenkundig ist mit der praktizierten Abwiegelung und Vertuschung der eigentlich spektakulären Vorgänge eine Höchstleistung der Propagandaarbeit geglückt..." Auch hier bleibt man hinsichtlich dem mit einem großen Fragezeichen zurück, was uns der Schreiber eigentlich damit sagen wollte.

(1.1.) = Gleich darauf als "geheimnisvolle Krautbälle" wieder bezeichnet, wobei die Foo Fighters von Mederer mit den Grünen Feuerbällen gleichgesetzt werden - was aber zwei Paar verschiedene phänomenologische Schuhe sind.

Niemand anderes als Guido Moosbrugger (Haus- und Hofberichterstatter von Plejaden-Kontaktler Eduard "Billy" Meier) überraschte mich nun mit dem Begleit-Artikel "Exotische Flugobjekte irdischer Herkunft" als Bewerbung für sein Buch >Flugreisen durch Zeit und Raum/Reale Zeitreisen<. In der Aufmacher-Illustrierung taucht sofort eine Haunebu-Scheibe in den Blickhorizont des ganz speziellen Leselustlers. "Was nicht allen Leuten bekannt sein dürfte, ist die Tatsache, dass neben den herkömmlichen Raumfahrzeugen auf der Erde auch Flugobjekte existieren, die man mit Fug und Recht als exotisch bezeichnen darf... schon während des Zweiten Weltkrieges waren völlig unbekannte, scheibenförmige Flugobjekte gesichtet worden. Dies führte damals zur Annahme, es könnte sich bei diesen Objekten sehr wahrscheinlich um eine der Geheimwaffen Adolf Hitlers handeln...", erfährt man hier zunächst als Einstieg. Ja, sie waren da, aber es waren Eingaben die Hitler-Ingenieure von

den Plejadiern sowie deren Verbündeten aus dem Lyra-Wega-System in den dreißiger Jahren erhielten und deswegen imstande waren diese Flugscheiben zu bauen! Moosbrugger: "Zur Erreichung dieses Zieles übermittelten sie an verschiedene, speziell auserwählte Erdenmenschen diverse technische Einzelheiten auf impuls-telepathischem Wege. Von den Auserwählten erwiesen sich besonders deutsche Techniker als geeignet, wie z.B. die Forscher namens Rudolf Schriever (1), Dr.Richard Miethe und andere."

(1) = Interessant: Es gab tatsächlich einen Bernard A.Schriever, welcher 1910 in Bremen geboren wurde und zusammen mit seinen Eltern 1917 in die USA auswanderte. Nachdem er 1931 die Texas A&M University verließ begann seine militärische Karriere. 1942 machte er seinen Abschluß in "Aeronautical Engineering" an der Stanford University. Im Zweiten Weltkrieg diente er als Bomberpilot bei der 19th Bomb Group im Südpazifik und kam danach in verschiedene hochrangige Positionen der Luftwaffe. Als unabhängiger und kreativer Kopf machte er sich einen Namen und fiel den Oberen wie General Arnold oder Lemay auf. So wurde er 1954 schließlich ob seiner vorausgehenden Leistungen zum Kommandanten der Air Force Ballistic Missile Devision beim Air Research and Development Command in Los Angeles und leitete damit damals schon das für die amerikanische Nation höchst-wichtigste Projekt um eine ICBM zu entwickeln. "Atlas", "Titan", "Thor" und "Minuteman" gehen auf ihn zurück. Erst im April 1957 wurde der Mann in den USA durch eine Titelstory im "Time"-Magazin der breiten Öffentlichkeit bekannt. 1966 trat er übrigens in Rang eines USAF-General in den Ruhestand. Vier-Sterne-General Schriever gehört zu den zehn Leuten die überhaupt den "Air Force Space and Missile Pioneer Award" verliehen bekamen, weil er eine signifikante Rolle beim "Air Force space and missile program" spielte. Obwohl ich - zugegeben - bis zum 1.September 2005 nie etwas von ihm hörte. "Flugkapitän und Ingenieur a.D. Rudolf Schriever" aus Bremerhaven tauchte erstmals kurz vor dem 1.April am 30.März 1950 im "Spiegel" auf.

Damals soll jener Schriever (jetzt aber als LKW-Fahrer für die US Army) 40 Jahre alt gewesen sein, also ebenso 1910 zur Welt gekommen. Seiner Story nach entwickelte er den "Flugkreisel" daheim, baute die Maschine mit RAKETENANTRIEB dann bei Prag und gegen Kriegesende flüchtete er mit den Unterlagen ins bayerische Regen [sic!, wo ihm das Material geklaut wurde. Scheinbar irgendwie auf den Spuren von Wernher von Braun, der mit seinem Team ins Haus Ingeborg in Oberjoch im Allgäu flüchtete um von dort aus die Zukunft zu planen. (1.1.) Wäre dieser Schriever jener revolutionäre Erfinder im Flugwesen gewesen, wieso ist er dann nicht im Projekt" Paperclip" in die USA verbracht worden?

(1.1.) = Wollen Sie Historie noch spannender? Kein Problem: Konrad Zuse, der Erfinder des ersten Computers namens Z4 oder V4 überhaupt, flüchtete im März 1945 bereits aus Berlin in die Alpen. Und zwar ins Haus Ingeborg, wo er bald darauf von Braun, Dornberger und deren Gruppe begegnete. Das Ergebnis: Von Braun sah das Potenzial des Computers für die Zukunft nicht; die beiden zerstritten sich derart, dass Zuse die Pension verließ und sich nach Hinterstein absetzte, weil er darüber hinaus nichts mit der ganzen Raketengeschichte zu tun haben wollte. Zuse konnte sich dort bis 1947 verstecken.

Nach dem Krieg fielen dann den Besatzungsmächten "zahlreiche Konstruktionspläne der deutschen Flugscheiben" in die Hände, woraus sie dann eigene Flugscheiben konstruierten, die noch weiterentwickelter waren. Demzufolge "existieren heutzutage exotische, irdische Flugobjekte in größerer Anzahl in verschiedenen Ländern der Erde...". Zudem seien "verschiedene außerirdische Raumschiffe in mehreren Ländern der Erde - nicht nur in den USA - entweder notgelandet oder abgestürzt und unter scharfen Sicherheitsmaßnahmen in Gewahrsam genommen worden". Dabei barg man "selbstverständlich auch tote oder noch lebende Insassen... teilweise handelte es sich bei diesen nicht nur um Menschen, sondern auch um Roboter oder Androiden." Genau diese Objekte oder ihre Nachbauten würden nun in der Area 51 getestet weil die eigenen amerikanischen Flugscheiben natürlich noch nicht auch nur annähernd an "das Niveau der außerirdischen Raumfahrttechnologie" heranreichen. Damit wird die "Wissenslücke" hin zu Luis de Ferringo geschlossen, aber der Widerspruch zu Siegmann bleibt erhalten, der ja genau erfahren haben will, dass auf der Area 51 die rein-irdischen Flugscheiben geflogen werden und dies alles mit Alien-Raumschiffen überhaupt nichts zu tun hat wie uns nun Moosbrugger weismachen will.

Und ganz neu berichtet der Schreiber: "Schließlich sind noch die Flugobjekte der späteren Nachfahren ehemaliger außerirdischer Intelligenzen zu erwähnen, die sich heute noch an geheimen Plätzen auf der Erde aufhalten. Zum Beispiel die fernen Nachfahren der außerirdischen Hyperboräer, die mit ihren goldfarbenen Raumschiffen in Kugelform ab und zu gesehen werden können, wenn sie sich nicht gegen optische Ortung abschirmen."

Mir jedenfalls war die pure Leselust an der hier aufgedeckten "Geheimen Geschichte der Flugscheiben" schnell vergangen. Die gebotenen "Geistesfunken" waren mir zu schwächlich und oftmals zeigten die Widersprüche auf, das genau das Gegenteil wahr ist. Heiliger Spekulatius, dies war einmal mehr ein prächtiges Muster für ufologische Irreführung durch zweit- bis drittklassige Artikel. Da möchte man fast schon den Titel eines Beitrags von Lars Fischinger im selben Heft als Schlußwort nehmen: Gestohlene Zeit - und dafür habe ich auch noch 8 Euro hingeblättert. Irgendwo platzte mir auch die Hutschnur.

Da das genannte Heft die einzige am Kiosk erscheinende Zeitschrift mit diesem Themenstamm ist und ich ein Abrutschen der klassischen Alien-UFOlogie in die "Reichsdeutsche Untertassen"-Klasse sehe (bedingt auch durch die Konspirations-Spinnereien auf diversen Ebenen), sah ich mich veranlasst nachfolgende Pressemitteilung am 6.Mai 05 zu verschicken:

>Neuer bedenklicher Trend im UFO-Aberglauben

"Nazi-Flugscheiben"-Mythos zündet neue Impulse bei Verschwörungs-Fanatikern

Mannheim. Fliegende Untertassen von Aliens bemannt - der bisherige Traum vieler UFO-Gläubiger, er hat ausgedient. 60 Jahre nach Kriegsende hat schon längst ein neuer Trend kultartig die Gemeinde der UFO-Fanatiker erreicht. Fliegende Untertassen-Fans setzen immer mehr auf eine "merkwürdigen historischen Mix" zwischen "Indiana Jones-Filmen, Urzeit-Mythologie und geheimen Nazi-Wunderwaffen", so Werner Walter vom Mannheimer

Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP). "Der Alien-Spaceship-Crash von Roswell ist in der weltweiten und insbesonderen deutschen UFO-Szene längst abgehalftert und die Freunde des Fantastischen haben sich einer neuen, verrückten Idee hingegeben", so Walter als soziologischer Beobachter und bodenständiger Kritiker der so genannten UFOlogie.

Mentale Hakenkreuzschmiererei. Im aktuellsten Fantasie-Szenario, "was viel zu viele Menschen in unserem Land ernst nehmen", geht die UFO-Gemeinde davon aus, dass in Hitler-Deutschland unter Mithilfe von Aliens aus dem Sternbild Aldebaran (68 Lichtjahre entfernt) bereits Flugobjekte gebaut wurden, die der Science Fiction entsprungen sind und mit deren Hilfe Hitler sogar Expeditionen zum Mond, zum Mars und weiter hinaus in den dreißiger und vierziger Jahren unternahm. Angebliche UFO-Entführte aus unserer Zeit wollen dazu sogar ganz aktuelle Nachrichten mitbekommen haben, um auf diesem neuen Trend opportunistisch mitzuschwimmen. "Reichsdeutsche Flugscheiben" ist der Begriff für diese geheimen Flugobjekte der Nazis, wer einmal im Internet z.B. die Suchmaschine Google aufruft wird verblüfft feststellen, dass es bald 60.000 Resultate dazu gibt. Und "Deutsche UFOs" bringen es immerhin noch auf fast 40.000 Internetseiten. Im ufologischen Untergrund kursieren indizierte Schriften wie Jan van Helsing´s "Geheimgesellschaften" oder Ernst Zündel´s "UFOs - Nazi Secret Weapon" massenhaft und werden zu hohen Preisen für die Fans gehandelt. DVDs und Videos kommen hinzu. Ein "heimlicher Großmarkt", der von Nischenverlagen bedient wird.

Zwei Zentren der neuen Hitler-UFO-Bewegung sieht Walter in Berlin ("Neuschwabenland-Treff") und in Regen, wo die ufologischen Nazi-Esoteriker sich organisieren um die "Geheimnisse des Dritten Reichs" untereinander zu verkünden. Die UFOs haben hier die Insider-Namen VRIL und Haunebu. Und es wird sogar intern dort schon von einer neuen "Reichsregierung" diskutiert, "die Rückkehr Hitlers nach Berlin" quasi vorbereitet - das Hitler dieser spinnerten Vorstellungen nach nach wie vor lebt und in der Antarktis in einer geheimen UFO-Basis seine Getreuen um sich sammelte um wieder schlagkräftig zurückzukehren. Walter: "Natürlich ist das absolut irre, aber zahlreiche Esoteriker, Okkultisten und Spiritisten in Deutschland, Europa und der Welt haben dies insgeheim längst für sich verinnerlicht. Dies sind die neuesten Auswüchse der "Akte-X"-Generation, die überall Verschwörungen sich zusammenreimt und mit den US-Terror-Anschlägen vom 9/11 ihren Bodensatz findet."

Die in den letzten Wochen geführte Diskussion über "Hitler´s Atombombe" schüttet zusätzlich Öl in dieses Feuer, da die "Hitler-UFOlogen" längst schon wissen, dass die Flugscheiben mit Atomenergie betrieben werden. Hinzu komme die "Götter-Astronauten"-Idee des Erich von Däniken und Gemeinde, wonach Außerirdische in die Entwicklung der Menschheit eingegriffen haben sollen. In der Nazi-Zeit war das "Ahnenerbe" ein wichtiger Forschungszweig - darauf ausgerichtet nachzuweisen, dass die "Herrenmenschen" (Arier) von Atlantis - dem sagenhaften untergegangenen Kontinent - kamen. "Was damit in Sachen Geschichtsrevisionismus unterschwellig angerichtet wurde, ist diesen so genannten Prä-Astronautikern wahrscheinlich gar nicht bewusst", so Walter. Man verneint hier die eigene Kulturleistung antiker Völker.

Der Grund für diese neue Welle sieht Walter darin: "Nachdem die Alien-Hauptargumente wie die Greifswalder-UFO-Flotte 1990 an der Ostseeküste, der Roswell-Untertassen-Absturz von Neu Mexiko, die Alien-Raumschiffs-Testflüge auf der legendären Area 51 in Nevada und die angeblichen UFO-Entführungen zusammenbrachen, flüchten die Freunde des Fantastischen in "neue" für sie glaubwürdige Ersatzwelten. Die Alien-UFOs waren zukunftsgerichtet, die Nazi-UFOs sind rückwärtsgerichtet. Hauptsache man hat irgendeinen mythologischen Strohhalm um sich selbst zu orientieren." In beiden Richtungen aber wird lt dem Skeptiker "nur Blödsinn fabriziert". Es gibt weder UFOs aus der Hitler-Vergangenheit noch UFOs aus der Alien-Zukunft. Die meisten UFO-Observationen dagegen gehen auf ganz "banale Erscheinungen im Luftraum" zurück, die die Beobachter für sich einfach nicht erklären können. Daraus entwickelte sich ein bald 60 Jahre andauernder "komischer Mythos, der von der Wirklichkeit der UFOs weit wegführt." Doch genau dies lieben viel zu viele Menschen... - und sind bereit Herz und Seele dafür zu opfern. "Eine sachliche, vernunftsmäßige Auseinandersetzung mit diesen Irregeführten ist meist nicht möglich, da flackern deren Augen nur", so Walter nach mehr als 30 Jahren kritischen Umgang mit den UFO-Abergläubigen der einen wie der anderen "ufologischen Fraktion".

Bedenklich am neuen UFO-Trend sieht Walter die "Brückenschlagsfunktion" ins rechte politische Lager hinein. "Die Glorifizierung der Nazi-"Untertassen"-Idee führt natürlich auch hin zur Glorifizierung der Nazi-"Leistungen". Wer da nicht aufpasst ist schneller Neo-Nazi als er denkt und gerade junge Menschen sind dafür anfällig wenn sie mit der Flugscheiben-Konspiration Feuer fangen und dann überall Nazi-Heldentum für sich entdecken", bekümmert es den Mannheimer der im Internet kostenlos diverse Studien zum Thema innerhalb seines "CENAP REPORT" und "CENAP-Newsflash" unter http://www.cenap.alein.de/onlinecr.htm anbietet. Gefährlich wird dies insbesondere auch dann, wenn zuvor eigentlich "unpolitische UFO-Gläubige" angebliche Geheimnisse der Geschichte für sich neu ausformuliert antreffen und dann braunen "Rattenfängern" auf den Leim gehen.<

Leider wurde diese PM nicht aufgegriffen. Nur die "GWUP-Aktuell" griff eine eigene Version hiervon am 9.5. auf: "Ufos: Brauner Führer statt grünes Männchen?" *(http://www.gwup.org/aktuell/news.php?aktion=detail&id=269)*

Vielleicht in diesem Zusammenhang für Sie interessant: Unter Lexikon-der-Wehrmacht.de gibt es ein Diskussionsforum zum 2.Weltkrieg mit dem Unterthema "Andere Waffen". Am 12.9.04 machte da ein Stammteilnehmer die Sparte "Deutsche UFOs" so auf: "Weiss jemand etwas über die deutschen Rundflugzeuge, insbesondere Haunebu?" Dazu gab es dann einige Links. Ein Veteran des Forums dazu: "Wohl kaum ernst zu nehmen!" Ein anderer: "Ich würde die ganze Sache nicht so ernst nehmen. Wirklich stichhaltige Beweise wurden bisher nicht gefunden also "glaube" ich an soetwas nicht. Die vorgebrachten "Beweise" von denjenigen, die behauptet solche "UFOs" gäbs, sind absolut nichts sagend."

Oder so: "Erinnert mich alles irgendwie an die Simpsons." Obwohl daraufhin etliche sich wirklich Spässe machten um die Sache zu verulken kamen aber auch weitere Ansichten herein,

die gerade wegen dem genannten Wehrmachts-Forum interessant sind: "Leider muss ich mich anschließen, "Beweise" sind DAS nicht! Es sind alleine Behauptungen und die Artikel sind größtenteils im Konjunktiv geschrieben. "Irrtümer", "Irreführungen" und klar falsch ausgegebene Daten machen diese Seiten auch nicht gerade glaubwürdiger für meinen Geschmack, ABER: Wenn du Anregungen zu einem Fantasie- oder Sience-Fiction-Roman brauchst, ist diese Seite wirklich nicht schlecht." - "Ist schon irgendwie erstaunlich was sich die Leute so einfallen lassen!! Sachen gibts!" - "Also ich halte das für, tut mir leid, GROBEN SCHWACHSINN."

Und weiter im selben Klang: "Was mich ja wundert ist, dass man diese Flugscheiben früher mal gebaut haben soll und nun alle Dokumente darüber bei den "Siegermächten" unter Verschluss liegen. Auch wenn das so ist, sollte unsere Technik langsam doch so weit sein, um diese Flugscheiben wiederzuentdecken, wenn es sie denn gegeben haben soll. Nur, ich hab bisher nichts darüber gefunden. Und die UFO-Sichtungen von heute lassen sich zu 99% ganz einfach erklären. Und auch wenn es diese Dokumente gibt: warum gibt es dann noch die "primitive" Raumfahrt? Es wäre doch viel einfacher, mit einem Haunebu ins All zu fliegen. Und die Technik könnte doch dennoch geheim gehalten werden, schaffen die Amerikaner doch auch auf anderen Gebieten. Ich halte daher Berichte über diese Flugscheiben, die auch noch Weltraumfähig gewesen sein sollen, für Schwachsinn." - "Die einzige Nazi-"Untertasse" ist die hier: http://www.luft46.com/misc/sackas6.html ." - "Zurück zu den Scheiben! Ich denke das ist alles so ein Mist. Das Beste finde ich ist: Zitat! Man kann Wendungen fliegen von 90° ohne die Geschwindigkeit von bis zu 6000 km/h zu verringern. Klar, und den Rest kratzen wir dann von der Scheibe!" Etc pp. Ausgerechnet die Leute in jenem Forum nehmen also die V-7-Nummer rund um das "deutsche UFO" gar nicht für Volle. Hätte ich jetzt nicht wirklich gedacht. Jeder UFO-Fan(atiker) zur "Reichsflugscheibe" sollte darüber auch mal selbst Nachdenken bevor er/sie auf populäre Mythen der rechten Szene hereinfallen und die NS-Zeit nicht angemessen repräsentiert.

Nachtrag zu "Hitler´s Atombombe", basierend auf der ZDF-Dokumentation "Tauchfahrt in die Vergangenheit: Hitlers geheime Waffe" vom Sonntagabend des 24.Juli 2005 sowie den ZDF-Programmbegleitungsinformationen im Internet hierzu:

Historisches zur Erinnerung - Berlin 1938. Im Schatten der politischen Ereignisse berichteten die Wissenschaftler Otto Hahn und Fritz Strassmann dem Heeresamt in der Reichshauptstadt von ihrem Erfolg: Als Erste hatten sie Uran-Atome durch Beschuss mit einer Neutronenquelle gespalten. Die Nachricht erschien sofort in den Zeitungen und Magazinen: Die Spaltung eines einzigen Atoms setze genügend Energie frei, um den "Wannsee in die Stratosphäre empor zu schleudern!" Die internationale Gemeinschaft der Physiker traf die Meldung aus Deutschland wie ein Blitz. Das kontrollierte Auslösen einer atomaren Kettenreaktion schien nur noch eine Frage der Zeit. Jede Nation wollte der anderen zuvorkommen.

Sollte Deutschland das Rennen machen, wären die Konsequenzen katastrophal. Denn der Zweite Weltkrieg stand vor der Tür. Otto Hahn begriff, dass seine Entdeckung zu einem fatalen Zeitpunkt kam. Hatte er den Grundstein für die ultimative Massenvernichtungswaffe

gelegt? Paul Harteck hingegen macht das Heeresamt umgehend auf das militärische Potenzial der Nuklearforschung aufmerksam. Nach dem Krieg taucht eine englische Übersetzung des Schreibens auf: "Wir erlauben uns, Sie auf die neueste Entwicklung in der Nuklearphysik hinzuweisen. Sie könnte die Herstellung einer Bombe mit gewaltiger Sprengkraft ermöglichen. Das Land, das sie zuerst besitzt, wird einen uneinholbaren Vorsprung haben." Dies war eindeutig und klar der Beginn des Atomzeitalters. Doch noch müssen die deutschen Kriegstreiber auf den Durchbruch der Wissenschaftler warten. Das Problem ist die zu hohe Geschwindigkeit der Neutronen. Nach Spaltung des Atomkerns wurden sie zu schnell zurückgeschleudert und drangen nicht in weitere Uran-Atome ein. Also musste ein Weg gefunden werden, die Neutronen zu verlangsamen, damit sie von mehreren Uran-Atomen eingefangen werden können. Ist das geglückt, werden immer mehr Neutronen freigesetzt, die wiederum weitere Atome spalten. Eine unaufhaltsame Kettenreaktion kommt in Gang, die sich schließlich in einer Explosion entlädt.

Geheimnis "Schweres Wasser", ein Thema spannend wie ein Spionage-Thriller. Welcher Stoff aber kann Neutronen langsamer machen? Als ideale Lösung bot sich den Forschern "Schweres Wasser" an. Im Unterschied zu normalem Wasser besteht es aus schweren Wasserstoffatomen. Schwere Wasserstoffatome enthalten im Atomkern noch ein zusätzliches Neutron, wodurch die Atommasse des schweres Wasserstoffs erhöht ist. Durch Elektrolyse lässt sich "Schweres Wasser" von normalem Wasser trennen, allerdings nur mit einer riesigen Menge Energie. Um einen Liter "Schweres Wasser" zu erhalten, sind 32.000 Kilowattstunden Strom nötig. Ein Atomreaktor für den Bau der Bombe würde mindestens fünf Tonnen Schweres Wasser verbrauchen. Das heißt: 160 Millionen Kilowattstunden. Kein Werk der Welt konnte damals derart viel Strom produzieren. Mit einer Ausnahme: eine Fabrik im norwegischen Vermork. So nehmen nicht nur die Deutschen, sondern auch Franzosen, Engländer und Amerikaner den verschlafenen Ort ins Visier. Eingebettet in die imposanten Berge auf dem höchsten Plateau Europas, thront das Unternehmen "Norsk Hydro", Ende 1939 das größte Elektrizitätswerk der Erde. Als Nebenprodukt wurde dort auch "Schweres Wasser" hergestellt. Die Substanz sollte irgendwann der medizinischen Forschung nutzen. Der Aufstieg des "Schweren Wassers" von einem unbedeutenden Nebenprodukt der Elektrolyse, bis hin zu einer Bedrohung für die freie Welt.

Das aufwendige Verfahren zur Gewinnung von "Schwerem Wasser" brachte zunächst nur Verluste. Mit den Fortschritten in der Nukleartechnologie jedoch stieg die Nachfrage schlagartig an. Noch ahnten die Norweger nicht, dass sie den Schlüssel zur Atombombe in Händen hielten. Plötzlich füllten sich die Auftragsbücher. 1938 verfügt das Werk über einen Bestand von 183 Kilogramm "Schwerem Wasser" - der einzige Vorrat weltweit. Per Pynten, der ehemalige Archivar der Norsk Hydro, weiß von dem besonderen Interesse der Deutschen und Franzosen, die gesamte Menge aufzukaufen: "Ausgerechnet die beiden Nationen, die kurz vor einem Krieg standen, interessierten sich am meisten für das "Schwere Wasser". Deutschland und Frankreich wollten nicht nur den ganzen Vorrat kaufen, sondern auch noch eine Steigerung der Produktion durchsetzen. Der Besitzer verweigerte den Verkauf, solange er nicht den genauen Grund für die Verwendung des "Schweren Wassers" erfuhr." Der

norwegisch-französische Spielfilm "Der Kampf um das Schwere Wasser" erzählt von einem genialen Coup - kurz vor Kriegsausbruch.

Auf Drängen des Atomphysikers Joliot-Curie entsandte der französische Verteidigungsminister den Agenten Jaques Allier nach Oslo, um den Deutschen das seltene Destillat wegzuschnappen. Jacques Allier war ein alter Freund des norwegischen Fabrikbesitzers. Schon nach drei Tagen Verhandlung hatte Allier ihn überredet, das gesamte "Schwere Wasser" an Frankreich zu verkaufen. Am Abend darauf geht die Verlade-Aktion in Oslo über die Bühne. Allier sind bereits deutsche Spione auf den Fersen, doch sie sitzen einem alten Trick auf. Der Franzose besteigt eine Maschine nach Amsterdam, klettert aber kurz vor dem Start in einen anderen Flieger. Mit an Bord das "Schwere Wasser". Und tatsächlich: Die deutsche Luftwaffe zwingt die Maschine nach Amsterdam zur Landung in Hamburg und durchsucht den Laderaum. Als die Verfolger den Fehler bemerken, ist die heiße Ware längst in Paris - im Labor von Joliot-Curie im Collège de France. Doch dem Physiker bleibt keine Zeit für Atomversuche. Am 14. Juni 1940 marschieren Hitlers Truppen in die Stadt ein. Und erneut muss die begehrte Substanz in Sicherheit gebracht werden. Nach einer Odyssee quer durch Frankreich gelingt in letzter Minute die Flucht von Bordeaux über London und Cambridge bis in die USA. Nur knapp waren die 183 Kilo "Schweres Wasser" den Nazis entgangen. Hauptschauplatz im Tauziehen um das wertvolle Material bleibt aber Norwegen. Seit dem 8. April 1940 kämpfen deutsche Truppen dort gegen einen schlagkräftigen Widerstand. Erbittert verteidigen die Norweger das Tal rund um Vermork. Im Mai fällt auch die letzte Bastion. Das Kraftwerk Norsk Hydro gerät in die Gewalt der Besatzer. Ab sofort lautet die strikte Order: Die gesamte Produktion von "Schwerem Wasser" geht nach Deutschland.

In den Monaten nach der Besetzung des Kraftwerks Norsk Hydro mühen sich deutsche Physiker, die Fördermenge an "Schwerem Wasser" zu erhöhen. Doch zunächst tröpfelt es nur milliliterweise aus der Hochkonzentrieranlage. Das Heeresamt in Berlin drängt. Und die deutschen Offiziere vor Ort reagieren nervös, sie verlangen 5000 Kilo noch im selben Jahr. Fünf Tonnen bedeutet eine 500-prozentige Steigerung der Produktion. Von den drastischen Forderungen alarmiert, setzt der norwegische Herstellungschef eine Funkmeldung an den SOE, den englischen Geheimdienst, in London ab. Die Befürchtung über den Bau einer deutschen Atombombe löst Entsetzen aus. Der SOE plant eine Kommandoaktion gegen die Norsk Hydro. Eine Gruppe norwegischer Widerstandskämpfer formiert sich - heute bekannt als "Die Helden der Telemark" mit Kirk Douglas und Richard Harris. Allerdings vergehen noch Monate, bis London den mutigen Männern grünes Licht gibt.

Die Engländer wollen noch warten. Sie hoffen, ihr enger Verbündeter gewinnt das Wettrennen um die Atombombe. Als die Amerikaner im Dezember 1941 in den Krieg eintreten, beauftragen sie ihre Physiker unter dem Decknamen "Manhattan Project" mit dem Bau einer Kernwaffe. Die Generäle kamen zu dem Schluss: Mit konventionellen Mitteln dauert es noch Jahre, bis Deutschland kapituliert. Nur eine atomare Waffe kann den Krieg sofort beenden. Mit einem gigantischen Budget von drei Milliarden Dollar und 200.000 Beschäftigten startet

eine der größten Unternehmungen der Geschichte. Ganze Städte werden für die Arbeiter aus dem Boden gestampft. Es gilt, den Vorsprung der deutschen Physiker aufzuholen.

Doch das Blatt hatte sich inzwischen gewendet. 1942 gerät Hitlers Blitzkrieg ins Stocken. Seine Militärs verlangen mehr Panzer und Munition. Das Heeresamt stuft das Atomprojekt auf Laborniveau herunter - noch bevor die erste Kettenreaktion gelingen konnte. Im Haus der Forschung in Berlin referiert daraufhin die Elite der deutschen Kernphysik über die Ergebnisse ihrer Forschung. Eine Maßnahme, um die Staatsgelder nicht ganz zu verlieren. Auf dem Programm standen: "Die Gewinnung von Schwerem Wasser" von Paul Harteck, "Energiegewinnung aus der Uranspaltung" von Werner Heisenberg und "Die Kernphysik als Waffe" von Erich Schumann. Die populären Vorträge zeigten Wirkung. Im März 1942 notiert Joseph Goebbels in sein Tagebuch: "Die Forschungen auf dem Gebiet der Atomzertrümmerung sind so weit gediehen, dass ihre Ergebnisse unter Umständen noch für die Führung dieses Krieges in Anspruch genommen werden können. Die moderne Technik gibt dem Menschen Mittel der Zerstörung in die Hand, die unvorstellbar sind. Es ist notwendig, dass wir auf diesem Gebiet die Ersten sind." Die Physiker erhalten eine Galgenfrist. Den Anspruch von Goebbels können sie aber nur dann erfüllen, wenn genügend "Schweres Wasser" zur Verfügung steht. Es gelingt, das Verfahren zu seiner Gewinnung noch einmal zu verbessern. Noch im selben Jahr fördert die norwegische Fabrik zum ersten Mal ernstzunehmende Mengen. Die Ausbeute wird sofort in Heisenbergs Labor nach Leipzig transportiert. Mit seinem Kollegen Robert Döpel nimmt der Wissenschaftler den Modellreaktor "L-IV" in Betrieb - auf der Basis von 164 Kilogramm "Schwerem Wasser" und 750 Kilogramm Uran. Ein wichtiger Schritt. Helmut Rechenberg, der letzte Doktorand von Werner Heisenberg, hat den Versuch unter die Lupe genommen. Dr. Helmut Rechenberg, Max-Planck-Institut für Physik über den L-IV-Versuch: "Der Versuch L-IV war insofern ein Durchbruch, weil er zum ersten Mal auf der ganzen Welt zeigte, dass in einer Anordnung von Uran oder Uranoxyd und Moderator oder Bremsmaterial mehr Neutronen herauskommen, so dass im Prinzip ein kritischer Reaktor gebaut werden kann, wenn man die Apparatur nur genügend groß machen kann. Als diese Versuche fortgesetzt wurden, um sie zu bestätigen und ein bisschen zu verbessern, gab es eine große Explosion. Die kam dadurch zustande, dass das Uranpulver aus dem Behälter heraustrat, mit "Schwerem Wasser" beziehungsweise Wasser reagierte und eine Explosion erzeugte. Es gab sogar einen Brand, der dann mit Hilfe der Feuerwehr gelöscht werden musste."

Das Missgeschick findet über einen Agenten seinen Weg nach London - und zwar als Falschmeldung. Heisenberg habe die Kettenreaktion erzielt und schon gleich einen Reaktorunfall verursacht. Für die Engländer höchste Zeit zu handeln. Von Schottland aus starten Lastensegler Richtung Oslo. An Bord Verstärkung für die Widerstandskämpfer. Die Flugzeuge aber zerschellen in den norwegischen Bergen. Die Aktion endet im Desaster. Bei den Überlebenden finden die Deutschen eine Karte, mit einem Kreis um die Fabrik in Vermork. Die geplante Sabotage ist aufgeflogen. Auf die Gefangenen wartet die Todesstrafe. Die Exekution erfolgt sofort. Im Sommer 1942 steht der deutsche Rüstungsminister unter Zugzwang. Er muss entscheiden, ob die Experimente weitergehen. Deshalb bestellt er Werner Heisenberg zu einem entscheidenden Treffen nach Berlin. Der Physiker wollte zwar unbedingt

als Erster die Kettenreaktion erreichen, aber nicht den Bau einer Bombe verantworten. Albert Speer hingegen interessiert nur eine Frage: Wann kann die Atombombe fertig sein? Heisenbergs Antwort ernüchtert. Er rechnet mit drei bis fünf Jahren. Das Aus für die Megawaffe. Ein Großteil der Forschungsmittel geht fortan in die Raketenfertigung. Nur zwei Wochen nach dem Berliner Treffen ist die Massenherstellung der V-1 und die Entwicklung der V-2 beschlossene Sache. Dennoch laufen in den deutschen Laboren die Versuche mit "Schwerem Wasser" weiter. Auf Sparflamme tüfteln Physiker an der Uranmaschine.

Damit ist die Geschichte eigentlich für uns hier erledigt, auch wenn die "Jagd nach dem Schweren Wasser" noch weitergeht. Hauptsächlich deswegen weil die Alliierten nichts davon wussten, wie Berlin es mit der "Superwaffe" nun weiter hielt und der Stand der Dinge wirklich war. Die Alliierten glauben noch immer, die Deutschen stehen kurz vor dem nuklearen Durchbruch. Propagandaminister Goebbels nutzt jede Möglichkeit, die Angst vor einer deutschen Superbombe zu schüren. Auszug aus Joseph Goebbels Rede: "Ich habe damals nach den schweren Angriffen auf die Reichshauptstadt vom 21. und 22. November in Berlin erklärt: Es wird die Stunde kommen, wo wir das den Engländern heimzahlen werden. Die englische Presse hat mich am andern Tag auf das Massivste angegriffen und die höhnische Frage aufgeworfen, ob die neue Waffe, die ich dort angekündigt hätte, etwa im Propagandaministerium statt im Rüstungsministerium erfunden worden wäre. Ich habe es damals nicht für meine Aufgabe gehalten, die Engländer eines Besseren zu belehren, sondern ich war im Gegenteil der Überzeugung: Je länger sie glauben, dass sie nicht kommt, um so besser ist es, denn die Überraschung ist auch eine Waffe." Mit der neuen Superwaffe meinte Goebbels eigentlich die Raketen. Das amerikanische Oberkommando aber wollte kein Risiko eingehen. Am 16. November 1943 nähern sich der Norsk Hydro 140 schwere Bomber. 30 Minuten lang kreisen sie über Vermork und werfen über 700 Bomben mit jeweils 500 Pfund Sprengladung ab. Für die Bevölkerung eine Katastrophe. Die traurige Bilanz: 21 tote Zivilisten und viele Verletzte. Bei dem Bomberangriff auf das Kraftwerk bleiben die Zellen zur Produktion von "Schwerem Wasser" unbeschädigt.

Die permanenten Attacken auf die Fabrik treiben die Verantwortlichen in Berlin zu einer konsequenten Lösung. Heimlich bereiten sie den Abtransport der gesamten Bestände an Schwerem Wasser vor. Immerhin 50 Fässer stehen damals zum Verladen bereit. In Deutschland soll das umkämpfte Destillat umgehend in die verschiedenen Atomlabore geschafft werden. Besonders Werner Heisenberg wartet dringend auf den Nachschub aus Norwegen. In der Nacht zum 20. Februar 1944 verladen deutsche Soldaten die geheime Fracht in Eisenbahnwaggons. Von der Fabrik geht es auf Schienen zur Anlegestelle im nahen "Mael". Dort rollen die Waggons auf die Fähre Hydro. Die Fähre übernimmt die Passage auf die andere Seite des Tinnsees. Von dort kommen Zug und Schiff für die Weiterfahrt nach Deutschland zum Einsatz. So der Plan. Doch die Widerstandskämpfer jagen die Fährte mitten auf dem See in die Luft. Fässer, die "Schweres Wasser" mit extrem hohem Reinheitsgrad enthielten, waren nur zum Teil gefüllt. Der Rest war Luft. Sie trieben also an der Wasseroberfläche.

Nach dem Unglück konnten die Deutschen sie leicht wieder herausfischen. Wenige Wochen vor Kriegsende taucht Destillat von höchster Qualität im baden-württembergischen Haigerloch auf. In einem Gewölbe unterhalb der Schlosskirche stieß das amerikanische Spezialkommando ALSOS im März 1945 auf ein merkwürdiges Labor. Werner Heisenberg hatte bis zur letzten Minute versucht, eine Kettenreaktion auszulösen. Dazu versenkte er ein Gittermodell mit 664 Uranwürfeln in einen Metallcontainer, gefüllt mit "Schwerem Wasser". Den kritischen Punkt für eine Kettenreaktion verfehlte das Experiment nur um wenige Prozent. Sein Geheimlabor verließ Heisenberg nur zwei Tage, bevor die Amerikaner kamen. Wenig später wurde er in England interniert. 1946 kehrte er zurück und wurde Leiter des Max-Planck-Instituts in Göttingen.

Wie ich inzwischen erfahren konnte hat das Deutsche Museum in München eine kleine Abteilung betreffs "Atom-Geheimdokumente, 1938-1945" rund um dieses Thema im Angebot - siehe *http://www.deutsches-museum.de/bib/archiv/atom/atom1_1.htm* . Hierbei handelt es sich um Dokumente der amerikanischen Sonderabteilung ALSOS der US-Streitkräfte auf der Jagd nach den Geheimwaffen des 3.Reichs. Im Detail liegt in München auf: 1) "Protokoll der Befragung von Ernst Nagelstein, November 1944" - Ende 1944 verhörte der wissenschaftliche Leiter der ALSOS-Mission Samuel Gouldsmit (der übrigens im Januar 1953 beim CIA-geführten Robertson-Panel betreffs >Fliegenden Untertassen< als Folge der Washingtoner-"Untertassen"-Welle im Sommer voraus teilnahm!) den deutschen Chemiker Nagelstein. Das Ergebnis war die Aussage, deutsche Wissenschaftler würden an einer Atombombe arbeiten. Obwohl Nagelstein dem Uranverein nicht angehörte und seine Aussage vage war, vermuteten die Amerikaner ein fortgeschrittenes deutsches Atombombenprogramm.

2) "Verzettelte Notizen" - Im Januar 1945 verhaftete die ALSOS-Mission in Straßburg mehrere Wissenschaftler, darunter Rudolf Fleischmann. Die Vernehmungen brachten kein befriedigendes Ergebnis zum Stand der Atomforschung. Da die ALSOS-Mission wenig Kenntnis von den deutschen Arbeiten, den beteiligten Wissenschaftlern und den Forschungsstandorten hatte, wurden die aufgefundenen Schriftstücke akribisch übersetzt und unter vielen Stichworten verzettelt. 3) "Notizbuch Rudolf Fleischmanns, 21.12.1943 - 17.01.1944" - Bis Ende Juli 1945 hatte die ALSOS-Mission ihre Aufgabe im wesentlichen beendet. Teilweise konnten wichtige Berichte, Briefe und Dokumente beschlagnahmt werden, obwohl viele Forscher ihre Unterlagen versteckt oder vernichtet hatten. Die ALSOS-Mission war besonders an wissenschaftlichen Ergebnissen in Notiz- und Laborbüchern interessiert. Notizen zu Vorträgen eines Arbeitstreffens deutscher Atomwissenschaftler (ca. 1940/1941). Erwähnt sind Vorträge von Otto Hahn, Siegfried Flügge und Gottfried von Droste. Die Eintragungen sind teilweise in der für Fleischmann typischen Stenographie geschrieben. Die beschlagnahmten Dokumente unterlagen auch nach ihrem Transport in die USA strengen Geheimhaltungsstufen. Die Einsicht wurde nur gegen Unterschrift auf einer Ausleihkarte gewährt...

Meteor über Berlin

so war die Meldung am 3.Mai 05 beim Astrotreff.de zum vorausgehenden Abend von "Peter": "Hat vielleicht jemand gestern Abend - schätze so gegen 22.00 Uhr - den Meteor über Berlin gesehen, der in südwestlicher Richtung die Stadt überquert hat? Habe so ein Teil noch nie gesehen; das Objekt war sehr hell, mit Schweif und kurz bevor es aus meinem Blickfeld verschwand, konnte man beobachten, wie sich ein Teil des Objektes ablöste. Für mich die bisher eindrucksvollste Erscheinung dieser Art." (Bestätigung blieb aber aus.)

Nach: http://www.astrotreff.de/topic.asp?TOPIC_ID=22387&whichpage=1#99548

Sprites über Hamburg beobachtet - und fotografiert

Unglaublich. Am selben Abend war über Hamburg ein anderes Himmels-"Wunder" ausgemacht und ebenso beim Astrotreff.de durch "Hartwig" zur Berichterstattung gekommen

(http://www.astrotreff.de/topic.asp?TOPIC_ID=22383&whichpage=1#99547):

"Seit einiger Zeit geistern sie durch die Presse und durchs Netz - die Sprites. Das sind blitzartige Erscheinungen, die von Gewitterwolken nicht nach UNTEN, sondern nach OBEN (!!!) in die Hochatmosphäre abzischen. Zum ersten Mal habe ich die bei einem Leo-Mac-Workshop in Tel Aviv gesehen, wo sie von der Leonid Mac Mission von oben, aus Flugzeugen, gefilmt worden waren. Auf japanischen Meteorbeobachterseiten findet man auch immer mal wieder Hinweise auf die Dinger. Da sie hoch hinaufzischen, kann man sie auch in einiger Entfernung von Gewittern sehen, sofern es am Beobachtungsort klar ist.

Heute (2.5.) war es nun soweit. Gewittergebiete ziehen über Norddeutschland, aber über Altona klarte es abends immer mehr auf. Also Mintron mit 6mm Objektiv (f/1.2) auf Balkon. Den Ausgang mit langem Kabel an meinen Rechner geklemmt, auf dem die japanische Meteorerkennungs-Software UFO-Capture EX lief. Dann riefen ein paar Leute an. Und danach hab ich mal die zahllosen Fehldetektionen gelöscht. Aber am Ende blieben 3 Sprites übrig. Zwei richtig große Kracher und ein kleines.

Helligkeitsmässig hätte es mit Sicherheit fürs freie Auge gereicht. Die Mintron erfasst gerade noch Meteore 2. bis 3. Grösse mit diesem Objektiv. Allerdings hab ich mal gelesen, dass das Licht doch ziemlich im Rote bis im nahen IR ist. Und bei 500nm, wo im Dunkeln das Auge empfindlich ist, machen die Dinger kaum etwas. Daran wird es wahrscheinlich doch scheitern. Auch sind sie ja sehr kurz. Auf den Videos sind nur 2 bzw 3 Einzelbilder drauf, also dauern die so ungefähr 1/10 Sekunde."
Siehe auch: http://home.tiscali.de/astrohardy/mintron/sprites/sprites.htm

"Sprite" heißt übersetzt "Kobold". So bezeichnet man eine blitzartige Leuchterscheinung, die vom Gipfel einer Gewitterwolke bis in 100 km Höhe reicht. Das ganze dauert nur einige

tausendstel Sekunden, für das menschliche Auge nur schwer zu erkennen. Die Helligkeit entspricht einem mittelhellen Polarlicht. Augenzeugenberichte wurden lange Zeit nicht ernst genommen; erst spezielle Kameras lieferten 1989 den Beweis. Jetzt konnte man sie sogar vom Space-Shuttle aus erkennen. Teilnehmer des Forums Wetterzentrale.de gaben mir weitere Links betreffs Sprites-Sichtungen in Deutschland durch, die vielleicht auch für Sie von Interesse sind (ebenso sei daran erinnert das Mark Vornhusen wohl am 15.6.2002 solche erstmals hierzulande filmen konnte, Bilder davon wurden verschiedentlich im TV gezeigt):

http://www.wetter-zentrale.com/cgi-bin/webbbs/wzconfig.pl?read=675666
http://www.wetter-zentrale.com/cgi-bin/webbbs/wzconfig.pl?read=674145

Am 16.Juni 05 meldete Spiegel.de
(*http://www.spiegel.de/wissenschaft/erde/0,1518,359591,00.html*) zum Thema:

„Das Geheimnis der Lichtgespenster

Riesige Lichtgestalten, viele Kilometer groß, erleuchten bei Gewittern den Himmel über den Wolken. Lange Zeit wurden die bizarren Erscheinungen für Märchen gehalten. Wissenschaftler aber kommen der Lösung des Rätsels um die "Kobolde" und "Elfen" jetzt immer näher.

Die Piloten behielten ihre Beobachtungen lieber für sich. Ihre Kollegen, fürchteten sie, könnten sie für verrückt halten. Gewaltige Lichterscheinungen spukten da in großer Höhe am Himmel: Feurige Säulen, mehr als 50 Kilometer hoch, rasten steil in Richtung Weltraum, ringförmige Blitze von noch monumentaleren Ausmaßen tauchten die Nacht in gleißendes Licht, gespenstische Gestalten flackerten auf. Was Flugzeugführer in den fünfziger und sechziger Jahren erstmals hoch über den Wolken gesehen hatten, wird noch heute mit dem Vokabular des Märchenhaften beschrieben: "Elfen" tanzen in 100 Kilometern Höhe - ringförmige, rote Erscheinungen, die durch elektromagnetische Pulse starker Blitze die Gase der Ionosphäre erleuchten und sich über einen Umkreis von 100 Kilometern ausbreiten. "Kobolde" entstehen bei gewaltigen Gewittern in etwa 70 Kilometern Höhe und rasen in drei bis zehn Millisekunden gleichzeitig nach oben und unten. Ihre blauen Zwillingsbrüder, die "Blue Jets", springen fontänenartig aus Wolken empor. Viel mehr ist bisher kaum bekannt über die bizarren Lichter.

Seit Jahren versuchen Forscher, sie zu enträtseln. Erst neueste Erkenntnisse versprechen nun endlich eine Lösung: Mittlerweile scheint festzustehen, dass Blitze eine gewisse Stärke besitzen müssen, um Kobolde - sogenannte Sprites - auszulösen. Und: Die Kobolde sind zugleich Poltergeister, die Donnerschläge im Infraschallbereich in die Atmosphäre hämmern. Vom Boden aus ist das Leuchten nur nachts zu sehen, oft versperren die Unwetter selbst oder das Licht der Städte den Blick. Wissenschaftler ignorierten daher Berichte von Augenzeugen lange Zeit. Zumal die Geschichten sich stark unterschieden: Während die einen meinten, einen riesigen roten Fleck gesehen zu haben, beschrieben andere ein lattenzaunartiges Gebilde. Wieder andere glaubten, das gespenstische Licht habe wie ein riesiger roter Tintenfisch ausgesehen.

Zufallsfund beim Kameratest. Sie alle hatten Recht: Kein Kobold gleicht dem anderen, wie schon die ersten Aufnahmen von 1989 zeigten. In einer klaren Nacht hatte damals in der Prärie von Minnesota ein Wissenschaftler eine Spezialkamera ausprobiert. Zufällig entdeckte Robert Franz dabei riesige, rote Irrlichter, die den Himmel über einem Sturm erleuchteten. Auch die Nasa wurde auf das bizarre Phänomen aufmerksam: Bei der Durchsicht von Aufnahmen der Raumfähre "Atlantis", die im Herbst 1989 entstanden waren, entdeckte die US-Raumfahrtbehörde die gespenstischen Lichterscheinungen. Weil die Irrlichter die Forscher so lange an der Nase herum geführt hatten, tauften Experten der University of Alaska sie "Sprites", nach den Kobolden in Shakespeares Stück "The Tempest". Wie die monumentalen Lichtblitze von mehr als 50 Kilometern Größe entstehen, stellte Wissenschaftler vor Rätsel. Als gesichert gilt mittlerweile, dass es einen Zusammenhang zwischen den Sprites und besonders heftigen, positiven Blitzen gibt. Diese gleichen den Ladungsunterschied zwischen dem positiv geladenen oberen Teil einer Gewitterwolke und dem negativ geladenen Erdboden aus. Sie setzen vermutlich Elektronen über den Wolken in Bewegung, die in der Mesosphäre auf Stickstoff stoßen und Gas zum Leuchten bringen. Ob Blitze allein die Kobolde hervorlocken können, oder ob dabei zusätzlich Strahlung aus dem Weltraum eine Rolle spielt, ist jedoch umstritten. Forscher um Steven Cummer von der Duke University in Durham haben herausgefunden, wie stark die Blitze unter den Wolken sein müssen, damit über dem Sturm ein Kobold folgt. Als Maß könne das sogenannte Ladungsmoment gelten, berichtet das von der Nasa finanzierte Team im "Journal of Geophysical Research - Space Physics".

Nur einer von tausend Blitzen ist stark genug. "Wir wollten wissen, ob es einen Schwellenwert für die Entstehung der Kobolde gibt", sagte Cummer im Gespräch mit SPIEGEL ONLINE. "Wenn etwa kosmische Strahlen eine Rolle spielen würden, hätten wir auch über schwachen Blitzen die Kobolde beobachten müssen. Dann dürfte es keinen Schwellenwert geben."

Elfen, Kobolde und Blue Jets: Erscheinungen über Gewitterwolken

Doch es gab ihn: Ein Blitz muss nach Cummers Berechnungen fünfmal stärker sein als mittlere Blitze, wie sie auch in Europa häufig vorkommen. Nur ein Tausendstel aller Blitze weltweit erreicht den Schwellenwert. Außerdem bestätigte Cummer den Zusammenhang zwischen positiven Blitzen und den Kobolden. "Das elektrische Feld negativer Blitze reicht meist nicht aus, um die Stickstoffmoleküle der Hochatmosphäre zum Leuchten bringen." Im Zentrum des Rätselratens über die Sprites steht nicht weniger als die alte Frage, warum es überhaupt Blitze gibt. Cummer stützt sich auf die konventionelle Theorie: In einer Gewitterwolke kollidieren Regentropfen, Hagelkörner und Eispartikel und laden sich auf. Dabei werden die leichteren, positiv geladenen Eispartikel in die Höhe gehoben, die negativ geladenen, schweren Hagelkörner oder Regentropfen bleiben zurück. Es kommt zu einer Ladungstrennung innerhalb der Wolke. Am Erdboden unterhalb der Wolke entsteht dadurch ein positiv geladener Teppich, der der Wolke folgt. Wenn die negative Ladung der Wolke über einen ionisierten Kanal zur Erde rast, blitzt es. Die viel selteneren positiven Blitze gleichen dagegen die Ladung zwischen dem positiv geladenen Oberteil einer Wolke und negativ geladenem Erdboden aus.

Geburtshilfe aus dem All? Die Gegner der konventionellen Theorie wenden dagegen ein, dass es unter diesen Umständen gar keinen Blitzkanal geben dürfte. Das elektrische Feld in Gewitterwolken sei nicht stark genug, um die Luft zu ionisieren. So hält unter anderem eine russische Forschergruppe um Alex Gurevich vom Moskauer Lebedew-Institut kosmische Strahlung für die Ursache von Blitzen. Wenn die Teilchen aus dem All in die Erdatmosphäre eintreten, so die Erklärung der Forscher, könnten sie Luftmoleküle treffen, sie ionisieren und in hochenergetische Teilchen umwandeln. Im elektrischen Feld eines Sturms könnten diese Teilchen auf nahezu Lichtgeschwindigkeit beschleunigt werden, in einer Kettenreaktion andere Luftmoleküle treffen und diese ebenfalls ionisieren. Nur so entstehe ein Blitz. Kobold-Forscher Martin Füllekrug von der britischen University of Bath schlägt sich auf die Seite der Russen. "Es ist die beste Erklärung, die wir bislang haben", sagt der Wissenschaftler der britischen University of Bath. Vermutlich erleichtere die kosmische Strahlung auch die Entstehung der Kobolde. Denn es gebe Sprites, die mit Cummers These nicht zu erklären seien. "Wir wissen sehr wenig über Irrlichter", betont Füllekrug. Weder der physikalische Mechanismus hinter den Kobolden sei hinreichend bekannt, noch deren geographische Verteilung. Auch welche Chemie sie in der Atmosphäre zusammenkochen, ist der Forschung kaum zugänglich - die Erscheinungen sind zu hoch und zu schnell für die Messgeräte der Wissenschaftler. "Selbst wenn wir dort oben messen könnten - die Messungen würden erst stattfinden, wenn die Luft längst wieder verdünnt ist", sagt Füllekrug.

Polterndes Geheimnis. Ein Geheimnis haben die Kobolde jedoch mittlerweile preisgegeben: Sie poltern. Wie ein französisch-dänisches Forscherteam um Thomas Farges vom französischen Kommissariat für Atomenergie in der Fachzeitschrift "Geophysical Research Letters" schrieb, können die Sprites einen charakteristischen Donner im Infraschallbereich erzeugen, der einige Sekunden dauert. Daran seien sie am Erdboden besser zu erkennen als durch ihr kurzes Aufleuchten - zumindest für die Geräte der Wissenschaftler. Die Entdeckung ermöglicht nun auch eine Dokumentation der Kobolde bei Tageslicht. Trotz dieser Erkenntnisse bleiben die Irrlichter rätselhaft. Zumindest gelten die Berichte der Piloten nicht mehr als Märchen. Im Gegenteil: Mancher Forscher beneidet die Flugzeugführer um ihren privilegierten Beobachtungsplatz. Denn während die Wissenschaftler am Boden mit den Schwarzweiß-Aufnahmen ihrer Nachtsicht-Kameras vorlieb nehmen müssen, sehen Piloten die Tänze von Kobolden und Elfen in ihrer ganzen Farbpracht.<

Die "Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung" vom 3.Juli 05 ging in einem Artikel von Ulf von Rauchhaupt in etwa die selbe Richtung:

>Atmosphäre: Dinge zwischen Himmel und Erde

Blitze sind unheimlich. In Steven Spielbergs neustem Opus drücken sie schon auf die Stimmung, als noch gar nicht klar ist, daß sich da fiese Aliens in den Boden beamen. Andererseits: Solange sie nicht in Spaziergänger oder Weichenstellwerke fahren, sind sie auch recht schöne Spektakel. Kugelblitze dagegen sind ärgerlich. Erstens sind sie undemokratisch. Nur ein Prozent der Bevölkerung hat überhaupt eine Chance, jemals im Leben einen zu Gesicht zu bekommen. Zweitens beleidigen Kugelblitze unsere wissenschaftlichen Gefühle.

Augenzeugen beschreiben sie als zumeist mild leuchtende 10 bis 50 Zentimeter große Bälle, die mit Schritt- bis Laufgeschwindigkeit einherschweben und sich über mehrere Sekunden beobachten lassen.

Nur ein paar dürftige Schnappschüsse: Ein Phänomen, das sich in dieser Weise an menschliches Maß hält, hätte sich eigentlich erst recht einer Wissenschaft zu erschließen, die heute in Nanometern und Giga-Lichtjahren gleichermaßen zu Hause ist. Doch bislang wurde noch kein einziger Kugelblitz wissenschaftlich vermessen. Bis auf ein paar dürftige Schnappschüsse sind Augenzeugenberichte alles, was wir haben. Wie kommt ein Naturding dazu, sich aufzuführen wie eine Marienerscheinung? Die einfachste Antwort wäre, daß es Kugelblitze gar nicht gibt. Was haben sich Menschen schließlich nicht schon alles eingebildet! Einst waren es Hexenwerke und Schloßgespenster, später Ufos und Yetis. Doch der Fall der Kugelblitze liegt anders. "Durch das gesamte 20. Jahrhundert gibt es eine erstaunliche Stabilität in den Berichten", sagt der Meteorologe und Umweltpsychologe Alexander Keul von der Universität Salzburg. Keul hat seit 1974 mehr als 650 Kugelblitz-Berichte gesammelt und sie mit anderen Fallisten verglichen. Dabei stellte er fest, daß die Zeugen über Jahrzehnte hinweg immer sehr Ähnliches berichten: leuchtende Kugeln, die nach einigen Sekunden verlöschen oder verpuffen - stets im Sommer und in 90 Prozent der Fälle im Zusammenhang mit Gewittern.

"Völlig anders als bei Ufos": "Das ist völlig anders als bei Ufos", sagt Keul, "dort kamen im Laufe der Zeit immer mehr Einzelheiten dazu, bis hin zur Entführung durch Außerirdische." (1) Der Frage, ob Kugelblitzsichtungen auf Halluzinationen zurückgehen könnten, hervorgerufen durch gewitterbedingte elektromagnetische Felder, ist Keul ebenfalls nachgegangen. "Das können wir ausschließen. Die Felder am Ort der Beobachtung sind nie stärker als bei einer Elektrorasur." Bei den eigentlich zuständigen Atmosphärenphysikern rollt man beim Stichwort Kugelblitz trotzdem mit den Augen. "Wir schließen ihre Existenz heute nicht mehr aus", sagt Ulrich Finke von der Universität Hannover und gibt zu, daß sich empirisch orientierte Forscher trotzdem nur ungern mit dem Phänomen befassen. Die lausige Datenlage, aber auch das große Interesse notorischer Spökenkieker machen Kugelblitze nicht unbedingt zu einem Forschungsfeld, auf dem man akademische Karrieren aufbaut.

(1) = Keul war in den 70ern als "Alexander Berger" wortstarkes Mitglied von MUFON-CES bevor er sich wegen einigen "Ungereimtheiten" und Problemen mit dem Chef der Gruppe sowie eigener Enttäuschtheit zum Thema zurückzog und sich auf Kugelblitze spezialisierte.

"Kugelblitze sind definitiv real": Unbefangener kann da der weltweit angesehene Blitzforscher Martin Uman von der University of Florida herangehen: "Kugelblitze sind definitiv real", behauptet Uman und bekennt sogleich freimütig, daß man hinsichtlich der Frage nach ihrer Natur allerdings völlig im dunkeln tappt. "Viele Wissenschaftler haben sich damit herumgeschlagen. Ich selber habe schon drei Theorien dazu veröffentlicht." An Kugelblitz-Theorien mangelt es tatsächlich nicht: Plasmawolken, verknotete Energiefelder oder Schwarze Löcher im Miniformat - wo die Empirie schweigt, da sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Ein Forscher soll sogar allen Ernstes vorgeschlagen haben, Kugelblitze

entstünden, wenn ein Blitz einen Vogel träfe, der dann als glühendes Aschewölkchen seine ursprüngliche Bahn noch ein paar Meter weiterfliegt. "Manche dieser Theorien sind einfach albern", sagt Uman. Alexander Keul kann da nur zustimmen: "So ziemlich jeder Quantenmurks wurde schon bemüht."

Extrem angeregte Atome: Dieses Verdikt trifft auch einen der jüngsten Erklärungsversuche, den John Gilman von der University of California in Los Angeles vor zwei Jahren in den Applied Physics Letters veröffentlichte. Demnach bestehen Kugelblitze aus extrem angeregten Atomen, deren Elektronen sich in sogenannten Rydberg-Zuständen befinden und ihre Atomkerne in Abständen von Zentimetern umkreisen. Das erkläre die geringe Dichte und damit das Schweben dieser Gebilde. Gilmans Theorie wurde von der Fachwelt umgehend in der Luft zerrissen. Am meisten Eindruck machte bisher der Erklärungsversuch der beiden neuseeländischen Chemiker John Abrahamson und James Dinniss, der im Jahr 2000 in Nature erschien. Im Labor hatten sie gezeigt, daß bei Blitzentladungen in Böden, die neben Silikaten auch organischen Kohlenstoff enthalten, Partikel aus Silizium sowie aus Siliziumcarbid entstehen. Diese neigen nun dazu, sich fadenförmig anzuordnen. Bei Kugelblitzen, so der Vorschlag der Neuseeländer, könnte es sich um 1200 bis 1400 C heiße Fussel aus solchen Siliziumfasern handeln, die durch Luftsauerstoff langsam oxydieren und dabei leuchten. Obwohl auch Abrahamson und Dinniss noch lange keinen künstlichen Kugelblitz erzeugt haben, können sie mit ihrem Modell etliches erklären, darunter auch, warum Kugelblitze manchmal still verlöschen und manchmal explodieren: Im letzteren Fall liegt die Anfangstemperatur des Fadenknäuels über dem Wert, bei dem es irgendwann schmilzt und so seine Oxydation rapide beschleunigt.

Irrlichter innerhalb von Gebäuden: Allerdings paßt auch diese Theorie nicht zu allen Kugelblitzberichten. In etwa 30 Prozent der von Alexander Keul verglichenen Fälle wurden diese Irrlichter nämlich innerhalb von Gebäuden beobachtet und in sechs bis vierzehn Prozent ohne Zusammenhang mit Gewittern. Alle diese Beobachtungen müßte man dann folglich als Täuschungen abtun, erst recht jenen berühmten Augenzeugenbericht eines britischen Elektrotechnikprofessors, der 1963 einen Kugelblitz an Bord einer Passagiermaschine über der amerikanischen Ostküste beobachtete. Martin Uman, der Blitzpapst aus Florida, möchte daher auch der Siliziumfussel-Theorie keine besondere Plausibilität einräumen: "Aus meiner Sicht hat noch niemand eine Theorie vorgelegt, die im Labor verifiziert wurde. Also ist keine besser als eine andere." Ohne die Möglichkeit, solche Theorien anhand von Beobachtungen auch zu widerlegen, können die Forscher sich freilich noch lange die Köpfe zerbrechen. Zur Vergrößerung der Datenbasis hofft Alexander Keul daher auf die fortschreitende Verbreitung von Digitalkameras, die solche Leuchtereignisse automatisch registrieren können. "Ich rufe alle Webcam- und Digicam-Nutzer auf, bei Gewitter an die Möglichkeit von Zufallsfotos zu denken", sagt Keul und verweist auf ein mögliches Kugelblitzereignis, das zwei Teenager im April 2003 in der Nähe von Chemnitz festhielten. (1)

(1) = >Am 19.April 2003, Karsamstag, richteten zwei Teenager in Zwönitz, Sachsen, um 18 Uhr 44 eine Webcam mit Laptop-Anschluss gegen Osten aus, um Blitze zu filmen. Auf ihrer vier Minuten-Aufnahme entdeckten sie im nachhinein ein seltsames Objekt, das binnen zwei

Sekunden sehr schnell mit "welliger" Flugbahn über die Dächer stieg. Im Film ist es weißgelb mit "Rauch" und zwei Helligkeitsausbrüchen. Die 56 Einzelbilder wurden digital übereinanderkopiert, ausgemessen und von Videoexperten der Abteilung Digitales Fernsehen der Fachhochschule Salzburg auf mögliche Fälschungsabsicht angesehen - sie fanden kein Indiz dafür< - nach http://inatura.at/wissen/gem_9548.shtm ("Der Kugelblitz - Naturphänomen oder Sinnestäuschung?" von Dr. Alexander Keul, Salzburg). Den Fall untersuchte seinerzeit Rudolf Henke aktuell, kam an das Video heran und gelangte zur Folgerung, dass der "Kugelblitz" einfach nur ein hochgeworfener Feuerwerkskörper ist und die ganze Sache ein Gag der Buben. Henke stellte das Video auch Roland Gehardt zur Verfügung, wo während der CENAP-Generalversammlung zum "Arnold-Gedächtnistag" 2004 in Heilbronn das Material von einer Reihe von Leuten gesichtet wurde und allesamt eindeutig der Deutung Henke´s zustimmten. Es gibt also nicht nur "UFO-Film- und -Foto-Gags" von Jugendlichen, sondern auch im Bereich der Kugelblitze. Ähnlich verhält es sich mit einem Fall, so Keul, wo "ein besonders detailreiches mögliches Kugelblitz-Farbfoto gelang - 1978: Werner Burger aus St.Gallenkirch im Montafon. Es blieb trotz über 20 Expertengutachten und zweier EDV-Bildanalysen bisher unerklärt." Schaut maan sich das Bild auf der genannten URL an kommt man ebenso schnell zur Folgerung, dass da einfach nur ein Silvesterfeuerwerks-Objekt fotografiert wurde.

Leuchtende Bälle zwischen Himmel und Erde: Aber selbst wenn uns auf diese Weise bald kein mitteleuropäischer Kugelblitz mehr entginge, wüßten wir damit noch nicht mehr über dieses Phänomen als beispielsweise die alten Ägypter über die Natur der Sterne. Das ist natürlich auch Alexander Keul klar. "Wenn die naturwissenschaftliche Methode eine Chance bekommen soll, müßten Orte häufiger Kugelblitzentstehung identifiziert und mit Instrumenten bestückt werden." Und wenn es solche Orte aber nicht gibt? Dann wären die Naturwissenschaften, die ihre Erfolge nur dort feiern können, wo sich Phänomene experimentell manipulieren oder wenigstens kontrolliert beobachten lassen, für Kugelblitze eigentlich nicht mehr zuständig. Die leuchtenden Bälle blieben Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen unsere Schulweisheit nur träumen könnte.<

Ich stellte den Artikel bewusst am 4.Juli 05 bei Wetterzentrale.de unter der Betreffzeile "Dinge zwischen Himmel und Erde, mal ganz und gar ohne UFOs" vor und binnen Stunden wurde der Beitrag schon fast 200 x angeklickt. Der Betreff war deswegen bewusst gewählt worden, weil ich natürlich bei meinen vorausgehenden Eingaben auch und gerade zu "UFOs" immer wieder mal schräge (betreffs dem verrufenen Thema verständliche) Reaktionen bekam, genauso wie bei anderen wissenschaftlichen Foren. Ein Teilnehmer erkannte dies offenkundig und schrieb: "Ich habe nichts gegen "UFO"-Berichte auch in diesem Forum, denn Ufo´s und Wetterphänomene, sowie "Wetterballone" werden doch auch oft miteinander in Verbindung gebracht - zumindest wenn es um Klärung von Ufo-Phänomenen geht." "Kugelblitze" sind genauso wie UFOs bei Wetterforschern kein Thema, eigentlich. Weder werden entsprechende Berichte gesammelt noch bearbeitet. Untersuchungen über den Kugelblitz sind nämlich weder karrierefördernd noch einfach. Viele Medienberichte über "Kugelblitze" bleiben so auch nur auf der Gerüchtebene. Zusätzliches Problem: Augenzeugenberichte wiederum sind kein Videoband, das nur zurückgespult werden muß.

Wo sind sie nur alle? (Zur Rationalität außerirdischer Besuche der Erde)

Mit dieser Frage beschäftigte sich Haiko Lietz am 7.Mai 05 bei Heise *(http://www.heise.de/tp/r4/artikel/19/19972/1.html).*

>Es ist eine weit verbreitete Annahme, dass es in der Milchstraße von Außerirdischen nur so wimmelt. Sollten dann aber ihre Botschaften, Sonden oder Raumschiffe nicht auch bis zur Erde vorgedrungen sein? Das Fermi-Paradoxon beschreibt genau diesen Widerspruch zwischen der angenommenen Vielfalt außerirdischen Lebens und dem Ausbleiben von Beweisen auf der Erde. Oder werden diese nur nicht als solche erkannt? Im "Journal of the British Interplanetary Society" haben nun vier Wissenschaftler die Hypothese zur Diskussion gestellt, dass Außerirdische die Erde längst besuchen und UFO-Berichte Zeugnis dessen sind (1). Im vorliegenden Artikel stellen sich Geistes- und Naturwissenschaftler, darunter Harald Lesch, Auguste Meessen, Michael Schetsche und Ulrich Walter, der Frage, ob sich die Wissenschaft mit dem UFO-Phänomen beschäftigen sollte, um ein für allemal zu klären, ob UFOs außerirdischen Ursprungs sind oder nicht.

(1) = Der komplette Aufsatz ist unter http://www.anomalistik.de/sdm.shtml downzuloaden. Dort als Studie des Monats für Februar 05, die eine "besondere Aufmerksamkeit verdiene" und "das Thema aus dem wissenschaftlichen Abseits herausholen" könne. Die Autoren verstehen unter "unaufgeklärten gut dokumentierten UFO-Berichten hoher Güte" u.a. die Belgien-Welle. Zudem die Neuseeland-Story vom Dezember 1978. Da verschluckte sich sogar der GfA-UFO-Abteilungsleiter. Co-Autor Bruce Maccabee hält zudem nach wie vor die Ed Walters "UFO"-Aufnahmen für echt. Letztlich kommt es jenseits aller Diskussionen auf die besagten unaufgeklärten Fälle an, auf die man sich stützt und da war der Aufsatz leider unzureichend. Denn damit steht und fällt das Ganze. Nebenbei: Für die GfA-Studien des Monats ist Gerhard Mayer verantwortlich, der diese auswählte weil die genannte Zeitschrift im Peer-Review-System zustandekommt (1.1.).

(1.1.) = Dies ist wissenschaftlicher Standard. Doch: Peer-Review macht nur Sinn, wenn es um eine etablierte (universitäre) Fachdisziplin geht zu der es auch Fachleute gibt, doch da es noch kein Lehrfach Ufologie gibt (und wohl auch niemals geben wird), sind so ziemlich alle Wissenschaftler auf diesem interdisziplinärem Gebiet Laien, so dass gefragt werden muß, wer überhaupt kompetent genug ist, die Güte eines ufologischen Artikels adäquat zu beurteilen. Das gilt umso mehr, wenn man weiß, dass Ufologen sich häufig nicht an die üblichen wissenschaftlichen Regeln halten und bluffen, was das Zeug hält. Wenn dann noch, wie häufig der Fall, eine induktive Beweisführung (anhand von Einzelfällen) erfolgt, ist jeder Wissenschaftler ohne Detailkenntnisse erst recht überfordert.

Das Problem ist auch und gerade, daß sich alternative, also kritische, Informationen überwiegend in der nicht-wissenschaftlichen Literatur finden, doch die wird von den Peer-Reviewern erst gar nicht zur Kenntnis genommen. Was nicht ausschließt, dass auch Aufsätze und Arbeiten von Laien "Hand und Fuß" haben. Richtig ist sicher auch, dass der

Artikel zumindest formell nach wissenschaftlichen Kriterien verfasst und somit überprüfbar ist. Deswegen muss er nicht in seinen inhaltlichen Schlussfolgerungen korrekt und fehlerfrei sein. Dies trifft aber auf alle Wissenschaftsbereiche zu und zu einem Thema kann es auch mehrere Studien mit unterschiedlichem Ergebnis geben. Speziell beim UFO-Thema steht und fällt letztlich aber alles mit den zugrundegelegten Sichtungen. Gerade hier gibt der Artikel nicht allzu viel Milch.

"Wenn diese Akten geöffnet werden, wird die Öffentlichkeit ganz schön überrascht sein", schrieb Nick Pope am 15. November 1999 in der "Daily Mail" über das damals bevorstehende Inkrafttreten des britischen Akteneinsichtsrechts. Fünf Jahre später sind die ersten Akten geöffnet worden, und die britische Presse von der "Times" bis zum "Independent" berichten über den "möglichen Besuch durch außerirdische Lebensformen" ("Independent"). Die Rede ist von den UFO-Akten des britischen Verteidigungsministeriums (MoD) den "wahren X-Akten", wie Nick Pope sie nennt. Pope hat von 1991 bis 1994 das Air-Staff-Sekretariat 2a geleitet, das für die Entgegennahme und Bearbeitung von UFO-Berichten aus der Bevölkerung und den Streitkräften zuständig ist.

>Fliegende Untertassen sind Nahbegegnungen mit der menschlichen Einbildungskraft<, "The Times", 4. Februar 2005 (1): Am 1. Februar hat das MoD eine Liste von UFO-Sichtungen veröffentlicht, die dem Ministerium im letzten Jahr berichtet worden sind. So sei am 9. Januar 2004 um 14:00 Uhr ein grollendes, "großes, schwarzes, dreieckiges Fluggerät mit drei hellen, dreieckig angeordneten Lichtern" über Market Harborough beobachtet worden. Am 22. April sei in Goole und ebenfalls bei Tageslicht ein Objekt, das "wie ein Bumerang ausgesehen und stationär über einem Kraftwerk gestanden" habe, beobachtet worden. Ein Flugzeug habe das Objekt umkreist. Am 4. Juni um 21:07 Uhr sah mindestens ein Zeuge ein "langes, schwarzes, zigarrenförmiges Objekt". Auch klassische "flying saucers" wurden gesehen, so am 24. September eine "große, orange Scheibe, die "absolut still und ziemlich langsam" in der Grafschaft Wiltshire von Ost nach West geflogen sei.

In einem Begleitbrief betont der verantwortliche MoD-Mitarbeiter, dass das Ministerium UFO-Berichte nicht generell untersuche. Zwar würde jeder eingegangene Bericht geprüft, Spezialisten würden jedoch nur eingeschaltet, "wenn genügend Hinweise auf eine Verletzung des Luftraums des Vereinigten Königreichs vorliegen". Pope schrieb, "das Interesse des Ministeriums an UFOs hat mehr mit den Russen als mit den Marsianern zu tun." Dennoch haben seine drei Jahre im Sekretariat 2a sein Leben sehr verändert: "Ich habe den Job als Skeptiker angefangen, doch die Fälle, die ich bearbeitet habe, und das, was ich in den Akten entdeckt habe, lassen mich jetzt glauben, dass manche UFOs tatsächlich außerirdisch sein könnten." (2)

(1) = Mit dieser Schlagzeile kann ich heute leben.

(2) = Dazu muss man sich einfach mal dessen Buch >Open Skies, Closed Minds< vorknöpfen. Da schaut die Sache schon etwas anders gelagert aus. Insbesondere auch über Pope´s Erkenntnissen zu den "hardcore"-Fällen und -Themen der britischen Szene, die er da

durchweg alle an die Wand nagelt. Unbestritten dagegen ist das Pope angesichts des Gesamtthemas aber zu einem Gläubigen wurde, auch aufgrund von UFO-Fällen die ER nicht als IFOs erkannte obwohl sie es sind (auch weil von ihm verehrte UFOlogen ihm dies eintrichterten). Kann jedem passieren.

MoD: "völlig aufgeschlossen" für Fliegende Untertassen. Das MoD beschreibt seine UFO-Politik folgendermaßen: Das Verteidigungsministerium hat keine Expertise oder Rolle hinsichtlich "UFOs/Fliegenden Untertassen" oder der Frage der Existenz außerirdischer Lebensformen, der das Ministerium völlig aufgeschlossen gegenüber steht. Bis heute kennt das MoD keine Beweise, die die Existenz der angeblichen Phänomene belegen. Das MoD prüft "UFO"-Berichte nur um herauszufinden, ob das Gesehene verteidigungsrelevant ist; nämlich, ob es Hinweise auf eine Kompromittierung des Luftraums des Vereinigten Königreichs durch feindliche oder unautorisierte Aktivität gibt. Solang keine Belege auf eine potentielle Bedrohung des Vereinigten Königreichs durch eine externe Quelle vorliegen, und bis heute hat kein "UFO"-Bericht solch einen Belege erbracht, versuchen wir nicht, die Ursache jeder einzelnen Sichtung, die uns berichtet wird, zu identifizieren. Wir glauben, dass rationale Erklärungen wie Flugzeuglichter oder Naturphänomene für sie gefunden werden können, wenn Ressourcen dafür zur Verfügung gestellt würden, aber es ist nicht die Funktion des MoD, diese Art Luftraum-Identifikations-Service zu erbringen.

Das MoD teilte mit, dass es seit 1951 keine Komitees im MoD zur Besprechung von UFOs gegeben habe. Zuletzt beschäftigte sich demnach von August 1950 bis Juni 1951 die "Flying Saucer" Arbeitsgruppe im MoD dezidiert mit UFO-Berichten. Nach deren Bericht an das "Joint Technical Intelligence Committee" beschloss das JTIC, die Arbeit der Gruppe im Angesicht ihrer Ergebnisse enden zu lassen. Die damaligen Schlussfolgerungen, die in enger Anlehnung an US-amerikanische Schlussfolgerungen getroffen worden waren, ähneln insofern der aktuellen britischen UFO-Politik, dass drei Punkte damals wie heute betont werden: Es gäbe Berichte über flügellose, scheiben-, zigarren- oder andersförmige unidentifizierte Flugobjekte und leuchtende Phänomene, aber keine Beweise für das UFO-Phänomen. Von den berichteten unidentifizierten Flugobjekten gehe keine Gefahr für die nationale Sicherheit aus. Bei gründlicher Untersuchung ließen sich rationale Erklärungen für die berichteten Flugobjekte finden, etwa Fehlinterpretationen astronomischer, meteorologischer, natürlicher oder luftfahrttechnischer Objekte, psychologische Ursachen oder Fälschungen. Allen diesen und ähnlichen Schlussfolgerungen ist gemein, dass eine tatsächliche außerirdische Herkunft unidentifizierter Flugobjekte nicht als rational angesehen wird. (1)

(1) = Was sagt dies schon genauer aus? Auch hier muss man genauer hinschauen. Schließlich ist es keinerlei Unterstützung für den Artikel.

Das Fermi-Paradoxon.

In der wissenschaftlichen Diskussion gibt es drei Hauptargumente gegen derzeitige außerirdische Besuche der Erde: Da ein außerirdisches Raumfahrzeug sich auch nur mit Geschwindigkeiten unterhalb der Lichtgeschwindigkeit im Raum bewegen könne, sei ein

(mehrere bis tausende) Lichtjahre entferntes Planetensystem für eine Besatzung nicht in einem sinnvollen Zeitraum erreichbar. Theoretisch könnte eine fortgeschrittene Extraterrestrische Intelligenz (ETI) die Lichtstraße binnen 30 bis 100 Millionen Jahren kolonialisieren. Es sei jedoch äußerst unwahrscheinlich, dass solch eine Zivilisation beim derzeit geschätzten Alter der Milchstraße von 13,6 Milliarden Jahren ausgerechnet auf der Erde und auch noch gerade jetzt hier sein sollte.

Falls außerirdische Besucher dennoch gerade jetzt hier wären, müsste es Hinweise auf ihre Präsenz geben. Das dritte Argument ist eng mit dem so genannten Fermi-Paradoxon verknüpft. Dieses bezeichnet den Widerspruch zwischen der Annahme, dass es zahlreiche ETIs in der Milchstraße gibt, und dem bisherigen Ausbleiben von Beweisen für mindestens eine ETI in Form von Beobachtungen auf der Erde oder mittels Radioteleskopen. In anderen Worten: Wenn es in der Milchstraße von Außerirdischen nur so wimmelt, sollten ihre Botschaften, Sonden oder Raumschiffe auch bis zur Erde vorgedrungen sein. Dieses sei aber nicht der Fall. Das Fermi-Paradoxon hat die Diskutanten in zwei Lager gespalten. Als Vertreter des einen Lagers zieht der ehemalige Wissenschaftsastronaut und jetzige Professor für Raumfahrttechnik Ulrich Walter aus der Abwesenheit von Beweisen den Schluss, dass es neben der Menschheit "keine weiteren oder nur höchstens eine Handvoll" Intelligenzen in der Milchstraße gibt. (1)

(1) = Dies ist ja schon raffinierte Psychologie. Die UFO-Phänomen-Untersuchung beschäftigt sich (wenn sie vernünftig betrieben wird) mit der Untersuchung der als unidentifizierte Flugobjekt-Erscheinungen am Himmel über unseren Köpfen ausgemachten Phänomenen und klopft ab, ob es "echte UFOs" sind oder nicht (meistens eben nicht was alleine schon verblüffend ist, weil allein schon die Zeugen zunächst einmal daran glauben). Die UFO-Forschung steht in keinerlei (heimlicher) Konkurrenz mit den Planetenjägern oder SETI-Forschern, die tatsächlich mit der effektiven und konkreten Erkundung und Untersuchung des "outer space" versuchen Aliens aufzufinden. Die entsprechenden theoretischen (philosophischen) Überlegungen wie das Fermi-Paradoxon spielen da zunächst keine Rolle bei der Prüfung von gemeldeten UFO-Sichtungen. Sicher werden dies viele UFOlogie-Freaks nicht verstehen (wollen), aber dies hängt freilich an deren schrägen UFO-Vorstellungen.

"Trotz vieler UFO-Berichte können wir feststellen, dass bisher keine ETIs die Erde besucht haben." Ulrich Walter. Als Vertreter des anderen Lagers sieht der Astronomieprofessor Harald Lesch "im Nichtvorhandensein eines Beweises keinen Beweis für das Nichtvorhandensein" von ETIs. Dieser Meinung ist auch der Bremer Soziologe und Mitarbeiter des "Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene" (IGPP) Michael Schetsche. Es ist durchaus möglich, dass wir auf die falsche Art und Weise oder nach einer falschen Form von Signalen suchen. Und es ist auch möglich, dass Hinweise auf die Existenz einer außerirdischen Zivilisation uns bereits zugänglich sind, wir diese jedoch einfach nicht als solche erkannt haben.

UFOs go Mainstream. In der Januar-Ausgabe des "Journal of the British Interplanetary Society" (JBIS´) ist nun ein Aufsatz erschienen, in dem versucht wird, das Fermi-Paradoxon mit dem UFO-Phänomen zu entkräften. Die Autoren sind der Meteorologieprofessor James Deardorff und die Physiker Bernard Haisch (National Aviation Reporting Center on Anomalous Phenomena), Bruce Maccabee (Fund for UFO Research) und Harold E. Puthoff (Institute for Advanced Studies at Austin). Alle vier haben sich auf ihren Fachgebieten, aber auch als Verfechter der wissenschaftlichen UFO-Forschung einen Namen gemacht. Haisch war zehn Jahre lang verantwortlicher Redakteur für das "Astrophysical Journal" und betreibt eine Webseite "über das UFO-Phänomen von und für professionelle Wissenschaftler".

Er betont, dass der Aufsatz im JBIS - abgesehen vom "Journal of Scientific Exploration" (JSE), das regelmäßig Aufsätze zu wissenschaftlichen Anomalien veröffentlicht und dessen Chefredakteur er 12 Jahre lang war - der erste UFO-Aufsatz in einem wissenschaftlichen Mainstream-Journal seit einem viertel Jahrhundert sei. Aktuelle wissenschaftliche Fortschritte machten es notwendig, die Fermi-Hypothese, dass es keine Beweise für außerirdische Spuren gibt, durch die Extraterrestrische Hypothese (ETH), dass außerirdische Besuche der Erde bereits stattfinden, zu ersetzen. Die Kenntnis von immer zahlreicheren, mittlerweile über 100 Exoplaneten, die Entdeckung von Lebensbausteinen an immer neuen Orten im Universum und Hinweise auf die Möglichkeit, dass sich Leben auch interplanetar oder interstellar mittels Meteoriten verbreiten könnte, machten es auch plausibel, dass weiteres intelligentes Leben im Universum existiert. Neue physikalische Erkenntnisse machten indes auch effektive Raumfahrt immer weniger unplausibel, erst recht für eine ETI, die unserer Zivilisation gegenüber ja Millionen Jahre fortgeschrittener sein kann. (1)

(1) =Damit gehen "UFOs" eben doch nicht in den Mainstream, im Kern geht es immer noch um die ET-Frage im Universum grundsätzlich und eine UFO-Fall-Diskussion findet diesbezüglich nicht statt. Die Flucht in die künstliche Anbindung z.B. an die Erfolge der Planetenjäger nutzt jedoch nichts, schlußendlich ist kein einziger "echter" UFO-Fall dazu geeignet auch nur eine Exo-Planeten-Auffindung zu überrunden. Mehr als 100 bisher aufgefundene Exo-Planeten machen ja noch keinen halbwegs "guten" bisher noch nicht erklärten UFO-Fall wett bzw. diesen "fett".

"Fortschritte werden gemacht, indem man Fragen beantwortet. Entdeckungen werden gemacht, indem man Antworten in Frage stellt." Bernard Haisch. Im Rahmen der Allgemeinen Relativitätstheorie sei es möglich, die Grenze der Lichtgeschwindigkeit zwar nicht zu überschreiten, sie aber zu umgehen. Mathematisch eröffne sich die Möglichkeit, Tunnel durch die Raumzeit - so genannte Wurmlöcher - zur effektiven interstellaren Raumfahrt zu benutzen. Von einem festen Beobachtungspunkt in der Raumzeit aus wäre eine solche Reise überlichtschnell. Relative Überlichtgeschwindigkeit könnte auch erreicht werden, indem sich die Raumzeit selbst dehnt. Die Autoren weisen darauf hin, dass relative Überlichtgeschwindigkeit bereits Teil unseres inflationären kosmologischen Weltbildes ist. Schließlich erreicht uns heute noch Licht, das beim hypothetischen Urknall ausgesandt worden ist, obwohl wir als Beobachter, die wir ja auch dem Urknall entstammen, schon hier sind - die Raumzeit muss sich "überlichtschnell" ausgedehnt haben.

Ein Raumfahrzeug mit Alcubierre-Warp-Antrieb, der die Raumzeit theoretisch vor dem Fahrzeug kontrahiert und hinter ihm extrahiert, könnte relativ schneller als das Licht reisen. Noch spekulativer aber eben auch denkbar sei eine Reise durch weitere Dimensionen jenseits der bekannten vier, wie die Superstring-Theorie und die M-Brane-Theorie sie postulieren. Da Warp- oder Wurmloch-Lösungen auf schier unerreichbare Energieanforderungen oder den Bedarf exotischer Materie stießen, beruhe eine erfolgreiche Umsetzung in jedem Fall auf einem noch unvorhergesehenen Durchbruch bei der Energiegewinnung. Puthoff und Haisch sind Experten auf dem Gebiert moderner Feld- und Vakuumtheorien und arbeiten bereits theoretisch an der Energiegewinnung durch Synchronisierung sonst chaotischer Vakuumfluktuationen. Die Möglichkeit zeitreduzierter interstellarer Reisen durch fortgeschrittene extraterrestrische Zivilisationen ist im Gegensatz zu vielleicht naiven Erwägungen keineswegs fundamental durch derzeit bekannte physikalische Prinzipien ausgeschlossen. Extraterrestrische Erkenntnisse des physikalischen Universums könnten neue Prinzipien beinhalten, die eine Art überlichtschneller Reise ermöglicht.

Neubewertung des UFO-Phänomens gefordert. Die anzunehmend hohe technologische Entwicklungsstufe von ETIs, gekoppelt mit den Berichten über technologisch fortgeschrittene unidentifizierte Flugobjekte im Luftraum der Erde seit dem zweiten Weltkrieg, mache den Schluss geradezu logisch, in den zuverlässigsten UFO-Berichten nach Hinweisen auf ausserirdische Besuche zu suchen, folgern die Autoren. (1) Eine Untersuchung des "Battelle Memorial Institute" von 3.201 Berichten der Jahre 1947 bis 1952 hatte herausgefunden, dass der Anteil unidentifizierter Sichtungen mit steigender Informationsqualität und Zeugenzuverlässigkeit ebenfalls ansteigt. Diese Erkenntnis sei jedoch nicht in den Schlussfolgerungen des Condon-Berichts berücksichtigt worden, mit denen die US Air Force 1969 ihre 22-jährigen UFO-Untersuchungen öffentlich beendete. Die vier Wissenschaftler widersprechen der Behauptung des Condon-Berichts, das UFO-Phänomen stelle kein Thema für die Wissenschaft dar. Viele UFO-Sichtungen seien nur aufgeklärt worden, weil einfach angenommen worden war, die Zeugen hätten etwas anderes gesehen als sie berichtet hatten. Dieses Muster findet man auch in der Untersuchung der britischen "Flying Saucer" Arbeitsgruppe von 1951:

Am 1. Juni 1950 berichtete der Pilot einer "Meteor", er habe ein Objekt mit sehr hoher Geschwindigkeit gesehen. Er beschrieb das Objekt als kreisförmig mit glänzender metallischer Erscheinung. Ungefähr zur selben Zeit wie im Pilotenbericht hatten der diensthabende Kontrolleur und drei Radarbediener ein ungewöhnliches Echo auf dem P.P.I. Wir glauben, dass das Radarecho sehr leicht durch Interferenz mit einem anderen Transmitter erklärt werden kann. Angenommen, [der Pilot] war nicht einzig Opfer einer optischen Illusion, ist die wahrscheinlichste Erklärung, die von seiner Beschreibung des Objekts als "kreisförmig" getragen wird, dass er einen meteorologischen Ballon gesehen und dessen Geschwindigkeit stark überschätzt hat. Mit der Aussage, dass die "Belege für unidentifizierte Flugobjekte keine Anzeichen zeigen, dass diese Phänomene eine direkte Bedrohung der nationalen Sicherheit darstellen", sei in der Condon-Studie der wichtige Punkt umgangen worden, dass eben nicht alle Sichtungen identifiziert werden konnten. Gleiches müsste für die aktuelle Aussage des

MoD gelten, "nur eine Handvoll Berichte der letzten Jahre rechtfertigten eine weitere Untersuchung, und keiner offenbarte Hinweise auf eine Bedrohung."

(1) = Nützt ja immer noch nichts, auch eine GUTE ZEUGENAUSSAGE belegt noch kein wirklich vorhandenes und physikalisch nachgewiesenes exotisches Phänomen. Und dies ist der Punkt. Also was soll die künstliche Aufgeregtheit außer Rhetorik-Einflüsterungen? Dazu zählt auch die Vorstellung, wonach Menschen die sich mit Themen wie UFOs und Aliens beschäftigten schon lächerlich gemacht würden, "noch bevor sie überhaupt zu sprechen anfangen". Dies ist völlig falsch - und das Kichern fängt erst hinterher statt, wenn sich deren angebliche "Sorgfalt" als gegenteilig entpuppt und sie sich selbst lächerlich machen. Beispiel: Im August 1990 bemerkten zum Beispiel zahlreiche Leute an der Ostseeküste bei Greifswald zwei Gruppen von hellen Lichtern, die sich bis 20 Minuten lang am Himmel fortbewegten.

Für Johannes von Buttlar bestand kein Zweifel: Diese Lichter sind "offensichtlich gesteuerte Objekte in intelligenter Anordnung". Kenner der Gegend hingegen wußten, dass es sich bei den Lichtern um Signalbomben der NVA gehandelt hatte, die an Fallschirmen hingen und in der Thermik der Ostsee an diesem heißen Sommerabend durch die Lüfte segelten. Weil es für sie nichts Besonderes war, haben sie davon kein Aufhebens gemacht. Nur durch Befragungen durch mich kam die Wahrheit ans Licht. Man hört so auch immer wieder das Menschen nach vermeintlichen UFO-Sichtungen belächelt und als Spinner abgetan werden. Deswegen hielten sie sich auch zurück, um diese Sichtungen zu melden. Doch woher kommt dies während gleichsam mein Telefon nimmer still steht wenn ein prächtiges Polarlicht quer über Deutschland zu sehen ist oder ein mächtiger Feuerball-Bolide in der Hochatmosphäre zerplatzte und ein wunderbares Himmelsschauspiel lieferte um "UFO-Sichtungen" zu produzieren? Da hat keiner der Anrufer die Besorgnis sich "lächerlich" zu machen. Ganz im Gegenteil ist immer wieder erstaunlich welchen Aufwand die Leute sich machen um mich schließlich zu erreichen.

Hinter den Kulissen sind hochrangige Air-Force-Offiziere ernsthaft über UFOs besorgt. Doch durch offizielle Geheimhaltung und Spott werden viele Bürger in den Glauben versetzt, fliegende Untertassen seien Blödsinn. Um die Fakten zu verbergen, hat die Air Force ihr Personal zum Schweigen gebracht. Die Stetigkeit bemerkenswerter UFO-Berichte aus aller Welt, die Ergebnisse offizieller Untersuchungsgruppen in Frankreich, Chile, Peru, Brasilien und Uruguay und die Erkenntnisse aus den mancherorts über Akteneinsichtsrechte erhaltenen Dokumenten machten eine Neubewertung des UFO-Phänomens durch die Wissenschaft notwendig. Sich dem Phänomen nicht anzunehmen, könnte bedeuten, den Besuch der Erde durch Außerirdische zu übersehen. (1)

(1) = Hier gilt für den ganzen Absatz betreffs der "Politik der Geheimhaltung": ES WAR EINMAL (und sogar meistens gar nicht so wie vorgetragen) und ist nicht aktueller Stand der Dinge. Man war grundsätzlich über unidentifizierte fliegende Objekte besorgt, gerade zu Zeiten des Kalten Krieges. (1.1.) Offizielle Geheimhaltung??? Die USAF-Tätigkeit in Sachen UFOs war wie ein offenes Buch. (1.2.) Alle paar Monate konnte man damals was in der Zeitung dazu lesen. Die USAF hat ihr Personal zum SCHWEIGEN gebracht? Einige haben sogar

erfolgreiche UFO-Bücher veröffentlicht! Die ganze ufologische Literatur lebt von "UFO"-Zeugenaussagen aus "informierten Kreisen".

Und die "Stetigkeit bemerkenswerter UFO-Berichte" ist ebenso längst Vergangenheit. Gut, es kann sein, dass die WISSENSCHAFT den UFO-Besuch durch Außerirdische übersieht, weil sie sich nicht mit UFOs beschäftigt. Doch da braucht kein UFO-Fan bekümmert sein - die BILD-Zeitung und die ufologische Literatur bieten laufend außerirdische UFO-Besuche an um die Sehnsucht der Leser danach zu befriedigen! Prof.William Markowitz schrieb in der "Science" vom 15.9.1967: "Die Beschuldigung der USAF, Informationen über einen ausserirdischen Ursprung der UFOs zurückzuhalten, ist absurd. Die Bedeutung einer Anerkennung der Existenz extraterrestrischer Wesen würde so groß sein, dass kein Wissenschaftler, Journalist, Politiker und keine Regierung nur einen Augenblick bereit wären, diese Nachricht zu unterdrücken."

(1.1.) = Bereits Adolf Schneider hatte 1973 in seinem Buch >Besucher aus dem All< (Hermann Bauer Verlag, Freiburg) ausgeführt aufgrund eigener Nachfragen feststellen zu können: "Die Bundesrepublik Deutschland dagegen sieht keine Notwendigkeit, derartige Forschungen aufzunehmen - wahrscheinlich, weil das Ausmaß von UFO-Zwischenfällen hierzulande sehr gering ist. Jedenfalls wurde mir amtlich bestätigt, dass weder das Bundesamt für Flugsicherung in Frankfurt noch das Luftfahrtbundesamt in Braunschweig noch der Bundesnachrichtendienst in München oder das Bundesverteidigungsministerium in Bonn - auch nicht dies Bundesluftwaffe, etwa im Rahmen der NATO - mit einer systematischen Registrierung und Auswertung von UFO-Sichtungsberichten beauftragt ist." Dem kann ich nur zustimmen, da bereits vor zwei Jahrzehnten eine CENAP-Abordnung beim Führungsstab der Luftwaffe in Bonn empfangen wurde und genau die selbe Feststellung wir nach dem Gespräch mit dem Führungspersonal machen konnten. Jenseits dessen ist natürlich die Frage interessant - warum Deutschland damals als unmittelbarer Frontstaat hin zum ehemaligen Ostblock nie in die vermeintliche NATO-UFO-"Geheimforschung" eingebunden wurde bzw von sich aus nie eigenes UFO-Interesse entwickelte. Natürlich ist klar, dass die "deutsche UFO-Belastung" nie vergleichbar war mit dem Meldeaufkommen abgesetzter europäischer Staaten wie Dänemark, England, Italien oder Spanien.

Dies muss etwas mit einer vorherrschenden öffentlichen "Hysterie" dort selbst zu tun haben. Der Kalte Krieg und die damit verbundenen unterschwelligen Ängste ob feindlicher Angriffsflugkörper ist die Basis hierfür. Dies führte wohl selbst Mitte der 60er Jahre zur Gründung eines russischen Untersuchungsausschuß. Auf jeden Fall ist klar, dass ausgerechnet die größeren Militärmächte der Erde ein gesteigertes Interesse an der gezielten Untersuchung von UFO-Meldungen zum Höhepunkt eben des Kalten Krieges zeigten.

(1.2.) = William Wise vom Projekt Blaubuch-Team innerhalb der Project 1947-Liste meldete am 15.November 2005 eine große und bisher zurückgehaltene Überraschung! Bereits 1998 wurde im National Archiv vom Fund for UFO Research eine unzensierte Ausgabe der USAF-Mikrofilm-Dokumente zu Blaubuch entdeckt! Dieses Material ist inzwischen auf der

Blue Book-Archiv-Internetseite in Gestalt von eingescannten JPEG-Dokumenten verfügbar: *http://www.bluebookarchive.org/browse.aspx?Tab=5* .

ETH als rationale Erklärung. Haben die vier Forscher bis hierhin argumentiert, dass ein außerirdischer Besuch der Erde aus physikalischer, astronomischer, exobiologischer und UFO-logischer Sicht keineswegs irrational sei, schreiben sie abschließend, dass auch das manifestierte Verhalten unidentifizierter Flugobjekte im Rahmen der ETH durchaus rational zu verstehen sei. Zu erklären gilt es ja, warum Außerirdische, sollten sie hier sein oder die leichte Möglichkeit haben herzukommen, sich nicht wie Eroberer verhalten und pompös mit ihren Untertassen auf dem Rasen des Weißen Hauses landen. Hierzu sind viele Hypothesen denkbar und im Rahmen der Beschäftigung mit dem Fermi-Paradoxon auch gedacht worden:

Beschaulichkeits-Hypothese: ETIs haben aus verschiedensten Gründen kein Interesse an der Kommunikation mit oder Kolonialisierung der Erde.
Zoo-Hypothese: ETIs erhalten die Erde, wie wir ein Naturschutzgebiet erhalten.
Angsthypothese: ETIs fürchten negative Konsequenzen aus dem Kontakt mit uns oder der Art der Kontaktaufnahme.
Labor-Hypothese: ETIs nutzen die Erde und ihre Bewohner in einem Experiment und minimieren ihren Einfluss auf das Experiment aufs Geringste. (Beispiel: Däniken-Hypothese, dass Außerirdische die Menschen genetisch verändert haben und gelegentlich zurückkehren)
Leaky-Embargo-Hypothese: ETIs machen ihre Präsenz langsam und schrittweise bekannt, um einen Kulturschock unter den Erdbewohnern zu vermeiden.

Die Leaky-Embargo-Hypothese sei am besten mit dem manifestierten UFO-Verhalten vereinbar, das ein graduelles Ausbildungsprogramm spätestens seit 1947 erkennen lasse. Zahlreiche UFO-Operationen hätten scheinbar zum Ziel, die Aufmerksamkeit einer isolierten Zeugengruppe zu erregen und diese wissen zu lassen, dass die Menschen beobachtet würden. Der Schluss ist, dass die ETIs, indem sie nicht genügend Beweise zulassen, die ihre Präsenz der Wissenschaft und generell der Gesellschaft offensichtlich erscheinen lassen würden, eine Strategie oder ein Programm verfolgt, das es vermeidet, der gesamten Gesellschaft einen katastrophalen Schock zuzufügen, während ein eventueller offener Kontakt vorbereitet wird. 1981 wurde vorgeschlagen, dass fortgeschrittene ETIs einen Codex Galactica befolgen könnten, der ihnen vorschreibt, aufstrebende Zivilisationen feinfühlig zu behandeln.

Solch ein Verhaltensstandard ist verträglich mit der Realität des UFO-Phänomens und der Tatsache, dass wir weder im vergangenen Jahrtausend kolonialisiert, erobert oder ausgerottet worden sind, noch unsere Gesellschaft von irgendeiner ETI oder ihren postulierten Robotersonden traumatisiert worden ist. Er ist auch damit verträglich, dass Untersuchungsgruppen in UFOs keine direkte Bedrohung der nationalen Sicherheit finden können. (1)

(1) = Unfug Hoch 3 um die ufologischen Glaubensvorstellungen zu materialisieren. "Ausbildungsprogramm"? "UFO-Operationen"? Etc. Was sind dies für aus der breiten (oftmals

esoterisch-geprägten) UFOlogie gezeugten Begrifflichkeiten in diesem Zusammenhang? Da staunte ich doch nicht schlecht.

Breite Unterstützung für wissenschaftliche UFO-Forschung. Fast entschuldigend erwähnen die Autoren, dass diese Phänomene für einen Forscher, der sie gezielt untersucht, offenkundig und zwingend sein könnten, für ein normales Mitglied der Gesellschaft jedoch keineswegs, weil die Phänomene trotz allem sehr selten seien. (1) Um dem seit nunmehr 60 Jahren bestehenden Rätsel jedoch auf die Schliche zu kommen, empfehlen die vier Physiker eine offene wissenschaftliche Erforschung des UFO-Phänomens. Eine solche wird heutzutage von vielen Wissenschaftlern, die sich mit dem UFO-Phänomen beschäftigt haben, ebenfalls gefordert. Bereits 1994 hat sich Harald Lesch in der ARD dafür ausgesprochen, ein Institut damit zu beauftragen, UFO-Berichte aus der Bevölkerung entgegenzunehmen und zu analysieren.

Lesch, der das UFO-Phänomen für ein "klassisches amerikanisches Mittelklasse-Problem" hält, sieht die Notwendigkeit dazu jedoch nicht darin gegeben, das Phänomen zu untersuchen, sondern in einer Gegenmaßnahme zur Verbreitung irrationalen Glaubens. Laut einer Umfrage glauben sechs von zehn junge Briten an Außerirdische und nur vier von zehn an Gott. Einer weiteren Umfrage zufolge geht jeder fünfte Deutsche von der Realität des UFO-Phänomens aus. Für Lesch ist wissenschaftliche Aufklärung heute notwendiger denn je: Wenn man sich anschaut, welche große Rolle offenbar für Teile der Öffentlichkeit diese so genannten Pseudowissenschaften spielen, dann kann es sich eigentlich die Naturwissenschaft nicht wirklich leisten, sich dem Diskussionsfeld UFOs total zu entziehen. Es wäre an der Zeit, dass wir uns damit einmal auseinandersetzen und vielleicht sogar damit richtig gute Wissenschaft machen, wenn man nämlich herausfinden kann, was das ist.

(1) = Augenwischerei. Für das "normale Mitglied der Gesellschaft" sind >Fliegende Untertassen< und Außerirdische längst durch Boulevardmeldungen und Stimmungs-UFOlogie Alltag (stehen sogar meist 1:1 füreinander). Und was diesen ganz und gar besonderen Forschern "offenkundig und zwingend" ist - dies ist wieder eine andere Frage, wenn man mal genauer hinschaut, wer diese Leute sind und was schon verzapft haben.

Michael Schetsche unterscheidet sich insofern von den so genannten UFO-Skeptikern, als er die Extraterrestrische Hypothese der UFO-Forschung für diskussionswürdig hält, solange sie als solche behandelt wird: als Hypothese, die es wissenschaftlich zu prüfen gilt: "Tatsache scheint mir zunächst nur einmal, dass jedes Jahr in aller Welt eine Vielzahl von Himmelserscheinungen beobachtet wird, die sich auch bei genauerer Prüfung nicht traditionell erklären lassen. (1) Die Tatsache der Beobachtung eines Phänomens muss jedoch streng von dessen Deutung getrennt werden. Meines Wissens gibt es eine ganze Reihe von alternativen Erklärungen für außergewöhnliche Himmelsphänomene. Bedauerlich ist allerdings in der Tat, dass die entsprechenden Augenzeugenberichte oftmals nicht ernst genommen werden (2) und dass ihnen in vielen Fällen zumindest mit wissenschaftlichen Methoden nicht nachgegangen wird. Und solange dies nicht geschieht, werden wir auch keine Entscheidung zu Gunsten oder zu Ungunsten der einen oder anderen Hypothese treffen können."

(1) = Da muss man auch nochmals genauer hinschauen, ob dies so stimmt.

(2) = Viele werden ZU ERNST genommen, weswegen zig erklärbare UFO-Fälle (also IFOs) als authentische exotische UFO-Erscheinungen gedeutet werden. Eine Entscheidung für UFOs wird ganz schnell gefunden, wenn sich ein solches UFO-Phänomen tatsächlich derart manifestiert, dass es unübersehbar und unzweideutig ist. Also von ihm selbst heraus der Beweis erbracht wird.

Der Horror der Wissenschaft.

1951 hat das britische Verteidigungsministerium festgestellt, dass zur UFO-Identifizierung am besten ein permanent aktives Netzwerk aus optischen und Radar-Stationen eingesetzt würde. John Schuessler, Direktor des internationalen Mutual UFO Network (MUFON) betont "dass Systeme existieren, um jedes irgendwo auf der Welt gesichtete UFO positiv zu identifizieren." Diese seien jedoch überwiegend in militärischem Besitz und daher nicht für die Wissenschaft zugänglich. Das MoD bezeichnet die Nutzung seiner Technologie zur UFO-Identifizerung als "unangebrachten Gebrauch von Verteidigungs-Ressourcen". Dennoch fordern immer mehr Wissenschaftler die Erforschung des Phänomens, darunter auch Ulrich Walter: "Ich bin der Meinung, die Wissenschaft sollte sich endlich hinsetzten und sich mal solche Dinge anschauen und mal untersuchen, worum handelt es sich?" Das ist die ureigenste Aufgabe der Wissenschaft. Und jetzt kommt der Punkt: Alle Wissenschaftler auf der Welt haben einen Horror davor, so was zu machen, denn, wenn sie das machen würden, würden sie sich in ihrer Gemeinschaft diskreditieren. Das Problem ist, die Wissenschaft ist so verengt, sozusagen. Wenn ein Wissenschaftler das machen würde, der würde sofort seinen Ruf verlieren. Und deswegen kann er das nicht machen. So ist unsere Gesellschaft. Trotz dieses Drucks gibt es Wissenschaftler, die UFO-Berichte in ihrer Freizeit methodisch analysieren. Der belgische Physikprofessor Auguste Meessen untersucht das Phänomen seit 30 Jahren. Durch eine Häufung von UFO-Sichtungen kam es 1989 zur bis heute anhaltenden Zusammenarbeit mit der belgischen Luftwaffe. Doch statt über "Wurmlöcher oder ähnliche, rein gedanklich Konstruktionen" zu spekulieren, drängt Meessen viel eher darauf, "dass endlich eine ehrliche und unvoreingenommene, wissenschaftliche Untersuchung des UFO-Phänomens überhaupt beginnen kann."

"Der Tag wird gewiss kommen, da man dem Phänomen mit Hilfe von hochentwickelten Ortungs- und Aufzeichnungsgeräten wird begegnen können, die keinen Zweifel an seinem Ursprung mehr lassen. Damit dürfte der Schleier, der das Mysterium seit langem umgibt, zum Teil gelüftet werden können. Ein Geheimnis ist es nach wie vor geblieben. Ein Aspekt aber wird die Diskussionen immer beherrschen und die Haltung der Behörden bestimmen: die Angst, sich lächerlich zu machen, sobald man durchblicken lässt, dass man die UFO-Problematik ernst nimmt." (1) General Wilfried De Brouwer, Belgische Luftwaffe, 1991

(1) = Wer die belgische UFO-Akte kennt, der sieht, dass die "Behörden" tatsächlich in Belgien sich teilweise lächerlich gemacht haben. Wenn auch unschuldig, sie haben sich eher die Finger daran verbrannt. Siehe dazu die entsprechende CENAP-X-Akte.

Als "seriöseste deutsche Forschergemeinschaft" bezeichnet (1) der Münchner Soziologieprofessor Gerald L. Eberlein die "Gesellschaft zur Untersuchung von anomalen atmosphärischen und Radar-Erscheinungen" (MUFON-CES). Diese Gruppe ist der Überzeugung, "dass es Phänomene gibt, die nicht identifiziert werden können", da UFOs physikalische Effekte auf ihre Umgebung ausübten. 1998 hat sich ein Komitee aus unabhängigen Wissenschaftlern diesen physikalischen Messungen angenommen. Wie die Stanford-Universität mitteilte konnten sie darin keine Beweise für den Besuch der Erde durch Außerirdische finden. Die Gutachter fanden aber, dass es "wertvoll sein könnte, UFO-Berichte vorsichtig einzuschätzen, um Informationen herauszufiltern, die im Moment der Wissenschaft noch unbekannt sind."<

(1) = Richtig ist "bezeichnete einmal", aber das ist schon seit ein paar Jahren überholt weil ihm selbst die Augen schon über MUFON-CES aufgegangen sind. Und nicht nur ihm.

Es war einmal. In der Vergangenheit der glorreichen MUFON-CES-UFOlogie lebt der Autor. Und die Gegenwart hat ihn schon lange überholt. Schlußendlich ist der Artikel auch nur eine ufologische Durchhalteparole, wie man sie seit Jahrezehnten so oder ähnlich liest. Und es tut sich doch nichts! Bewertung: Gähn. Ein Leser der Heise-Meldung wendete sich an mich um eine Kommentierung zu erbitten (weswegen ich dies hier auch tat): "Ich denke, der Artikel zielt letztendlich auf das ab, was CENAP schon seit vielen Jahren möchte und macht: eine sensible objektive wissenschaftliche Untersuchung des UFO-Phänomens."

Mini-Ufo fiel vom Himmel

war die Headline einer Meldung der "Salzburger Nachrichten" vom 11.Mai 05:

>Flugkörper landete auf Kuhweide. Unbekanntes Objekt war Wetterballon.

TRAUNSTEIN (SN). Ein vermeintliches UFO fiel Dienstagabend aus dem Nichts kommend auf die Kuhweide eines Landwirtes aus dem bayerischen Landkreis Traunstein. Der Flugkörper stellte sich als styroporverpackter Würfel mit 15 cm Seitenlänge heraus. Der Mann verständigte die Polizei. Die Beamten aus Traunstein fanden heraus, dass es sich um eine Messsonde des Wetterdienstes handelt. Auf der Sonde befanden sich eine Kontakttelefonnummer und der Hinweis, dass es für die Rückgabe des Kästchens sieben Euro Prämie gäbe. Nach Auskunft des Deutschen Wetterdienstes in München werden diese Sonden täglich auf der gesamten nördlichen Erdhalbkugel zu genau festgelegten Zeiten und Startplätzen mittels eines Ballons in den Himmel entlassen. Sie wiegen etwa 200 Gramm und steigen in eine Höhe von etwa 30 bis 35 km. Dort platzt der Ballon auf Grund der veränderten Luftdruckverhältnisse. Alle zwei Sekunden sendet die Sonde Daten zu Temperatur, Luftdruck und Luftfeuchtigkeit zur Bodenstation. Neben der Gewissheit über die Ungefährlichkeit des "unbekannten Flugobjekts" freute sich der Traunsteiner Landwirt über die kleine Belohnung für die Rücksendung des Gerätes.<

Quelle: http://www.salzburg.com/sn/salzburg/artikel/1540556.html

>Wie einem Traunsteiner Bauern ein Ufo vor die Füße fiel

von Robert Piffer

Traunstein. "Mini-Ufo fiel vom Himmel", mit dieser Sensationsmeldung sorgte gestern die Polizeidirektion in Traunstein für Aufregung. "Endlich haben die Außerirdischen ein Zeichen gesetzt, endlich gibt es einen handfesten Beweis für die Existenz von intelligentem Leben außerhalb der Erde", mögen sich manche gefreut haben. Zu früh, denn es kam so, wie bei allen anderen vermeintlichen Ufo-Sichtungen auch. Das vorerst unbekannte Flugobjekt kam nicht aus den Weiten des Alls, sondern vermutlich aus Österreich. Aber der Reihe nach: Am Dienstagabend hatte der Postangestellte und Nebenerwerbslandwirt Siegfried Zenz aus Knesing (Lkr. Traunstein) auf der Wiese vor seinem Haus ein verdächtiges Etwas entdeckt.

Da lag ein kleiner roter Plastik-Fallschirm, daran befestigt ein weißer Styropor-Quader mit einer Vielzahl von bunten Drähten. "Wir wussten damit nichts anzufangen, am ehesten haben wir an eine selbst gebastelte Bombe gedacht", sagte Zenz[1] Ehefrau Alwine gestern zur PNP. Vorsichtshalber habe man die Polizei informiert. Auch die Streifenbeamten wussten zunächst mit dem unbekannten Flugobjekt nichts anzufangen. "Die haben sich nicht getraut, das Ding anzufassen", schilderte Alwine Zenz die Situation. Erst als fast sicher gewesen sei, dass es sich um die Überreste eines Wetterballons handeln dürfte, hob einer der Beamten den Styropor-Quader auf. Ein Zettel auf der Rückseite löste das Rätsel endgültig. Da stand schwarz auf weiß zu lesen, dass es sich um eine Radiosonde zur Wetterbeobachtung handelt, die bitteschön an den Deutschen Wetterdienst in Oberschleißheim zurückgesandt werden sollte. Nicht umsonst, sondern für eine Finderprämie von sieben Euro. Zweimal täglich lässt der Wetterdienst in Oberschleißheim Radiosonden mit Hilfe von Wasserstoffballons aufsteigen. Per GPS wird der Weg der Sonden verfolgt und daraus Windrichtung und -geschwindigkeit errechnet. Zudem misst die Sonde Luftfeuchtigkeit und Temperatur und sendet die Daten per Funk an die Basis. Die Sonden steigen bis zu einer Höhe von 35 Kilometern, dann platzt die Ballonhülle und das Gerät segelt an einem Fallschirm zu Boden.<

Nach "Passauer Neue Presse" vom 12.Mai 05:

http://www.pnp.de/nachrichten/artikel.php?cid=29-8468181&Ressort=pol&BNR=0

Raumstation ISS strahlt minutenlang über Deutschland

war eine dpa-Agentur am 11.Mai 05 überschrieben:

>Berlin (dpa) - Am Himmel über Deutschland strahlt die internationale Raumstation ISS in den Nächten um Pfingsten besonders hell und minutenlang. In den Abendstunden bis etwa zum 18.

Mai ist das mit 29 000 Kilometern pro Stunde über das Firmament rasende Objekt mit bloßem Auge zu erspähen. «Es lohnt sich sehr zu kucken», sagte wissenschaftliche Leiter der Berliner Wilhelm-Foerster-Sternwarte, Jochen Rose, am Mittwoch in einem dpa-Gespräch. Das künstliche, von Menschen geschaffene Gestirn funkele heller als die hellsten Sterne. Allerdings dauert die Vorstellung immer nur ein paar Minuten. Die genaue Zeit des ISS-Auftritts hängt sowohl vom Tag als auch vom Beobachtungsort ab.

Zu den Beobachtungsbedingungen sagte Rose: «Es muss möglichst dunkel sein, man muss sich unter der Laufbahn in Höhe von 348 bis 359 Kilometern befinden, und die internationale Station muss von der Sonne angeschienen werden.» Tritt die ISS in den Erdschatten, ist Schluss mit der Vorstellung. Die ISS wandert stets von Ost nach West über das Firmament und ist dabei zwischen einer und etwa sechs Minuten zu sehen. Die Wetterbedingungen sind für die Sterngucker in den Nächten günstig. Der Wetterdienst Meteomedia sagt Beobachtern in ganz Deutschland «gute Chancen für sternklaren Nachthimmel» zumindest bis etwa Samstag voraus. Die ISS, der zurzeit weiteste bemannte Vorposten im Weltall, hat eine Spannweite von rund 109 Metern, ist 80 Meter lang und 88 Meter tief. Die Kosten für das Projekt betrugen bis jetzt etwa 100 Milliarden Euro. Die Station kann maximal sieben Astronauten aufnehmen. 16 Länder sind beteiligt." <

Quelle: *http://de.news.yahoo.com/050511/3/4jes2.html*

Nachsatz: Natürlich bewegte sich die ISS wie immer von WEST nach OST, also genau umgekehrt wie hier erklärt. Diese Meldung und externe Beiträge kamen gut in den Zeitungen an. Sogar "Maintower" beim HR3-TV meldete sich bei mir, um ein Interview für die Sendung am 12.Mai 05 nachzusuchen, was mich selbst eher überraschte. Die ideale Sichtungszeiten für diese Durchgangsperiode waren am 12.5. um 22:11 h und am 15.Mai (Pfingstsonntag) um 21:56 h. Pfingssonntag fiel wegen dicker Regendecke bundesweit ins Wasser und auch die "Ausgangssichtung" am 12.5. war nicht so berauschend.

Jenseits dessen, aber im Umfeld der ISS dennoch betreffs Polarlichtern interessant. Gehen Sie einmal auf http://earthobservatory.nasa.gov/Study/ISSAurora/ - atemberaubendes Bildmaterial betreffs "Auroras - Dancing in the Night" ist hier aufzufinden. Also wo die Crew der ISS im Orbit prächtige grünfarbige Polarlichter unter sich in der Erdatmosphäre fotografieren konnte. Ist ja wie "echtes" Star Wars...

Bei Ravensburg: Angebliches UFO enttarnt - Unbekanntes Objekt entpuppte sich als fliegende Abdeckfolie

>Ravensburg - Ein angebliches UFO (Unbekanntes Flug- Objekt) hat sich nahe Ravensburg als eine fliegende Folie zur Abdeckung von Kulturen entpuppt. Nach Polizeiangaben vom Donnerstag war die etwa 100 Quadratmeter große Abdeckung aus mehreren 100 Metern Höhe herabgeschwebt. Die Folie wird beispielsweise für Spargelfelder verwendet. Besorgte

Anwohner hatten die Polizei am Mittwoch alarmiert. Die federleichte Folie war laut Polizei im Bereich Friedrichshafen aufgestiegen.

dpa/lsw<, 12.Mai 05

Meteorit oder Satellit?

So der Beitrag eines Teilnehmers des Astroinfo.de-Forum am 13.Mai 05. Jener Himmelsbeobachter und Wolkenbewegungs-Videograf meldete: "Ich habe am 11.05.2005 um ca. 14:45 Uhr in Fürstenfeldbruck Richtung Süden eine Videoaufnahme gemacht auf der entweder ein Meteorit oder ein Satellit zu sehen ist. Wer kann mir weiterhelfen und mir sagen was es ist." Ein Flugzeug sei auszuschließen, da kein Kondensstreifen zu sehen war, außerdem war die Erscheinung zu schnell für ein Flugzeug. Der Zeuge schickte mir seine Aufnahme auf einem Silberling zu. Die dort aufgefangene Erscheinung (ein kleiner heller Fleck) ist gerade mal eine Sekunde zu sehen wie sie scheinbar von links oben nach rechts unten zu ziehen scheint, wobei die Wegstrecke aber sehr kurz ist. Fürstenfeldbruck besitzt einen Flugplatz. Könnte da ein Segelflieger kurz im Sonnenlicht mit seiner weißen Oberfläche in einer Drehung/Wende aufgeblitzt haben? Ganz und gar ausschließen wollte dies der Melder auch nicht.

UFOs über Melbourne ausgemacht

Wie die australische "Herald Sun" vom 15.Mai 05 berichtete (*http://www.heraldsun.news.com.au/printpage/0,5481,15290518,00.html*) war am vorausgehenden Freitag der 23-jährige Tim Webster im Freien der Vorstadt Upwey unterwegs um vielleicht das Glück zu haben, seine eigene "Alien-Entführung" mit seinem Fotohandy aufzunehmen. Dabei bemerkte er um 22:30 h ein Dutzend orangene Lichter gemächlich dahinschweben. Webster rief ihnen lauthals entgegen: "Nehmt mich mit! Nehmt mich!" Webster rief seinen Freund Aarin Singe an, der im Mountain Gate-Einkaufszentrum arbeitet und sofort hinauseilte.

Dieser sah die Erscheinungen am Himmel und kontaktierte wiederum seinen Freund Stuart Wilson, der mit einer Videokamera die orangenen Lichter am Himmel aufnehmen konnte. Das verwackelte Video zeigt ein Dutzend orangene Lichtflecken die über zehn Minuten hinweg unterschiedliche Formen am dunklen Himmel ausbildeten: einmal eine diamantartige Formation, dann wieder eine Linie, sogar soetwas wie Buchstaben am Himmel und eine Formation die aussah wie das Southern Cross. Danach zogen die Objekte in der Ferne davon und vergingen mitten in der Luft. Wilson: "Es ist möglich, dass dort oben Aliens drinsaßen, aber solange ich sie selbst nicht gesehen habe bin ich davon nicht überzeugt." Webster dagegen ist da weniger kritisch: "Ich interessieren mich nicht für Sci-Fi, aber ich habe meine Hausaufgaben betreffs UFOs geleistet. Dies waren definitiv außerirdische UFOs, sonst bewegt sich ja gar nichts am Himmel wie das was wir gesehen haben." Nachdem bei der Polizei ähnliche Berichte aus Hallam und Boronia aufliefen, versuchte man beim Melbourne Airport mehr zu erfahren - doch dort war von der UFO-Formation am Himmel nichts auf dem Radar erschienen.

Teilnehmer der letzten UFO-Forscher-Arbeitstagungen in Cröffelbach werden diese australische "UFO-Formation" schnell aufgrund eigener Erfahrungen identifiziert haben. Quasi als Doppel der dortigen Ereignisse. Miniatur-Heißluftballone unterwegs. Nach wie vor sind diese hierzulande alltäglichen IFOs "Down Under" ein mächtiges Rätsel geblieben. Selbst in den USA sind die aufgelassenen "Reinigungs-Wäschesäcke" zum Kindergeburtstag als UFO-Erzeuger ein "running gag". Australiens UFOlogie dagegen verhält sich da wie die berühmten "Drei Affen" wodurch sich die ganze Geschichte immer wieder neu über die Medien nährt. Da dreht sich dann alles unnötig im Kreise. Und genau dies gehört zur unheimlichen "UFO-Kultur".

Mit Google auf UFO-Suche

Neue Horizonte - Luftbilder. Mit dieser Information wurde ich am 16.Mai 05 vom Google-News-Alert überrascht. Hiernach hatte die österr. Tageszeitung "Der Standard" (http://derstandard.at/?id=2047940) gerade berichtet: "Unbekanntes Flugobjekt über Florida - bei Google Maps ist ein unscharf zu erkennendes rundes Gebilde zu sehen. Der Suchmaschinenanbieter Google bietet bei seinem Landkartenservice Google Maps die Funktion, sich die gesuchte Gegend auch in Form eines Satellitenfotos anzeigen zu lassen. ... Nun wurde bei Google auch erstmals ein vermeintliches UFO gesichtet. Das unbekannte Flugobjekt schwebt über Palm Beach, angeblich sind ähnliche unscharf zu erkennende kreisrunde Gebilde bei anderen Bildern Floridas zu finden." Auch die "stern shortnews" am nächsten Tag griffen sich die Geschichte: "UFO-Sichtung bei Google Maps" (http://shortnews.stern.de/shownews.cfm?id=572954&u_id=320908). Aber ansonsten versickerte die Meldung.

Wie auch immer, das kleine Tageslichtbild von einem bläulichgrauen unscharfen "Kugelobjekt" (Orb) mit unklarem Saum über der erstaunlich farbigen Landschaft für eine Satellitenaufnahme gibt nicht viel her, auch wenn die Bodenstrukturen (Gebäude, Strassen etc) überraschend klar zu sehen waren. Der ganze Hintergrund zur Aufnahme war zu diesem Zeitpunkt nicht klar geworden, es fehlte also der Tiefgang zur Story - ganz zu Schweigen davon das Google selbst darum KEINEN "UFO-Alarm" als Kernquelle machte. Oder das Bild (bzw die weiter auftauchenden) irgendwie so benannte noch selbst darauf verwies.

Auch über die "Google Sightseeing"-Seite (http://maps.google.com/maps?q=33409&ll=26.748651,-80.074550&spn=0.005622,0.007875&t=k&hl=en) wurde dies nicht deutlich, sondern nur die Diskussion darum. Sollte da zufällig ein Wetterballon unter dem vermeintlichen Satelliten aufgenommen worden sein, oder einfach nur ein kleiner Wasser-Kondensationstropfen an der Optik sich gezeigt haben um den "Florida Sphere" zu erzeugen? Schließlich kam in Frage, ob dies überhaupt wirklich eine Satellitenaufnahme ist - und ob dieses Bild nicht von einem Flugzeug aus durch eine Scheibe im Boden des Flugzeugs aufgenommen wurde. Einfach weil kommerzielle Satelliten eine solch hohe Erdoberflächen-Auflösung nicht hergeben, solche "Vögel" auch keine echte RGB-Farb-Kamera besitzen. Es gab schnell Bezüge auf weitere ziemlich identische

Erscheinungen auf anderen Bildern. Schließlich stellte sich heraus, dass diese Bilder ursprünglich bei Google von einer Firma namens "Aerials Express" abgeliefert worden waren und aus knapp 6.000 Metern Höhe aufgenommen wurden.

Ein deutsches Satellitenbilderprogramm namens "SAT 3D Deutschland" von "Buhls Datas" besteht aus 10 CDs, doch nur die allerste CD ermöglicht den Satellitenblicküberflug der kompletten Nation. Die restlichen CDs zeigen Detailaufnahmen von Ballungsräumen und Regionen - doch diese wurden "mit freundlicher Genehmigung des Bundesluftfahrtamtes" freigegeben. Genau dieses ist aber nur für Luftbildaufnahmen aus Luftfahrzeugen heraus zuständig. Das Etikett "Satellitenaufnahme" muss also ganz genau und kritisch betrachtet werden. Zudem zeigte sich, dass dieses "UFO" auch auf anderen Luftbildaufnahmen bei Google von Florida genau an der selben Stelle (Bildausschnitt) auftritt. Da der Zugang zu diesen Google-Service-Seiten für Macianer zu jenem Zeitpunkt noch nicht optimiert war bat ich darum mir die entsprechender Bilder zur Verfügung zu stellen. Silvio G. aus Wildau tat dies dankenswerter Weise.

In der Durchschau war zu sehen, dass diese halbtransparenden "Kugeln" (nicht immer, mal auch weniger dichte Halbkugeln) wirklich auf anderen Luftbildaufnahmen zu sehen waren - teilweise sogar gleich zwei davon. Die meisten dieserimmer wieder identisch auftretenden "Kugeln" (wenn man so will sind wir wieder bei den "Orbs") sind bildmittig angesetzt und eigentlich immer gleich groß. Zudem überall "out of focus" so als wenn sie sehr nahe vor der Kamera oder gar direkt auf den Linse sich befänden. Niemand wird wohl annehmen, dass da ein Fotoapparat einfach aus dem Bullauge eines Flugzeugsfensters gehalten wird um solche technischen Luftbildaufnahmen zu machen. Der Vorgang ist aus der Luftfotoaufklärung her schon bekannt. Um scharfe Detailaufnahmen vom Boden zu erhalten werden bodenwärts gerichtete, im Flugzeug festarritierte Kameras eingesetzt, die durch eine glasklare Halbkuppel dort angesetzt fotografieren. Auch die meisten anderen Ortungsgeräte sind bei Flugzeugen extern angesetzt (man denke an das FLIR-System). Die Maschinen bewegen sich langsam über das Gebiet um geschwindigkeitsbedingte Verwischungen der Aufnahmen mit der "camera platform" zu vermeiden.

Erinnnerungen an einen Fotofall vom September 1971 kamen auf, wo die Kamera eines offiziellen Kartografierungsflugzeugs der Regierung von Costa Rica über dem Lago de Cote aufnahm - während die vierköpfige Crew der Maschine in 3.000 Meter Höhe gar nichts sah. Für mich seit langer Zeit auch nichts weiter als ein Wassertropfen, der hier ziemlich linsenförmig zusammengepresst wurde. Auch wenn Leute wie bei MUFON-CES dieses Bild für eine der besten UFO-Aufnahmen halten, naja auch schon eine Wasserdampfwolke von einem nebenan liegenden Wasserdampfwerk in Dänemark (Viborg) wurde als exotisches Luftraum-Effekt-Phänomen dort vorgestellt etc. Und Ludwiger dann dazu: "Aus der Analyse der physikalischen Wechselwirkungen dieser UFOs mit der Umgebung habe ich wertvolle Erkenntnisse für zukünftige Raumfahrt-Antriebe gelernt und lerne noch weiter.

Das können die UFO-Skeptiker-Gesellschaften wie CENAP und GEP nicht. ... Wissenschaft ist in erster Linie Ehrlichkeit den Phänomenen gegenüber." (So der Herr am 5.November

2002 in einer eMail gegenüber Robert Habersack, Berlin.) Der selbe Herr hatte vor Jahren betreffs den Kornkreisen auch schon tolles drauf gehabt und verknüpfte die nicht-erkannte Landschaftskunst mit "der schwer zu beschreibenden sechsdimensionalen einheitlichen Quantenfeldtheorie des Physikers B.Heim. Nach dieser könnte es sich bei Kugelblitzen und Mini-Wirbelstürmen um die physikalischen Wechselwirkungen von sog. Aktivitätsströmen handeln, die normaler Weise nur in der fünften und sechsten Dimension auftreten. Projizieren sich solche Trans-Strukturen in den physikalischen Raum, so erscheinen sie als Quellen von Energie, und es kann zu Lichterscheinungen oder Luftwirbeln kommen..." Die Kornkreis-Künstler werden jetzt wohl in der 6.Dimension wirbeln oder sich den Bauch haltend im Kornfeld wälzen um neue Strukturen zu produzieren. Der verstorbene Herr Heim wird ihnen vom Himmel her zuwinken...

Wie auch immer, Google richtete alsbald ein eignes Forum namens "Google Sightseeing - UFO Update" ein. - http://www.googlesightseeing.com/2005/05/18/ufo-update/ Und schon wimmelte es von Eingaben über UFO-Findlinge auf Google-Bildern aus großen Höhen. Und sie sahen alle betreffs dem "Orb" ob seiner Größe, Erscheinung und Positionierung im Bild eigentlich alle gleich aus. Einige Leute verglichen diese Kugelobjekte mit den "Orbs" von blitzlichtbedingten Nachtaufnahmen etc her und bezeichneten sie als "surveillance devices that come from a larger mother ship piloted by the Greys". Überhaupt erstaunte mich zu sehen, wie schnell das Forum UFO-belastet war. Und Fallvergleiche mit z.B. den Eiskristall-"UFOs" im Umfeld von erdnahen Space Shuttle-Aktivitäten aufgemacht worden sind. Auf der anderen Seite waren sich einige Leute sicher, dass das unscharfe Aufnahmen von zufällig unter den Luftbildaufnahme-Fliegern fliegenden "Geimflugzeugen" sind. Damit nahm das Gesamtthema immer mehr lustige Züge an und die Versuche für eine ernsthafte Erklärung verloren sich mehr und mehr. Darunter verloren sich aber auch bemerkenswerte Hinweise wie Erfahrungen von Fotografen, die eigentlich genau die selben Erscheinungen unter ganz anderen Umständen aufnahmen - z.B. aufgrund von Wassertropfen auf der Windschutzscheibe eines in Fahrt befindlichen PKWs.

Eigenartiger Feuerball über Dresden

So lautete die Meldung von Paul Sch.am 17.Mai 05 bei Wetterzentrale.de - und hier der Sichtungsinhalt: "Wer hat ihn auch gesehen? Letzte Nacht, schätzungsweise gegen 23 h. Das Komische daran war, dass er sich scheinbar nicht bewegte. Könnte aber sein, dass das an der Flugbahn lag (fast direkt auf mich zu). Erst sah er aus wie ein recht hell leuchtender Stern, dann nahm die Leuchtkraft schnell an Intenstiät zu und schließlich war nichts mehr zu sehen. Lichfarbe ging gegen weiß. Na mal schauen, vielleicht waren ich und ein Freund nicht die Einzigen die dieses putzige Ding gesehen haben. "

Ein Teilnehmer aus Köln des Forums recherchierte und stellte so die Frage: "Könnte es vielleicht ein Iridium-Flare gewesen sein? In Dresden war gestern um 22:44 h ein recht heller Flare auf halber Höhe Richtung Nordost zu sehen." Der Melder stimmte dem selbst überrascht zu. In den Zeitungen Dresden schlug sich dies lt. Jens Lorek hierzu nichts nieder, wäre auch das erste Mal wo ein Iridium-Flare so durchschlagen würde. Jenseits dessen ist trotzdem

interessant wie ein geübter Himmelsbeobachter hier die Erscheinung dann mangels Worte oder der Eindrücklichkeit der Sichtung als "eigenartiger FEUERBALL" darstellte, wobei die Erscheinung als solche keineswegs so ausschaut.

Zum Filmstart von STAR WARS (Episode III) - kleiner UFO-Alarm

19.Mai 05. Der Tag, an dem George Lucas STAR WARS - Episode III weltweit in den Kinos brachte und deswegen ein mächtiger Medien-Aufruhr entstand (lese dazu auch: http://www.heise.de/tp/r4/artikel/20/20101/1.html). Auch ich war im SW-Fieber und dachte im Traum nicht daran, dass dieser Abend irgendwie "UFO-Trächtigkeit" erzeugen würde, zudem plagte mich im mächtiger "Hexenschuß" in Steiß (weswegen mir alle UFOs wurscht waren). Wieder mal falsch gelegen. Ab ca 22 h erreichten mich ein paar Anrufer, die da "links oberhalb des Mondes" ein "Fremdobjekt im Mondhalo" sahen, "unheimlich" sei dies", "komisch" wirkte es. Wie vom Mond selbst erhellt. Ich konnte es selbst kaum glauben, als ich hinschaute.

Der erste Anrufer war ein Herr vom Starnberger See, der die Erscheinung seit über 30 Minuten betrachtete und sie während des Anrufs noch im Gesichtsfeld hatte. Eindeutig "ein helles Lichtobjekt, welches von der Mondkorona erhellt wurde". Und tatsächlich, in dieser Nacht hatte der Mond einen Hof ausgebildet und es schien so, als würde inmitten dessen jener Körper erscheinen. War von Mannheim aus eindeutig genauso auszumachen! Soetwas hatte ich auch noch nicht gesehen. Und an den Jupiter dachte ich im ersten Moment auch gar nicht, weil mir das Teil zu "lichtschwach" erschien. Natürlich, wenn ich besser auf Draht gewesen wäre - die Mond-Jupiter-Konstellation für diesen Abend war ja klar und längst angesagt! Also warf ich mein Astroprogramm Stary Night mal wieder an und wurde leicht irritiert, nach der Auflösung dort war Jupiter leicht HINTER dem Mond zu dieser Zeit und scheinbar in der richtigen Winkelsituation befand sich ein Sternchen aus dem Virgo-Haufen - PORRIMA, ca 38 Lichtjahre entfernt und bisher noch nie ein UFO-Stimuli gewesen, was mich selbst verblüffte. Da hatte die Auflösung um Haaresbreite nicht gegriffen, was mir aber so noch nicht klar war.

Der nächste Anrufer war ein Herr aus Kassel, der mir eigentlich selbst verwundert die selbe Erscheinung beschrieb und nachfragte. Ihm gab ich die Auskunft, dass dies ein Stern sei, der eben gerade zufällig in der Position stand um "durch den Mondhalo" durchzuschimmern. Daraufhin setzte ich eine CENAP-Intern-Meldung schon mal via eMail ab. Gleichsam während ich die News absetzte erhielt ich im Posteingang von der NAA-Liste eine Meldung von Stefan Schimpf, der gerade von Mond mit JUPITER (und dieser in Position wie es sich für das hier behandelte Objekt gehört) ein Bild aufgenommen hatte und sogar zwei Jupitermonde mit einfangen konnte. Genau in dem Moment wurde mir auch mein eigener Fehler klar und das Datum erstmals deutlich bewusst. Gegen 23:30 h erhielt ich den nächsten Anruf - dieses Mal von Kollege Jens Lorek aus Dresden. Jener war gerade mit seiner Tochter aus dem Kino gekommen (STAR WARS Ep. III natürlich) und bemerkte, wie die anderen Kinogänger zum Himmel starrten, sich "Was issen das?" fragten und das Gerücht vom UFO beim Mond die Runde machte. Er jedoch identifizierte das Teil sofort als Jupiter. Gleich darauf

erreichte mich ein Herr aus Erfurt, der "Merkwürdigkeiten neben dem Mond im Halo sah" und das bekannte Phänomen beschrieb.

"Wahnsinn" war dies schon irgendwie. Am nächsten Morgen erreichte mich um 7:30 h das Stadtradio Ulm (?) und holte mich aus dem Bett. Dort hatte man die Nacht über betreffs dem "UFO beim Mond" berichtet gehabt und so wollte man jetzt eine Stellungsnahme dazu von mir haben. Inzwischen war ja eindeutig klar, um was es sich handelte. Nach 8 h erreichte mich eine ältere Dame vom (festschnallen, kein Witz!) österr. Mondsee (den gibt es wirklich). Sie hatte bis 1 h ebenso die Erscheinung im Halo des Mondes beobachtet gehabt und hatte deswegen die Nacht über kaum geschlafen und nun seit den frühen Morgenstunden ein Telefonmarathon hinter sich gebracht, um schließlich von jemand meine Rufnummer zu erfahren. Als ich dann meine elektronische Post noch abrief und Jürgen Bayer von den Paranews sich auf der CENAP-Liste meldete, um einen Erfahrungsbericht abzugeben ("Ich habe auch gestern Abend den Jupiter gesehen, als ich von ner Geburtstagsfeier mit meiner Frau nach Hause gelaufen bin. Meine Frau meinte noch, guck mal was issn das und als ich ihr dann sagte, dass das sicherlich Jupiter oder ein anderer Planet ist, meinte sie, dass es aber komisch aussieht.") war es passiert und ich verfassste eine Pressemitteilung, die ich alsbald verschickte sowie auf den Newsticker setzte:
>Kosmisches Schauspiel beim Mond mit Halo irritiert Bürger auch in Dresden - "UFO"-Nahbegnungs-Alarm wegen Konstellation mit Jupiter

Mannheim. Ab 21:30 h in der Donnerstagnacht waren etliche Bundesbürger über eine für sie merkwürdige glänzende Erscheinung knapp links oberhalb des Mondes und inmitten des sich aufgrund atmosphärischer Umstände ausgebildeten hellen Halos oder Hofs um den "Bleichen Gesellen" irritiert. "Ganz nahe am Mond dran" wurde die augenfällige Erscheinung beschrieben. Von "im Orbit um den Mond" war gar die Rede, gar "von einem Fremdkörper, der inmitten der Mondkorona leuchtet". So riefen Menschen wie Du und ich bis spät in die Nacht und wieder am Freitagmorgen die Mannheimer UFO-Meldestelle von Werner Walter beim Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) an um Meldung zu machen und natürlich auch zu erfahren um was es sich hierbei handelte. Niemand will soetwas zuvor jemals gesehen haben. Selbst der Dresdener CENAP-Mitarbeiter und Rechtsanwalt Jens Lorek, der gerade mit seiner Tochter aus dem Kino nach "Star Wars" kam, rieb sich erstaunt die Augen und rief sofort die Mannheimer Zentrale an, nachdem die Kinobesucher alle verblüfft zum Himmel geschaut hatten und UFO-Gerüchte die Runde machten. Ihm kam es aber weniger UFO-mäßig vor.

"Ich wurde selbst von diesen Berichten mehr als überrascht", so Amateurastronom Walter der seit dreißig Jahren vermeintlichen unidentifizierten Himmelserscheinungen nachspürt und nahezu alle diesbezüglichen "Phantome der Optik und des Geistes" auf die Erde wieder herunterbrachte. Der UFO-Spezialist, welcher wegen jenem als "komisch" oder "unheimlich" geschilderten Lichtpunkt beim Mond am Starnberger See bis hoch nach Kassel und rüber nach Erfurt, zunächst selbst erstaunt war, identifizierte die Erscheinung und Rücksprache mit seinem Dresdener Kollegen schließlich nach einigen astromomischen Berechnungen als den

Planeten Jupiter. Ironie des Schicksals - selbst vom österr. Mondsee (den gibt es wirklich) berichtete eine Dame von dieser für sie erstaunlichen Sicht, die sie hatte nicht schlafen lassen.

Offenkundig hat hier der "kosmologische Zufall" eine entscheidende Rolle gespielt. Zum einen war der Riesenplanet Jupiter einmal mehr in dieser scheinbaren "Nähe" vor dem kosmischen Hintergrund zum Mond und zum anderen wurde das ganze Schauspiel durch eine seltene "Mond-Halo"-Erscheinung aufgrund irdisch-atmosphärischer Bedingungen quasi augenstechend und zur künstlichen "Nahbegegnung".

Das nächste "Pseudo-UFO" kündigt sich übrigens ab Ende Mai dann. Dann steht die prächtige Venus, unser direkter Nachbarplanet, für eine halbe Stunde direkt nach Sonnenuntergang niedrig am Horizont. Sie wurde in der Vergangenheit schon mehrfach sogar von PKW-Fahrern verfolgt, die da im Glauben waren ein UFO würde in der Ferne landen wollen...<

Bald darauf meldete sich auch Kai Schennetten auf der CENAP-Liste: "Ich kam gestern auch aus SWIII und sah sofort Jupiter beim Mond. Da musste ich gleich an Werner denken." Das UFO-Potenzial war also groß gewesen, nur interessiert hat die PM niemand. Als Trost darauf schaute ich mir ebenso SWIII an (naja, hätte ich so oder so auch gemacht).

Ein heißer Mai-Abend - und drei UFO-Sichtungen!

Das Wochenende zum 28.Mai 05 war mit Rekordtemperaturen im Plusbereich für Old Germany einmalig. Bundesweit blauer Himmel und die Temperaturen lockten die Menschen aus der Bude, ideal für Grillpartys etc bis spät in die Nacht hinein.

1) Am Sonntagmittag erreichte mich telefonisch ein Teilnehmer des Forums Wetterzentrale.de um zu berichten das seine Eltern gegen 23 h am Abend zuvor eine seltsame Erscheinung über Wabern-Harle im nordhessischen Schwalm-Eder-Kreis ausgemacht hatten. Etwa "20 sich bewegende sternartige Lichterscheinungen haben sich gleichmäßig tief über den Himmel bewegt, gegen Osten hin aufsteigend". Eine regelrechte "Formation" war die Erscheinung nicht, unterschiedliche Helligkeiten der einzelnen Objekte war auszumachen. Die sichtbare Höhe war über dem Dach einer kleineren Scheune gegenüber, sowie knapp über dem Dach eines Wohnhauses. Irgendwie erschien die Gesamterscheinung "relativ nahe". Ich hatte das Glück mit Mutter Hannelore N. sofort sprechen zu können und erfuhr so, dass die Beobachtung nur 2 Minuten dauerte, weil die ganze Erscheinung dann aufgrund der Gegebenheiten an Ort nicht weiter beobachtet werden konnte. Zudem erschien es ihr so, als würde jedes dieser kleinen Objekte "einfach nur Licht reflektieren". Die Bewegung insgesamt war langsam - und in der Sichtungsgegend feierte man gerade die "Goldene Hochzeit" von Nachbarn. Die Vermutung lag nahe, dass diese Feiergesellschaft wohl eine Reihe von Folienballons aufließ, wodurch diese Erscheinung hervorgerufen wurde. Die Dame versprach, sich da noch weiter kundig zu machen...

2) Bei Astronomie.de tauchte am 29.Mai 05 die Frage "War das ein UFO?" von einem Forumsmitglied aus Wien auf

(http://forum.astronomie.de/phpapps/ubbthreads/showflat.php?Cat=&Board=beofraghin&Number=301832&page=0&view=collapsed&sb=5&o=&fpart=1).

Der Bericht: "War gestern (28.05, völlig nüchtern) mit meinen Freunden kurz vor Wien zum Sternensegeln mit dem Feldstecher (Großbino und Dekarem). Um etwa 21:00 h, schon Zwielicht, aber noch kein Stern zu sehen tauchte plötzlich ein "Stern" auf, den wir (alles blutige Laien) für die Venus hielten, da er im Westen stand, wenn auch viel zu hoch um tatsächlich die Venus zu sein (wir sahen sie später gesehen und 100 % indentifiziert). Das Objekt (Stern? Planet?) war kreisrund, weiß, erschien im Dekarem etwa so groß wie Jupiter. War ortstreu, also kein Flieger o. Ä. (ganz so blutige Anfänger sind wir nun doch nicht). Während des Beobachtens verschwand dieser Gegenstand allmählich (der Abend war wolkenlos), also nicht schlagartig. Was könnte das gewesen sein? Kann das ein hochfliegender Wetterballon oder Satellit gewesen sein, der die Sonne reflektierte? Kann man sowas mit bloßem Auge überhaupt sehen?"

Und die letzten Sätze in Anbetracht eines Astronomie-Fans sind schon verblüffend. Genauso wie die Antwort von einem Kollegen dort darauf: "Ich bin mir ziehmlich sicher, dass man Satelliten mit bloßen Auge sehen kann, sonst war das was ich schon oft gesehen hab Einbildung!? Das mit dem Wetterballons weiß ich leider nicht, leider!" Ich schaltete daraufhin nach und erinnerte daran, dass zu jener Uhrzeit bereits früher schon Wetterballon-Sichtungen um Wien genauso beschrieben wurden. Der Melder daraufhin: "Das mit dem Wetterballon erscheint mir am plausibelsten, schon allein wegen der scheinbaren Größe."

3) Den Direktor des DLR (Deutsches Luft- und Raumfahrt-Zentrum) erreichte am 29.Mai eine eMail von einem Beobachter (Sasa I.) mit der Betreffszeile "Feuerball, 28.05.05": "Wir haben am späten Abend über Bad Lauterberg etwas wie einen Feuerball gesehen. Dieser Ball oder Kugel flog sehr langsam in großer Höhe und geräuschlos innerhalb ca.20 Minuten über uns hinweg. Durch das flackernde orange-farbene Licht sah es aus als wenn es brenne. Wir gehen nicht davon aus das es ein Heißluftballon war, weil es in der Nähe eines Gewitter war. Können Sie mir sagen was das sein könnte, denn von den ca.15 Personen die dabei waren hat noch keiner so etwas gesehen?" Diese Mail ging daraufhin an Jürgen Oberst vom Feuerkugelnetzwerk weiter, der diese dann an seine Netzwerk-Kollegen dort weiterreichte, weswegen mich Dieter Heinlein schließlich kontaktierte um nachzufragen, ob ich aufgrund dieser Angaben eine Idee habe, was da vorgefallen ist. Natürlich, die Darlegung war bestens betreffs einem Miniaturheißluftballon. Mein Check bei Wetterzentrale.de ergab übrigens, dass da kein Gewitter sondern nur Wetterleuchten zu sehen war. Nichts spricht also gegen einen aufgelassenen MHB an diesem Abend und kurz vor der anrückenden "Schlechtwetterfront".

Obiges erinnerte mich an einen drei Jahre zurückliegenden Vorfall. Über Axel M.Quetz von der Redaktion "Sterne & Weltraum" am Max-Planck-Institut für Astromie in Heidelberg erhielt ich am Abend des 4.Juni 02 die "Kopie" der eMail von Herrn Claudius H. aus

Neckarhausen, der berichtete, am Freitagabend des 17.Mai 02 gegen 23:30 h am Himmel einen "Feuerball" dahinziehen gesehen zu haben, dabei fielen auch Teile von diesem Objekte "funkenartig nach unten". Zum Glück hatte der Beobachter seine Daten angegeben, sodass ich ihn anrufen konnte und weiter zur Beobachtung zu befragen. Die Observation fand bei supertollen Wetter innerhalb einer Grillparty mit 5-6 Leuten statt und dauert 9-10 Minuten, bis das orange-rot glimmende Objekt schließlich zum Himmel hin immer kleiner werdend davonzog, schwebend davonzog. Offenkundig einmal mehr ein Miniatur-Heißluftballon, der in der Nachbarschaft aufgelassen wurde. Der Beobachter war locker genug und akzeptierte diese Erklärung und wird sich schon am nächsten Tag verwundert den Kopf gekratzt haben, dazu gleich mehr. Quetz hatte parallel an Dieter Heinlein vom DLR-Feuerkugelnetz die kurzen Angaben geschickt und auch jenen darum gebeten eine Stellungsnahme abzugeben. Ohne weitere Falldetails einzuholen erklärte Heinlein dann in einer eMail an den Beobachter, sowie im "Durchschlag" der Mail an Quetz und mich: "Ihrer Beschreibung nach, könnte es sich um einen sehr hellen Meteor, eine sog. Feuerkugel gehandelt haben." Im aktuellen Fall lief es also besser.

Gewaltiger Meteor am Morgen am Niederrhein

Bei Astronomie.de fand ich auch diese Meldung am 29.Mai 05: "Wer hat ebenfalls am frühen Samstag-Morgen, um 01:49 Uhr, den gewaltigen Meteoriten gesehen, der in west-/südwestlicher Richtung niederging? Seine Spur war enorm breit und leuchtete an den Rändern sogar grünlich. Leider konnte ich wegen einer Sichtbehinderung nicht mehr erkenne, ob er auf dem Boden einschlug oder verglühte." Leider hat dies scheinbar sonst niemand bestätigen können.

"Donnerwetter" am 2.Juni 05 auf dem MDR-TV-Kanal

Am Abend des 2.6.05 strahlte der MDR3 in der Sendung "Donnerwetter: Erstaunliches - Made in Germany" einen Beitrag zur Mannheimer UFO-Meldestelle und zum UFO-Videofilm-Fall Leipzig vom Sommer 1997 aus (verbunden mit dem Aufruf an die Zuschauer, wer dazu vielleicht mehr zu sagen habe und der Einblendung der Rufnummer!), zwei Monate zuvor hier in Mannheim aufgezeichnet. Angekündigt wurde dies auf der MDR-Seite dann als: "Deutschlands "UFO-Meldestelle" befindet sich in Mannheim. Der Hobby-Astronom Werner Walter sammelt seit Jahren Informationen und Material über "unidentifizierbare Flugobjekte". Fazit: Es gibt jede Menge Geschichten über "fliegende Untertassen"."

In der direkten Folge erreichten mich ein paar Leute, die wissen wollten "welches helle Objekt momentan da oben am südwestlichen Nachthimmel steht" (Jupiter) und was "das für helle Objekte sind, die binnen 2-3 Minuten von West nach Ost quer über den Himmel ziehen" (Satelliten, ISS). Doch Dieter R. hatte auch eine Nachfrage betreffs einer am vorausgehenden Wochenende selbst erfahrenen Beobachtung - in Bad Lauterberg im Harz! Da staunte ich nicht schlecht. Bald darauf schickte mir der Zeuge via eMail seinen Beobachtungsbericht,

welchen er bereits an den Vorstand des Planetarium Göttingen eingereicht hatte (und keine Antwort bis dahin hierzu erhalten hatte, weswegen er sich an mich wandte):

"Rings um Bad Lauterberg (Harz) war gegen 22.00 Uhr Gewitterstimmung. Dunkle Wolken und Blitze in der Ferne waren am Himmel zu sehen. Genau von nördlicher Richtung, wo sich die Dicksten, schwarzen Wolken befanden, wurde plötzlich gegen 22.15 Uhr ein leuchtender Körper sichtbar. Beschreiben würde ich dieses Phänomen als einen brennenden, leicht ovalen Fußball. Dieses, wie Feuer flackerndes Objekt war geräuschlos und zog in Richtung SSO. Etwa 15 Minuten lang war es ununterbrochen zu sehen, aber die Flughöhe schien ständig zuzunehmen. Gegen 22.30 Uhr hatte es eine vergleichbare Größe wie die ISS. Durch die umliegenden Häuser war das unbekannte Objekt nicht mehr zu sehen. Ich hatte zunächst vermutet, daß es sich um einen Ballon handelt. In der Nacht und noch bei Gewitter dürfte das jedoch ausgeschlossen werden. Im Flackern des Feuers hätte man sicher auch den Schatten des Korbes ausmachen können. Leider habe ich in der "Hitze des Gefechtes" meine Digitalkamera nicht zum Einsatz gebracht. Es wurde ein Bild mit dem Fotohandy gemacht, das jedoch nur einen hellen Punkt auf schwarzem Hintergrund zeigt. Ich versichere hiermit, daß diese Beobachtung weder ein Scherz noch eine Erfindung von mir ist. Als dieses fliegende Objekt von mir entdeckt wurde, habe ich weitere 9 Leute zur Beobachtung hinzugezogen. Sollten Sie die Ursache kennen oder auch weitere Hinweise erhalten haben, würde ich mich auf eine kleine E-Mail sehr freuen." (1)

(1) = Natürlich erklärte ich die Observation und schickte ein Bild zum besseren Verständnis mit. Am 7.Juni 05 erhielt ich die Antwort dazu: "Ich bedanke mich ganz herzlich für die Aufklärung meiner Beobachtung. Mir selbst war die Existenz von solchen Mini-Ballone nicht bekannt. Meinen Freunden, die auch diese Beobachtung miterleben durften, werde ich selbstverständlich gern von Ihrem Antwortschreiben unterrichten."

Erstaunlich - zwei Beobachtergruppen sahen am selben Ort und zur selben Zeit ein und das selbe Objekt. Und: Jeweils einer der Observer müht sich in der wissenschaftlichen Welt um Aufklärung. Erfährt sie aber erst nach "Rückgriff" auf einen wissenschaftlichen Laien wie mich. In beiden Fällen hatten die Zeugen die Vermutung von einem ordinären (bemannten) Heißluftballon, was sich aber aufgrund der Umstände ausschließen ließ - und sie daher natürlich zum Rätselraten ansetzten. - Es sah zwar aus wie, konnte es aber nicht sein. An den "little brother" namens Miniatur-Partygag-Heißluftballon dachte aus Unkenntnis (wer will es verdenken?) deutlich niemand.

Bemerkenswert aber auch: Erst durch unsere immer besser werdenden Kontakte in die wissenschaftliche Welt hinein bekommen wir mit, welche Mühen sich "UFO"-Zeugen machen. Ich mag gar nicht daran rückblickend denken, wie viele derartige Fälle in der Historie alleine hierzulande in "der Wissenschaft" verschwanden, weil sich Zufallszeugen an diese bzw deren Repräsentanten wendeten um mehr zu erfahren und eine Erklärung zu bekommen. Und gar nichts passierte (oder noch toller: "Unfug" aufgrund von Unkenntnis hinsichtlich des jeweils aktuellen Falls erzählt wurde). Unglaublich - aus der "amtlichen Ohnmacht" heraus. Es mag sogar sein, dass da weitaus mehr "UFO"-Sichtungsfälle im "wissenschaftlichen Untergrund"

deswegen verschwanden, als man allgemein denkt - schließlich: Der normale Bürger hat ja von den komischen "UFOlogen" wohl allgemein eine meistens wohlbegründete schlechte Ansicht. Zudem liegt bei außergewöhnlichen Himmelsbeobachtungen es auch näher sich bei "Wissenschaft" zu melden. Ich weiß nicht, wie viele Zufallszeugen von wohl meist auch banalen Erscheinungen ihre Antwort schließlich in der spekulativen UFO-Literatur suchten (und dort auch "fanden"). Und sich auch an populäre UFO-Sprecher/UFOlogie-Promoter wendeten. Was ich aber weiß ist: Immer wieder einmal wenden sich "UFO-Zeugen" an mich und beklagen sich darüber, dass wenn sie z.B. Videofilme von für sie unerklärlichen Erscheinungen an Johannes von Buttlar oder Erich von Däniken einschickten (annehmend, dass diese AUTOREN auch wirklich Forscher sind, weil man sie so werbetechnisch-bedingt allerorten vorstellt) sie niemals etwas dazu hörten und das Material ohne Antwort darauf verschollen blieb.

Meteor über Berlin

So hieß das aufgemachte Thema bei Astrotreff.de am 3.Juni 05: "Hat vielleicht jemand gestern Abend - schätze so gegen 22.00 Uhr - den Meteor über Berlin gesehen, der in südwestlicher Richtung die Stadt überquert hat? Habe so ein Teil noch nie gesehen; das Objekt war sehr hell, mit Schweif und kurz bevor es aus meinem Blickfeld verschwand, konnte man beobachten, wie sich ein Teil des Objektes ablöste. Für mich die bisher eindrucksvollste Erscheinung dieser Art." Weitere Bestätigungen hierzu kamen aber nicht auf.

Beginnt eine neue Ära von "UFO-Hysterie"? Mannheimer Forscher sieht hierfür Zeichen gesetzt

So nannte ich die Headline einer Pressemitteilung am 3.Juni 05. Hier ihr Inhalt:

>Am 24.Juni 1947 begann der Himmelspuk mit den "Fliegenden Untertassen" am amerikanischen Himmel. Damals hatte ein Privatpilot über dem Staat Washington eine ferne Gruppe von ihm seltsamen Objekten ausgemacht. Ein Journalist nannte sie "Fliegende Untertassen". Seither kamen und gingen "Wellen von intensivem öffentlichem UFO-Interesse". Nach Beobachtungen von Werner Walter vom Mannheimer Centralen Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene "kommt so grob alle zehn Jahre eine neue Ära von kurzzeitiger UFO-Hysterie" auf, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Die letzte große UFO-Hysterie ging mit dem Thema der 1995 gezeigten so genannten "Roswell-Alien-Autopsie" einher und verlor sich alsbald, nachdem der Fall sich als Schwindel entpuppte. Dies versetzte der gläubigen UFO-Gemeinde einen schweren Schlag und auch die "Alien-Basis" namens Area 51 von Nevada zeigte sich schließlich als einfach nur geheimer Testflughafen irdischer Flieger. Und auch die in den 90er Jahren überall in den Nachmittagstalkshows "von fremden Raumschiffen entführten Menschen" waren plötzlich vor zehn Jahren weg vom Fenster.

Nun ist lange Zeit Gras über die UFOs gewachsen. "Doch nun sind neue Zeichen nach der Zehn-Jahres-Pause gesetzt", befürchtet zumindest der seit 30 Jahren die UFOs verfolgende

Mannheimer Hobby-Astronom, der sogar eine telefonische UFO-Hotline betreibt, um UFO-Beobachtungsberichte aufzufischen und meist auch simpel zu erklären. Mit dem Juni nun begänne eine neue Phase, die zu einer neuerlichen UFO-Hysterie in der Öffentlichkeit führen mag. Zum einen sind da die lauen Sommernächte an denen Spaßvögel gerne mal "das UFO Nr.Eins" als orange-rot-glimmenden Miniaturheißluftballon auflassen und unbeteiligte Zufallswahrnehmer narren, zum anderen ist der brilliante innere Sonnensystem-Planet Venus ("die Königin der UFOs") eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang niedrig am westlichen Horizont auszumachen. So mancher hat in den vergangenen Jahren schon versucht genau dieses Objekt als UFO zu verfolgen und "einzufangen". 1969 hat sogar US-Ex-Präsident Jimmy Carter geglaubt da ein UFO auszumachen. Zischt dann noch eine Super-Sternschnuppe (Feuerball-Bolide) durch den Nachthimmel ist ganz schön was los, weiß der Mann vom UFO-Telefon aus langjähriger praktischer Erfahrung.

Zudem kommen "Effekte aus der Hollywood-Kulturindustrie" hinzu, die das öffentliche Interesse an außerirdischen Besuchern etc steigern werden, so Walter. Pro7 startet Mitte des Monats die von Meister-Regisseur Steven Spielberg gedrehte UFO-TV-Serie "Taken" und gegen Ende des Monats kommt Spielberg´s Alien-Invasions-Film "Krieg der Welten" mit Tom Cruise als Blockbuster in die Lichtspielhäuser. Man erinnere sich an das Jahr 1938, wo ein Hörspiel zum Thema in New York eine Massenhysterie um eine "Marsianer-Invasion" auslöste. "Dies sind ausgezeichnet Rahmenbedingungen nach der Zehn-Jahres-UFO-Pause, um wieder eine UFO-Hysterie zu zünden" und wenn dann noch besonders prächtige Kornkreise ins Feld getreten werden "schwappt das Faß über", glaubt Werner Walter. Egal, ob nun die Außerirdischen kommen oder nicht - "die Aufregung ist für einige Zeit dann wieder groß und verläuft schließlich wieder im Nichts", seufzt der Sachverständige.<

Aufgegriffen wurde diese PM aber nicht in der Breite. Immerhin übernahm die GWUP eine leicht abgeänderte Version unter *http://www.gwup.org/aktuell/news.php?aktion=detail&id=274* - "Neue UFO-Hysterie befürchtet/Mannheimer Untertassen-Experte sieht deutliche Zeichen am Horizont - GWUP: Der UFO-Experte Werner Walter sieht erste Anzeichen für die Belebung des UFO-Mythos. Steht uns eine neue UFO-Mythos-Ära bevor?" Dafür aber gab´s dann dass:

BILD eröffnet die UFO-Sommersaison 2005

Am Samstag, den 4.Juni 05, hatte BILD auf der letzten Seite diesen lustigen Artikel auf etwa 1/3-Zeitungsseite eingebracht - und dies, obwohl es noch gar keine "Saure Gurken-Zeit" gab (Neuwahlen, Michael Jackson-Prozess):

>Unfaßbare Behauptung eines US-TV-Senders: Haben Außerirdische den toten Papst mit Ufo geholt?

von Michael Gärtner

Die Lichterscheinung über dem Vatikan. Ufo-Jäger deuten sie als Außerirdische im Anflug. Vatikanstadt - Es waren noch sechs Stunden bis zur feierlichen Beisetzung von Papst Johannes Paul II. (84). Rom, die ganze Welt bereitete sich auf den Abschied vom geliebten Heiligen Vater vor. Lilien duften am Grab des Papstes. Kardinäle streiten um Heiligsprechung des Papstes. Wir werden diesen Papst nie vergessen. Doch was geschah dann? Verlief der 8. April 2005 ganz anders, als wir alle bisher dachten?

"Außerirdische klauten den Leichnam des Papstes", verbreitet jetzt der US-Sender Wish-TV, Partnerkanal des TV-Giganten CBS. Sind die Amis jetzt total durchgedreht? Alles soll mit einem Lichtblitz über dem Petersdom begonnen haben, so der TV-Sender. Dann, morgens um sechs Uhr, sei ein unbekanntes Objekt über den Vatikan geflogen. Reporter filmten es. "Der weiße Gegenstand bewegte sich schnell und auf diagonaler Flugbahn vom oberen mittleren Teil unseres Kameramonitors zur linken Seite." Meteorologen deuteten das leuchtende Objekt als einen Vogel. Die verrückten Ufo-Jäger bezweifeln diese Erklärung: "Das war niemals ein Tier. Hätten die Wetterleute genauer hingesehen, wäre ihnen aufgefallen, daß der "Vogel" von innen leuchtete. Über Rom schwebte ein Ufo!" Was wollten die Aliens? Ein Ufo-Jäger vermutet: "Sie holten sich Johannes Paul II. Seine Seele ist im Himmel - sein Körper vielleicht bei den Aliens."<
Auch unter:
http://www.bild.t-online.de/BTO/news/2005/06/04/papst__ausserirdische/papst__ausserirdische,templateId=renderKomplett.html

Nachsatz: Der Fall wurde bereits seit einer Woche auf internationalen UFO-Listen diskutiert und tatsächlich als zufällig durch Bild fliegender Vogel erledigt. Die "Erscheinung" wurde erst im Nachhinein auf den Videoaufnahmen entdeckt, gesehen hat niemand etwas. Der durchfliegende Vogel leuchtete natürlicht nicht "von innen", sondern wurde vom Restlicht an Ort aufgehellt. Jenseits dessen: UFOlogen wurden hier als "verrückte UFO-Jäger" erstmals bezeichnet. Und dies ist durchaus sehr bemerkenswert. Doch dann kam es zu diesem Ereignis:

Feuerkugel schreckte Menschen zwischen Taunus und Westerwald

Sonntagmorgen, der 5.Juni 05, um etwa 8 h. Plötzlich reißt mich das Telefon aus dem Schlaf - ein Herr aus Butzbach im Taunus berichtete von "einem grellen Leuchtball über den aufgerissenen Wolken", den er kurz nach 0:30 h gesehen hatte. Er hatte mit seiner Freundin eine Sportgaststätte gerade verlassen und sie liefen auf den geparkten PKW zu. "Urplötzlich war es ganz hell am Himmel und wir sahen über den Wolken einen grellen Leuchtball geräuschlos dahinziehen", berichtete er. Die ganze Sichtung "dauerte nur Sekunden, aber das Ding flog dabei quer über den Himmel und verschwand hinter den Wolken des Horizonts". Die Sicht darauf war deswegen "aufregend", weil der Himmel zur Hälfte leicht bewölkt war und man "das grelle Ding" mal am freien Himmel und mal noch HINTER den Wolken "glühen" sah! Groß wie ein Tischtennisball bei ausgestrecktem Arm sei es "vielleicht" gewesen und seine Farbe "war die wie ein Schweißbrenner". Und so sah auch sein Schweif aus. "Dann war alles wieder ruhig, so als wäre nichts gewesen!"

Er drängte mir quasi die Rufnummer seiner Freundin in Bad Nauheim auf, "damit Sie sehen, das ich kein Spinner bin". Ich solle sie auch gleich anrufen, da sie es auch war die ihm die Rufnummer der Meldestelle in Mannheim aus dem Internet gerade gegeben hatte "und deswegen immer noch ganz aufgeregt sei". So erreichte ich Frau C. auch sofort, das sie neben dem Telefon schon wartete und so früh schon auf war, weil sie ab 10 h in einer Bäckerei zu arbeiten habe. Im Kern führte sie mit eigenen Worten die identische Observation aus, wenn sie sie auch "auf kurz vor 0:45 h" einschätzte. Sie interessiert sich etwas für SF und Astronomie und wusste seit einigen Jahren um die UFO-Meldestelle, "aber ich dachte nie, diese mal selbst brauchen zu können, aber was wir da sahen war garantiert keine Sternschnuppe - solche habe ich zigfach schon gesehen und die sind überhaupt kein Vergleich zu dem von heute Nacht!" Eine leichte Abweichung zur Schilderung ihres Butzbacher Freundes gab es - sie hatte auf dem Weg von der Gaststätte hin zum Wagen eher zu Boden geguckt und "es kam mir vor als sei plötzlich die Strasse von oben herab erhellt, aber anders wie bei einem Blitz". Deswegen schaute sie sofort auf und sah "den glühenden Körper über den Himmel hinschießen", parallel ihr Freund an der Hand ebenso. Das Gebilde zog gegen Westen hin.

So wollte ich mich nochmal auf Ohr hauen und kam nicht zum Einschlafen. Kurz vor 9 h meldete sich ein Herr aus der Nähe von Duisburg, "der Punkt 0:41 h vom Balkon aus einen Riesen-Böller" (aber ohne Ton) gesehen hatte als er gerade vor dem Marsch ins Bett nochmals nach dem Wetter schauen wollte. Seine Darstellung zum Vorgang: "Die ovale Leuchterscheinung war weiß-bläulich eingefärbt und sehr auffällig. Selbst durch die dünnen Wolken an manchen Stellen war sie problemlos auf ihrem Weg nach NW auszumachen." Binnen 3 Sekunden war das Teil zum Horizont hin wieder verschwunden. Begleitet wurde das Ganze "von einem leuchtenden bunten Schweif". Eine halbe Stunde später wurde ähnliches aus Bielstein von einem Ehepaar für diese Uhrzeit berichtet. Auch in diesem Fall war die Verwunderung groß, "weil dies zwischen und über den Wolken so prächtig leuchtete, obwohl es ganz schnell durch die Höhen zog".

Eine Richtung konnte hier nicht bestimmt werden, "damit kennen wir uns nicht aus". In diesem Beobachtungsfall war wohl die Sicht besonders "schaurig" (meine eigenen Worte in diesem Fall!), weil "der hell-weiße Körper" selbst mehr ERAHNT als wirklich gesehen wurde, da der Himmel an Ort fast vollständig von leichten Wolken bedeckt war. Eigentlich "war das Ganze eine dahinrasende "breite" Leuchtspur durch die Schleierwolken hindurch". Da staunte ich selbst einmal mehr, da die Beobachtungsumstände nicht wirklich ideal aufgrund der Wetterlage waren (wenn auch nicht wirklich mies). Um so "mächtiger" muss also der dahinterstehende Feuerball gewesen sein.

Ein Korridor zwischen Taunus und Ruhrgebiet machte sich so auf. Jetzt war es Zeit ins Internet zu gehen und sich bei den "üblichen Verdächtigen" umzuschauen, ob es auf bestimmten Foren bereits Meldeeingänge gab. Und siehe da - bei Wetterzentrale.de wurde ich sofort fündig. Ein Bochumer berichtete unter der Betreffzeile "Große Sternschnuppe/Boliden-Sichtung Duisburg" schon kurz nach 3 h: "Als ich heute Abend, im Rahmen der "Nacht der Industriekultur", in Duisburg war, konnte ich Richtung NNW eine sehr große Sternschnuppe/Boliden beobachten. Dieses helle Objekt, was ca. 2-3 Sekunden leuchtete, zog sehr schnell von etwa 60° über

Horizont bis etwa 20° über Horizont und leuchtete sogar durch die teilweise vorhandene Altocumulus-Bewölkung. Ein Disco-Beamer/ Feuerwerk ist ausgeschlossen.

So gut wie alle Menschen um mich herum haben das Objekt ebenfalls bemerkt." Uhrzeit: 0:40 h. Und weiter: "Hat mich sofort an Bilder der verglühenden "Mir" oder der "Columbia" erinnert, bloß viel schneller, als diese. Beeindruckend war wie gesagt, daß die Ac-Wolken durchschienen wurden, etwa wie bei der Helligkeit des Halbmondes." Aus Bad Camberg berichtete ein Zeuge: "Hatte eine Sternschnuppe ausgeschlossen, weil so eine helle hatte ich bei weitem noch nie gesehen. Könnte aber sein, dass von meinem Standpunkt aus Richtung Westerwald eine geschlossene Wolkendecke war, sodass die Sternschnuppe hinter der Wolkendecke verschwand?!" Und dann eine weitere verblüffende Sichtung, achten Sie mal auf den Ort: "Dann habe ich mich also doch nicht geirrt, als ich zu genau zu der gleichen Zeit in den Räumen der UWZ Bad Nauheim vom Westfenster her aus den Augenwinkeln heraus einen deutlichen Lichtblitz wahrzunehmen glaubte." Ein Betrachter aus Elz bei Limburg: "Ich saß im Auto auf einem Parkplatz am Ortsausgang etwa 20 m neben der Bundesstr. 8 und schaute zufällig gerade etwa Richtung Nordnordwest, als etwa in einem Winkel von 50-60° über mir ein Blitz in einer sehr hellblauen Farbe erschien. Er war über den Wolken, dass konnte man sehr gut sehen. Bewölkung war soweit ich das erkennen konnte eine Altocumulus. Der Blitz war ein langgezogener Punkt der sehr hell aufleuchtet und den Himmel ringsum in der selben Farbe hell erleuchten ließ für etwa 1 Sekunde. Ich hab kein blassen Schimmer was das gewesen sein könnte."

Bei Astroinfo.de gab es ebenso eine aufliegende Meldung unter dem Betreff "Meteorit/ Sternschnuppe?" von knapp vor 2 h eingetragen: "Hallo ich wohne in Paderborn und habe vor ca. 1 Std eine Zigarette draussen vor der Tür geraucht, plötzlich sah ich am Himmel in westlicher Richtung etwas, eh naja runterfallen glaube ich. Also ich habe noch nie eine Sternschnuppe oder so etwas gesehen in meinen 28 Jahren. Es ging ziemlich steil runter von links oben nach rechts unten und es hatte einen blau roten Schweif. Gehört habe ich nichts, aber ich habe danach senkrecht in den Himmel geschaut und noch mal einen kleinen aber goldenen Schweif gesehen. Das größere Objekt, oder besser der Schweif weil mehr konnte ich nicht sehen. Hat sehr nah gewirkt, ich kann das aber nicht einschätzen."

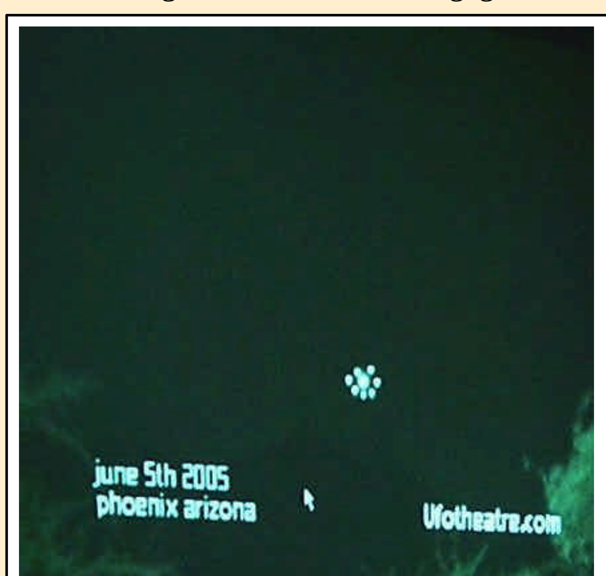
Aufgrund dieser Infos bastelte ich eine zusammenfassende PM ("Greller Lichtball über den Wolken zwischen Taunus und Ruhrgebiet schreckt Menschen auf") und gab diese aus. Doch sie versickerte in der Medienlandschaft, fand kein Interesse. Zudem informierte ich das Feuerkugel-Netzwerk dazu routinemäßig. Bei Astronomie.de fragte ich nach ob dort jemand das Teil gesehen hatte. Später erfuhr ich so von einem Beobachter aus Bochum: "Ja, ich habe es gestern auch beobachtet. Es war wahnsinnig hell und sehr schnell... Es war total genial, habe schon gedacht der Einzige zu sein, der es beobachtet hat... Er flog von SW Richtung N, leider habe ich es nur mit dem Auge beobachtet, aber man hätte es auch nicht verfolgen können. Es war auch so schon super zu sehen, echt gewaltig... Erst grünlich und dann grell-blau." Über die NAA-Liste (Nürnberger Astronomischen Arbeitsgemeinschaft e.V.) teilte mir ein Zeuge aus Münster mit nachdem ich dort auch eine Nachfrage gestartete hatte: "Leider war die "Hauptleuchtquelle" von einem Mauervorsprung verdeckt. Das was ich sah, erinnerte

mich zuerst an ein Flugzeug, das mit der mittleren Positionsleuchte die Wolken angeflasht hatte. Das Blitzen wiederholte sich jedoch nicht und zu sehen/hören war weit und breit auch nichts. Zu dem Zeitpunkt war es hier leicht bewölkt. Die Helligkeit dieses Blitzes war schon fast mondverdächtig... Das ganze knapp am Zenit, leicht westlicher Einschlag."

Am späten Nachmittag des nachfolgenden Montags erreichte mich Daniel Fischer am Astronomischen Institut der Uni Bonn um zu berichten: "Gerade rief hier jemand aus Aachen an, der das Ding gesehen hatte und auf der Suche nach einem Ansprechpartner war. Seinem Bericht nach flog es von Süd nach Nord, dauerte 3-4 Sekunden und war bunt." Dies war offensichtlicht also doch eine große Sache gewesen und so formulierte ich eine neue PM ("Heller Leuchtkörper schreckte Menschen zwischen dem Taunus und Westerwald auf - Außerirdischer Besucher verglühte in Hochatmosphäre"), die ich alsbald ausgab - aber auch dafür interessierte sich niemand.
Am 13.Juni 05 berichtete mir Dieter Heinlein, dass eine Kamera des Feuerkugel-Netzwerks die Erscheinung aufgezeichnet hatte...

Aufregende "Blumenblüten"-UFO-Formation über Arizona gefilmt?

Am Sonntagabend des 5.Juni 05, gegen 22 h, will jemand (wer wurde nie wirklich klar) vom Parkplatz des Wal-Mart in Phoenix die "clearest and most amazing sequence of strange lights in the skies" mit der Videokamera aufgenommen haben. Die auffallend lichtstarke von weißen runden Lichtern (zudem "a huge formation of lights") in sich aufbauend seltsamer "Blumenblüten"-Formation sei über den gegenüberliegenden Hügeln erschienen und sogar herabgekommen. Der Beobachter (ein "Brian Bessent" und Betreiber von Ufotheatre.com) ist offenkundig selbst UFO-Fan und ärgert sich darüber, dass die weltberühmten Phoenix-Lights (als Doppel von Greifswald 1990, wenn man so will) von 1997 als Signal-Leuchtfackeln identifiziert wurden, erklärt so selbstbewußt, dass seine Aufnahme garantiert keine solche Signalfackeln zeigen. Magere Angaben, außer das am Anfang die Erscheinung auf einem Kamera-Stativ aufgenommen wurde.



Auch bei Rense.com (http://www.rense.com/general65/aamz.htm) wurde rasch der Fall aufgegriffen. "Amazing UFO Footage", mal wieder. Ein 12 MB-MPEG-Videoclip kann hier runtergeholt werden. Natürlich schaut dies Material zunächst mal wieder interessant aus, wenn auch weitestgehend unscharf die weißen Lichter sind. Die Kameraführung ist auch seltsam, dieses Hin und Her. Die Schärfe wurde offenbar auf den Vordergrund (Büsche) gestellt. War dies eine Nightvision-Aufnahme? Niemand erklärt es uns. Irgendwie wirkte es gleich

CGI-aufbereitet. International wurde der Fall diskutiert, erstaunt hat mich dabei, dass die meisten Diskutanten dabei gar nicht weiter auf den Zeugen eingingen oder bei ihm nachfragten (z.B. welche Kamera er überhaupt verwendete und warum er Sonntagabend am Wal-Mart war etc), sondern sich sofort auf das Bild- bzw Videomaterial stürzten. An J.A.Hynek sei erinnert, der mal sagte: "Es ist wichtig, dass bei UFO-Aufnahmen die Fotografie nicht verlässlicher ist als der Fotograf."

Auch bei CENAP gab es zum Film eine Diskussion. So warf Jörg Böhme ein, basierend auf ein Update bei Rense.com:

"Ein Filmemacher (David Sereda) und sein Freund der sich mit Special Effects in Hollywood beschäftigt, haben sich mit dem Phoenix UFO-Video auseinandergesetzt und sagen, dass es äußerst schwierig zu fälschen wäre. Denn:

1. Das UFO bewegt sich im Videoframe in Einklang mit der Handbewegung der Videokamera.
2. Um ein Fake-UFO zu schaffen, müßte über den realen Background eine Video-Effektebene hinzugefügt werden.
3. Wenn das eine Hand-Kamera ist, macht sie auch sprunghafte Bewegungen, die zusätzliche UFO-Ebene muss sich genau und konsistent mit jenen Bewegungen bewegen. Das ist äußerst schwierig zu machen.
4. Dann zoomt die Kamera das UFO heran. Während des Heranzoomens müßte die zweite Ebene ebenfalls synchron mit der Kamerabewegung gezoomt werden. Dies ist sehr schwierig für einen "special effects Guru" nachzumachen.
5. Wenn der Wind weht, gibt es aufgrund des Staubes in der Atmosphäre ein leichtes Pulsieren des UFOs: aus dieselben Grund funkeln die Sterne.
6. Als der Autofokus der Kamera aus dem Fokus gerät, wird das UFO auch unscharf. Das bedeutet, dass man auch zu diesem Effekt sich anzupassen muß.

Weil es so viele Faktoren in diesem Amateur-Video zu synchronisieren sind, und so wenige Leute gibt, die wissen, wie dies zu tun ist, und die meisten "special effects Gurus" meiden Multilayering zu schlechten Kamerabewegung zu machen, denkt er dass wir hier ein Objekt (UFO) ansehen, das tatsächlich im Himmel war, als das Video geschossen wurde."

Norbert Esser, zu dessen tägliches Brot es gehört, mit dem Rechner glaubwürdig-wirkende visuelle Effekte für die Werbung zu produzieren, daraufhin:

Zu 1) "Tracking" ist eine einfache Methode, das zu erreichen. Die Experten scheinen keine zu sein. (F.T.: Richtig, man kann es mittlerweile sogar kombinieren, in dem man das Objekt bspw. an die Äste "bindet". Dadurch erhält man doppelte Synchronizität.)
Zu 2) Macht schon Software, die Umsonst auf der Computer-Bild enthalten ist. (Bei Final Cut, mit dem ich gelegentlich arbeite, hat man 99 Ebenen standardmäßig zur Auswahl.)
Zu 3) Nein, sehr simpel.
Zu 4) Nein, Bezierkurvenorientierte Effektebenen sind schon seit langem simpler Standard.

Zu 5) ??? Ich dachte das hat mit der wechselnden Dichte der Atmosphäre zu tun. (Ich denke, das hat mit der Nachtsicht Funktion der Kamera zu tun. Der ist immerhin permanent beschäftigt, durch das Restlicht scharf zu stellen. Dass es da flackert, ist also völlig normal.)
Zu 6) Kein Ding, dauert 5 Minuten. Adobe Premiere ist 4 Millionen mal verkauft worden. Plus der anderen Software-Produkte die sowas können. Meine Meinung: Fake, da Kammscherrungen (Interlacing/Zeilensprung) des Objektes nicht mit dem des Videos übereinstimmen. Auch an der Kompressionen gibt es einiges was auf eine nachträgliche Bearbeitung schliessen läßt. Desweiteren ist ein Detail wichtig. Der erste Punkt der an das Große heranfliegt ist von Anfang an knackescharf. Leider aber das andere Objekt und die Umgebung nicht. Es gibt dafür keine mir ersichtliche optische Erklärung und daraus schließe ich das es ein sehr fantasievoller Videofreak war. Ich vermute die Lichter sind 3D Objekte oder eine Leuchtreklamme die aus einem anderen Layer extrahiert wurde. Die gezoomte Gruppe ist geclont. Bedeutet das es kopierte "Jupiter" sind. Bewegliche Stempel gibt es bei Avid FinalCut und AfterEffects als Tools aber nur AfterEffects hat beides. Also Clonen in der Bewegung und Tracking. Der mittlere Punkt ist im Video wohl echt, die restlichen Lichter sind synthetisch und reinkopiert. Alle Schärfe/Farb/Zoom und bewegungsrelevanten Daten sind sehr gut bei dem mittleren Klecks. Das andere ist nicht konsistent. Ich gehe von einem Stern oder so was wie dem Jupiter aus. Es kann aber auch ein Lichtquelle am hinteren Berg sein. Gut gemacht. Viel Mühe und nette Idee.

Ferhat Talayan (F.T.), der ebenso ob seines Jobs mit Computer-Animationen etc zu tun hat schloß sich dem an. Seine Kommentare sind in Klammer direkt nach Esser´s Ausführungen oben gesetzt. Sein Fazit: "Ich kann nicht sicher sagen, dass es sich um einen Fake handelt, auch wenn das zugegebenermaßen mein erster Gedanke war. Aufgefallen ist mir, dass obwohl die Äste im Vordergrund recht schwach beleuchtet sind, das UFO im Hintergrund doch sehr scharf und hell zu sehen ist. Aus eigener Erfahrung sage ich, dass das ungewöhnlich ist. Normalerweise reicht die Nachtsicht Funktion 3 Meter weit, danach nimmt sie stark ab. Es müsste also umgekehrt sein, die Äste müssten sehr hell und knallgrün sein, und das UFO unscharf. Stattdessen ist es umgekehrt. Sehr merkwürdig."

Am Freitag, den 17.Juni 05, berichtete dann KTVK-TV Channel 3 in Phoenix selbst, dass der schwere Verdacht im Raum hängt, wonach das hier behandelte Video ein Schwindel ist (*http://www.azfamily.com/ontv/teased/stories/KTVKExtra20050617.1ca0e0fc.html*). Der Sender bekam nach der Erstausstrahlung des Videos am 9.Juni (und der folgenden eigenen Untersuchung) heraus, dass der Zeuge der Sichtung "a graphic artist and amateur filmmaker from Texas, visiting Arizona to help produce a DVD about UFOs" ist und damit ganz und gar eigenständige Interessen (der wirtschaftlichen Art) hat. Darüber hinaus hat "Bessent" bereits früher (2003, Santa Saba, Texas) schon mal eine Flotte von UFOs aufgenommen, die sich als ein Vogelschwarm herausstellte (http://www.geocities.com/brian_bessent/sansaba2003.mpg). Als ihm vorgegworfen wurde, dass dies einfach nur ein Vogrlschwarm sei, erklärte er neue UFO-Flottenaufnahmen zu besitzen, die "the real thing" zeigten - doch auch hier nur ein Vogelschwarm (*http://www.geocities.com/brian_bessent/ufotheatrehoax2.mpg*).

Interessant auch - nach wie vor gibt es keinerlei weitere Zeugen für die hier behandelte Erscheinung. "Bessent" wurde vom Sender eingeladen sein Video in einem spezialisierten Videostudio von Experten untersuchen zu lassen - er sagte zu, tauchte aber nicht auf obwohl er noch in der Jeff Rense-Radioshow erklärte sich direkt auf den Weg zu machen. Als Entschuldigung schickte er dem Sender diese bemerkenswert schwache eMail: "I think I have spent too much time on the UFO thing and get [sic] behind on my real life work. So I need to address some important issues before I have time to blow on UFOs." KTVK-TV erklärte daraufhin die ganze Geschichte in seinen Nachrichtensendungen vom 17.Juni als eine Fälschung und Bessent als der Fälscher, der gezielt seine Geschichte und "Aufnahme" in UFO-Kreisen plazierte. Selbst Jim Dilettoso (der selbst bereits früher verdächtige UFO-Filme als echt durchgehen ließ und in Fachkreisen den Spitznahmen "Dilettanto" abbekam), nannte das Material hier klar "a fake". Interessant mal wieder wie weit UFO-Fans gehen. Wirklich - eine seltsame Szene, was mich zu diesem Fall bringt:

Obergriesbach, Germany Fast Moving Dish Shaped Object...

war ab 13.Juni 05 die eingestellte Meldung bei der Webseite HBCC UFO Research aus Kanada (*http://www.hbccufo.org/modules.php?name=News&file=article&sid=2781).* Hiernach war am 26.Mai 05, gegen 19:30 h, von Vater (41) und Sohn (14) bei einem Waldspaziergang beobachtet worden wie ein sich schnell bewegendes Objekt herbeikam, gerade als sie aus dem Wald traten und in das vor ihnen liegende Tal schauten welches von der untergehenden roten Sonne romantisch illuminiert wurde. Das Objekt sah wie ein fliegender Keks aus oder fast wie eine gewölbte Scheibe, es reflektierte das Licht der untergehenden Sonne und war geräuschlos. Dann verschwand das Objekt auch schon immer kleiner werdend in der Ferne. Am nächsten Morgen wollen die beiden Zeugen dann die örtliche Presse angerufen haben um Interviews über diese Sichtung abzugeben. Ein kleiner Bericht sei dann dort erscheinen.

Wie am Ende der Ausführung hier hervorgeht, bekam die kanadische Gruppe den Fallbericht durch John Hayes von "UFO Roundup", wo der Fall etwas ausführlicher am 21.Juni 05 in der Ausgabe Nr.25 erschien: Hiernach der Fall am Samstagabend des 28.Mai geschehen und der Melder heißt Frank Buckelmann. Der Bericht sei hiernach in der "Augsburger Allgemeinen Zeitung" vom 30.Mai 05 erschienen. UFO Roundup wurde vom Zeugen direkt via eMail unterrichtet. Deutsche UFO-Forscher wurden erst über den Umweg über den großen Ozean über den Fall informiert, da scheinbar die Berichterstatter zwar den Weg rund um den Erdball fanden, aber nicht die bekannten UFO-Organisationen vor der eigenen Haustür. Seltsam genug - oder finstere Absicht um leichtes Spiel zu haben.

Jürgen Bayer von den Paranews recherchierte in dieser Sache mal nach. Die genannte Zeitung jedenfalls brachte keinerlei diesbezüglichen UFO-Bericht und ein Anruf in der Redaktion dort erbrachte keinerlei Kenntnis dort über solch eine aufgelaufene Meldung aus dem Leserkreis heraus! Ein absoluter Hoax. Lug und Trug am Horizont des UFO-Phänomens gehört eben halt zu seinen festen Konstanten. Warum die Leute dies machen wird wohl immer ein Rätsel bleiben, da sie damit keineswegs "der Sache" helfen auch wenn sie dies vielleicht meinen

mögen. Damit sind elementare Grundfragen überhaupt verbunden, weil wir als UFO-Phänomen-Untersucher nicht "nur" so Untersucher sind, sondern auch eine ENTSCHEIDUNG über den Wert des UFO-Phänomens abgeben. Stellen Sie sich vor, wir kommen zu falschen Schlußfolgerungen über das UFO-Phänomen allgemein weil wir hinter die Linde geführt wurden und dort unsere "Unschuld" verloren. Und genau dies ist überall und jederzeit leider schon geschehen, weswegen "wir" schiefe Vorstellungen haben - und darauf wir wohl alle schon hereinfielen. Selbst die berühmte "Estimante of Situation" durch die US-Luftwaffe Ende der 40er Jahre kam durch Fehlschlüße zustande. Für mich, zugegeben an dieser Stelle, ist dies eine Ur-Angst als Forscher - falsche UFOs durchgehen zu lassen. So "einfach" ist es.

Larry´s CNN-Show - "UFO-Grausamkeiten" im US-TV:

+++ "Tonight, are UFOs real or fake? Have they actually been here? Some say the truth is out there. Others say there is no proof at all. Now we'll go inside some 60 years worth of sensational, controversial reports. About people who say they saw UFOs and those who even claim they were abducted by them. Investigators on both sides of the UFO question will take your calls. It's next on LARRY KING LIVE..." +++

US-Startalker Larry King, der Mann der den Hosenträger auf dem Hemd vor der Kamera populär machte, nahm sich mal wieder (1) den UFOs in seiner CNN-Sendung "Larry King Live" am Abend des 6.Juli 05 aus dem CNN-Studio in Los Angeles an (in Deutschland auf CNN übertragen um 3 bzw wiederholt 11 h am 7.7.). Der Titel der Sendung war komischer Weise schon sehr sehr vereinfacht "UFOs: Real or Fake?". Die Machart war grausam, anders ist es für mich als TV-Zuschauer nicht zu bezeichnen - aus 60 Minuten Brutto wurden gerade mal 38 Minuten Netto (!), alle 5-6 Minuten gab es eine Werbepause und King forderte die Zuschauer auf "don´t go away"...

Die Machart: King schnitt eine Facette des Thema an, warf es in den Raum (meistens gegenüber einem der falschen Ansprechpartner für das Detail!) und ließ es halbwegs beantworten, unterbrach und verwies darauf dann nach der Pause weiterzumachen - was aber nicht stimmte und er mit einem anderen und neuen Thema fortführte. Für mich als 'unschuldiger Zuschauer' ist dies unglaublich grausam - weil eindeutig damit die Sinnlosigkeit gefördert wurde. Wer will da schon was mitnehmen? Weder die Forums-Teilnehmer (und bei denen sah man es auch an, wie frustriert sie sind!) noch die Zuschauer hatten etwas wirklich davon. Und schließlich auch für den UFO-Interessierten (egal ob Pro oder Kontra) kam dabei was herum. Soetwas habe ich noch nie gesehen. Und King selbst - den interessierte das Thema sowieso nicht. Er machte eben nur seinen Job. Laufend wurden im Ausschnittsfenster klassische Bilder von >Fliegenden Untertassen< gezeigt, als wenn dass das UFO-Thema sei.

(1) = Am 1.Oktober 1994 strahlte TNT (der kommerzielle CNN-Bruder quasi) das zweistündige 'Special' mit Larry King "UFO Coverup? Live From Area 51" aus. Etwa eine Stunde kamen tatsächlich live aus Nevada. Damals immerhin noch bald 100 Minuten Netto und vernünftige Gesprächsblocks mit 15-20 Minuten Länge! Der polenstämmige

amerikanische Talkshow-Host Larry King ist ein "Königsmacher"; wer bei Larry nicht aufgetreten ist und nach Ruhme sucht, existiert im amerikanischen Bewußtsein nicht. US-Präsidentschafts-Wahlen können sich bei Larry entscheiden.

King vermied es allzu konkret im Fallmaterial zu werden, obwohl genau darum die ganze Debatte immer geht, und wollte nur von den Teilnehmern wissen "An was glauben Sie?". Ansonsten hatte er eher amateurhafte Fragen drauf, obwohl er sich verschiedene Male in seiner Sendung mit dem Thema bereits beschäftigten musste. Vielleicht war dies auch der Grund, weshalb er so aktuell reagierte. Nun, dazu muss man natürlich wissen, dass der Moderator nicht selbst entscheidet was das Thema der jeweiligen Sendung ist - er bekommt das Thema aufgedrückt und vorgesetzt. Im Hintergrund steht der "Producer" - und in diesem Fall wurde ganz einfach aufgrund der Neuverfilmung von "War of the Worlds" diese Ruckzuck-Nummer in Sachen "Skeptiker und Gläubige" gefahren. Auf keinen Fall war diese Sendung ein Aushängeschild des amerikanischen Journalismus! Im Hintergrund solcher Sendungen steht der verantwortliche Produzent als Ideengeber und meistens auch Autor, der für sich selbst eine bestimmte eigene Agenda besitzt und seinen Beitrag nach dieser persönlichen Vorstellung strickt. Dies gilt natürlich nicht nur für diese King-Sendung, sondern grundsätzlich und global gesehen - auch für deutsche Schnellschuß-UFO-Sendungen dieser oder jener Fashion bzw. Format. Erkennungsmerkmal: Oftmals am wirklichen Gegenstand vorbeigehend und total ignorant im Tiefengehalt, egal wie brillant der Verantwortliche glaubt sich dem Thema genähert zu haben.

Don Ledger von der Project 1947-Gruppe wurde im Vorfeld von der King-Redaktion kontaktiert und interviewt, um zu sehen ob er ein geeigneter Teilnehmer für die Sendung sei. Doch nachdem Ledger selbst merkte "wie amateurhaft und oberflächlich das Gespräch ausfiel", verzichtete er selbst darauf in der Larry King-Sendung mitzumachen. Nachdem er nun die Sendung sah, fiel ihm ein Stein vom Herzen zwecks seiner Entscheidung - für ihn war sie absolut richtig weil die Sendung zu "kindisch" war und keine Seite etwas gewinnen konnte (und noch nicht einmal außer Grundaussagen was rüberbringen).

Zu Gast im Studio für diese "Kontroverse Debatte über die Existenz von UFOs, Behauptungen von Alien-Entführungen" (so der Untertitel der Ausstrahlung) bei King war bei dieser Sendung nur SETI-Forscher Seth Shostak, aus Denver/Colorado war John Schuessler als Internationaler Direktor von MUFON zugeschaltet (1), aus Boston die Psychologin Dr.Susan Clancy die ein Studien-Buch über Entführungen schrieb, in New York stand der Entführungs-Forscher Budd Hopkins bereit und schließlich in Washington der amerikanische UFO-Forscher Rob Swiatek vom Fund for UFO Research sowie dort ebenfalls Dr.Bruce Maccabee. Ein erfahrener und sachkundiger skeptischer UFO-Phänomen-Untersucher fehlte ganz, diese schwierige Rolle sollte wohl Shostak spielen und konnte naturgemäß den Einzelfallherausforderungen nicht gerecht werden und verlor sich so in Allgemeinplätzen. Frau Clancy verlor sich im Falsche-Erinnerungen-Syndrom während Hopkins ihr laufend entgegnete, dass die Entführten oftmals gar nicht an der Schlafparalyse litten - einfach schon deswegen weil viele Entführungen am hellichten Tage geschähen und bei Alltagstätigkeiten der Betroffenen. Mancher amerikanische UFO-Forscher wunderte sich übrigens darüber, das

Stanton Friedman nicht eingeladen war - jener UFOloge der "auf dem größten Ego-Trip im Feld der UFOlogie ist" und seit 20 Jahren nun schin die MJ-12-Papiere verteidigt und bis heute dazu nichts beweisen konnte. Naja, dafür war ja sein guter Freund Bruce Maccabee vertreten, der (man wird sich vielleicht noch erinnern) immerhin 38.000 Dollar dafür bekam die UFO-Fotos von Ed Walters für als echt zu bestätigen. Das hat vielleicht der CNN-Produktion schon gereicht.

(1) = King fragte ihn wie sein Interesse betreffs UFOs einsetzte und er antwortete (ich übersetze es nicht, weil es sehr leicht zu verstehen ist): "I became interested in the mid '60s during the Gemini IV flight when astronaut James McDivit said that he saw something in orbit. The ground controllers kind of ignored him but he went ahead and took a picture and later came back and asked him what he saw. This was not anything really classic but as a young engineer, it just inspired the heck out of me because we'd worked night and day for several years to get Gemini IV up there."

Die Phoenix-Lichter waren der erste konkrete Fall und man zeigte bei CNN einen Ausschnitt aus der Peter Jennings-Doku von ABC, leider ohne die Videoaufnahmen der Lichter selbst. King selbst sagte daraufhin, dass lt. ABC die Lichter von militärischen Flugzeugen ausgestoßen worden waren und auf Signalfackeln zurückgingen und dieser Fall ein Muster dafür sei, wie man gewöhnliche Dinge gelegentlich als außergewöhnliche Erscheinungen ansehen kann. Doch darum entsponn sich jetzt keine Fall-Diskussion, sondern King fragte die "Runde" nun was allgemein jeder für Vorstellungen zu UFOs habe. Schuessler vertrat die Ansicht, das "unkonventionelle Flugobjekte" tatsächlich am Himmel auftauchen, er aber nicht wisse ob dies außerirdische Objekte sind. Und schon gab´s die erste Werbepause. Dann ging es kurz zu Roswell über und - Budd Hopkins und seinen "aktuellen Beweisen für außerirdische Entführungen".

Gleichsam wandt er sich und gab zu, nicht wirklich zu wissen, "woher sie kommen". Maccabee wurde dann zu Roswell gefragt, aber das war nicht wirklich sein Thema und auch er wandt sich hier. Swiatek verwies lieber auf "die großen guten Fälle" der UFO-Forschung, ohne sie zu benennen und was dazu zu sagen. Schuessler verwies dabei auf die "guten, glaubwürdigen Zeugen" wie Piloten (in seinen eigenen Worten): "Well, pilots tell us real good stuff. You have to stop and think. A pilot is a highly credible, highly trained, good observer that protects the life, whether military pilot or civilian, of millions of people a day. They say that things fly up to their aircraft, they're quite often noticed on radar. They move around the aircraft in ways that their own airplane can't do in very close proximity, not amorphous lights in the sky, the structural, physical things that come right up to them." Wenn ihm ein Pilot von einer UFO-Sichtung berichtet, dann hat er auch keinen Zweifel daran, dass da dann auch ein echtes UFO aufgetreten ist. Später in der Sendung gab er aber zu, dass es "bizarr" sei, dass dennoch keine zwei Fälle einander sich gleichen. Shostak darauf mit einem wirklich interessante Statement: "I don't doubt the pilots have seen something but to say that it's extraterrestrial craft is a big step. We have thousands of satellites looking down on the earth all the time. They don't see these things. You've got amateur astronomers looking every night. They don't see these things."

Zweiter konkreter Fall: die McMinnville-Fotos von Paul Trent anno 1950, in einer Zeit "als man so viel über diese Dinge reden hörte". Swiatek wurde dazu gefragt und er äußerte sich sich positiv dazu, weil alle normalen Erklärungen wie "ein aufgehängtes kleines Modell an einem Faden" hier auszuschließen sei. Zahlreiche Untersuchungen hätten dies bestätigt. In seinen eigenen Worten: "The good thing about photographs like McMinnville is that all the obvious explanation force how the photographs might have been hoaxed or what these photographs show have been ruled out. I.e: a model suspended from the wires. It's certainly not an unusual cloud. It's not something that the witnesses, through in front of them like a Frisbee and photographed." Clancy sagte dazu etwas bemerkenswertes in verblüffend einfachen Worten: "Ein Bild wie dieses ist gut dafür da von jemanden aufgenommen zu werden, um die Illusion von einer Fliegenden Untertasse zu erzeugen, so wie wir sie erwarten. ... Auch wenn man vielleicht nicht feststellen kann, wie das Foto entstand, so ist dies noch lange kein Beweis dafür, dass da wirklich etwas Aussergewöhnliches oder gar ein ausserirdisches Flugobjekt am Himmel war." Für Hopkins war der Fall ein "weiteres Teil vom physikalischen Beweis", wie z.B. auch die Narben bei den Entführten die sagen in "solche Maschinen hinein entführt worden zu sein". Und schließlich gibt es ja noch die am Boden zurückgebliebenen Spuren nach UFO-Landungen, dies kann man mit der "Schlafparalyse" nicht erklären. Dies wirkte dann doch schon ein bißchen verloren. Trotzdem - niemand scheint die Vor-Ort-Untersuchung von Joel Carpenter zu kennen (siehe: http://www.ufx.org/mcminn/photo.htm) die vor ein paar Jahren bei UFO-Updates - Toronto vorgestellt wurde und auf dieser eMail-Liste auch Maccabee ist, der zum bekanntwerden der Untersuchung sich aus der Debatte heraushielt. Erstaunlich, nebenbei, dass Trent das Objekt immer als ein "geheimes amerikanisches Fahrzeug" ansah und darüber hinaus "das Ganze sehr heiter nahm". Und wie immer bei Aufnahmen von Untertassen gilt hier ein seltsamer Umstand: Sonst niemand in der Gegend hat sie gesehen, ob sie relativ niedrig durch den Wahrnehmungsbereich flog und um die zehn Meter im Durchmesser hatte. Die Sichtweise, die hier vorgetragen wird erinnert mich an den skandinavischen UFO-Experten (?)

"Besser, als alle Theorien machen Beobachtungen die Wirklichkeit lebendig." So K.Gösta Rehn, der sich Anfang der 70er Jahre betreffs dem Trent-Fall wilde Dinge für seine Leser von dem Econ-Buch >Die Fliegenden Untertassen sind hier!"< zusammensponn. Er sah zwar das Problem mit den Untertassen-Fotos, reduzierte es aber auf jene Zufallsbilder wo die Zeugen nichts gesehen haben als sie ihre Bilder machten und dann auf den entwickelten Aufnahmen solche Teile erschienen. Für ihn waren jene Aufnahme wie die von Trent weitaus reizvoller für die "wissenschaftliche Bewertung", weil sie mit einem "kontrollierten Bericht" versehen sind, also der Fotograf mit seinen eigenen Augen die Untertasse gesehen haben will. Allein dies sei schon "ein kontrollierter Bericht", der "wichtige Details" mitbringt.

Rehn verglich die Trent-Untertasse sofort mit einem weiteren Untertassen-Foto-Beweis aus Schweden - die Aufnahmen von Lastwagenfahrer Lars Thörn am Vormittag des 6.Mai 1971 ("einem der beweiskräftigsten Fälle der Welt"). Keck behauptet der Autor, dass die UFO-Forschungsgruppe GICOFF die Echtheit der Bilder bestätigt habe und den Durchmesser des Objektes auf exakt 6 Meter berechnete (MUFON-CES berechnete das

handtellergroße Plastik-Spielzeug der Buben aus Fehrenbach 1994 auf 8 Meter und einwandfrei bestehend aus Metall). Richtig ist dagegen, dass das Gegenteil sich ergab - das Objekt war eine Fälschung und GICOFF stellte fest, dass das Teil eine besondere Chevrolet-Autoradkappe darstellte und mit genau jener machte man die Bilder vor Ort exakt nach. Ich nenne dies eine absolute Lesertäuschung - und zwar mit Absicht. Aber es zeigt, wie die UFO-Nummer zum Selbsterhalt durch die Fans selbst läuft. Für Rehn war genauso wie für MUFON-CES im eigenen Fall die Folgerung, "dass das UFO-Foto echt sein muss". In beiden Fällen steht zudem ein weiterer Skandal an, was aber wieder eine andere Geschichte ist. Die "enthüllenden Fotobeweise" bekommen da sehr schnell eine Backpfeifen-Wirkung. Gleiches gilt nach Rehn für Klassiker, ähm die "guten, echten Fotografien", "die besonders geglückt" seien wie Salem (Reflexion von Deckenlichtern eines Büros im Fensterglas - wie Blaubuch an Ort feststellte), Beaver (Trickaufnahme mittels einer in der Hand gehaltenen Schüssel), Yungay (unbekannte Quelle, aber starker Schwindelverdacht mit zwei hochgeworfenen PKW-Radkappen) und eines Avensa-Piloten (Scherzbild aufgrund eines Knopfs im Cockpitfenster und dem ins Negativ gebrannten 'Untertassen'-Schatten). Trotzdem seien all dies "echte, fotografische Dokumente von Fliegenden Untertassen" - ganz einfach werden sie deswegen "einzigartig" oder "ausgezeichnet" als "Untertassen-Naturfotos" für den Konsumenten ausgegeben, weil die komplette Geschichte nicht erzählt wird. Um abzulenken wird aber gleich nachgeschickt, dass wenn es Kritik an den Bildern gibt, dann sei diese "unglaublich leicht gemacht" und sowieso von "UFO-Widersachern" aufkommend, "deren Geisteshaltung unfruchtbar ist". Ansonsten seien die Bilder ja "wissenschaftlich annehmbare Beweise für die UFO-Wirklichkeit", nur die unwissenschaftliche sowie traurige "mangelnde Einsicht der Skeptiker" sei Schuld daran, dass diese Beweise nicht anerkannt werden. Von unwissenden und falschen Erklärungen unter alberner Auslassung "der Tatsachen" durch "fanatische Leugner der UFOs" als "eine Art gehässiger Zensur" mal ganz zu schweigen. Dies alles seien "seltsame Dinge", als eine "Mischung aus Komik und Schaurigkeit" der Öffentlichkeit verkauft. Wegwischen, zackzack. Und es klappt als "die Arbeit an dem UFO-Phänomen" bestens um es im Nebel des Unwirklichen verschwinden zu lassen - ohne dem Umstand, dass die Fans es bemerken, wie sie es schwindelerregend für die Gemeinde anrühren.

Dritter konkreter Fall bei King auf CNN: Santa Ana (August 1965), die Rex Heflin-Aufnahmen von einer typischen Untertasse von etwa 10 Meter Durchmesser (also wieder einmal nicht klein!) am hellichten Tage direkt über einer belebten Highway in Kalifornien (natürlich hat keiner der PKW-Fahrer auf dem Highway die Untertasse sonst gemeldet, also alles wie immer). Für Swiatek ein weiterer Nachweisfall, weil Untersuchungen gezeigt hätten, dass da weder ein kleines Modell aufeghängt worden sei noch ein kleines Objekt wie ein Frisbee durch die Luft geworfen worden ist. Hier bewegte sich ein "großes, metallisches Objekt" durch die Gegend, was nicht so ausschaut wie irgendein Flugobjekt von der Erde.

Dies sei ein weiteres Puzzlestück des Rätsels, um dessen Erklärung sich die UFO-Forschung bemüht. Nun kam Maccabee ins Spiel und wurde gefragt, was er zu diesen Fotos zu sagen habe. Für ihn war in beiden Fällen "ein reales Objekt" und kein Schwindel im Spiel, weil in

beiden Fällen das Objekt aufgrund atmosphärischer Effekte leicht unscharf erscheint (atmosphärische Trübung) und dies darauf hinweist, das sie jeweils einige hundert Meter entfernt waren und dementsprechend groß um auf den Bildern noch so zu erscheinen wie man sie hier sieht. Zudem habe er keinerlei Aufhängungen bzw. Fäden feststellen können. (1) Und dies spräche alles für die Wirklichkeit des Gegenstandes. Wer sich die Sache so einfach macht, wird freilich jeder Schwierigkeit aus dem Wege gehen. Dabei sind die Möglichkeiten, die Echtheit von UFO-Bildern vorzutäuschen, ziemlich vielseitig. So kommt es, das manche angeblich "unlautere" UFO-Aufnahme oft jahrelang von Experten für seriös gehalten wird. Dies öffnet natürlich er Gutgläubigkeit beim Betrachter Tür und Tor. Die angebliche Brillanz einer Aufnahme kann sogar den Glanz der Echtheit trüben. Auf dem Gebiet der UFO-Forschung ist eines zu lernen: Man kann nie sicher sein, eine authentische Fotografie vor sich zu haben. Auch hartnäckige Befragungen der Fotografen haben gezeigt, dass man nicht bis zur Wahrheit durchdringen kann - und dass auch Experten der Fotografie von Kindern jahrelang hereingelegt werden können. Die Vernunft und Wachsamkeit sagt also aus der Erfahrung sowie Konsequenz heraus: Alle UFO-Fotos grundsätzlich skeptisch betrachten, weil man sonst nur im Trüben fischt. Dies hatte ich sehr schnell gelernt.

(1) = Einen Hinweis auf einen 'gewöhnlichen' Trickfotofall nicht zu finden, heißt nicht sofort, dass damit der UFO-Beweis gefunden ist. Gerade auch wenn ein vermeintlich "unbekannter Gegenstand" unter dem Mangel leidet "unterstützende Beweise" zu erfahren, was ja bei all diesen Untertassen-Bildern bei genauerer Hinschau der Fall ist. Darüber hinaus gibt es nämlich etwas Nachdenkenswertes von der 'anderen Seite' her und bringt brisante Nachrichten einher die auf den gleichen Punkt hinauslaufen: Schlagen Sie das 'Journal für UFO-Forschung'/JUFOF mit seiner Nr.158 für März/April 2005 auf.

Dort finden Sie ab S.34 den Fall "Merkwürdiges Objekt über Puderbach fotografiert?" vom 29.Januar 2005 vor. Aus dem fahrenden PKW heraus wurde am hellichten Tage scheinbar über einer Strassenkreuzung des Dorfs nichts weniger als eine 'typische Fliegende Untertasse' fotografiert, die aber erst später auf dem Foto sichtbar wurde und von der ortsfremden Fotografin während der Fotografie nicht bemerkt wurde. Wie der Anschein es aufmacht, wurde hier ein "großer, strukturierter Flugkörper" aufgenommen. Der zudem auch atmosphärische Trübungen auswies um weiter weg zu wirken und nach der computergestützten Fotoanalyse zunächst auch keinerlei Aufhängungen etc zeigte. Hans-Werner Peiniger fuhr vor Ort und konnte das Objekt ebenso und nach wie vor an der Stelle ausmachen. Es handelte sich um eine über dem Kreuzungsbereich hängende Strassenlampe an einer Querverspannung mit eigentlich ziemlich dicken Kabeln. Trotzdem waren diese Kabel weder auf dem Bild sichtbar, noch wirklich via Bildbearbeitung herauszuholen. Und dies obwohl das Bild gute Kontrastwerte als solche lieferte! Doch eine Überbelichtung ließ einfach die Kabel mit dem Himmelshintergrund verschmelzen und sorgte zudem bei dem eigentlich nahen Objekt für eine Art "atmosphärische Trübung", als sei es weit weg. Erstaunlich simpel.

Vierter Fall: der Wärmebildkamera-Film aus Mexico von Anfang 2004. Schuessler danach gefragt blieb unsicher und verwies an Maccabee. Jener gab zu, dass die auf den Film zu

sehenden Lichter "Lichter am Boden sind, besser gesagt Lichter auf der See vor der mexikanischen Halbinsel".

Gute Nacht. Shostak schien sich jedoch herausgefordert gefühlt zu haben und reahierte am 14.Juli 05 mit einem Beitrag namens "The Great UFO Debate" bei Space.com (*http://www.space.com/searchforlife/seti_shostak_ufo_050714.html*).

Bemerkenswert interessant betreffs den Reaktionen der betroffenen Öffentlichkeit ob dem Buch von Dr.S.Clancy. Darüber berichteten die Paranews am 27.September 05 unter *http://www.paranews.net/beitrag.php?cid=1851* mit dem Artikel "Autorin verärgert Abductees-Alien-Entführte":
>Cambridge/Massachusetts - Seit mehreren Monaten wird Harvard-Wissenschaftlerin Susan Clancy mit Hass-Mails und Drohanrufen terrorisiert. Auslöser war ihr Buch "Entführt - Warum Menschen glauben, dass sie von Aliens entführt worden sind", das ab Oktober in den Handel kommt. In dem literarischen Werk analysiert sie die Berichte von 50 Abductees. Clancy¹s rationelle und kritische Betrachtungsweise verärgerte viele selbsternannte UFO-Entführungsopfer, die sich als menschliches Versuchsobjekt sehen. Besonders die Behauptung, dass die Verschleppungen und medizinischen Experimente, rein psychischer Natur sind und der Fantasie der Erzählenden entspringen, erzürnte die Gemüter der Betroffenen. Natürlich sind ziemlich viele selbsternannte UFO-Entführungsopfer, über die, ihrer Meinung nach, zu rationale und beleidigende Herangehensweise sehr verärgert. Diese Leute sind nicht verrückt, meint Clancy, aber sie hätten eine Tendenz zu ungewöhnlichen Ideen und Glaubensarten. Sie glauben nicht nur an Entführungen durch Außerirdische, sondern auch direkt an UFO¹s, Astrologie, Tarot, Channeling, Auras und Dingen wie Kristalltherapie. Und daher bringen sie, eben Alltägliches wie einen Hautausschlag mit Experimenten von Aliens in Verbindung.

Die Entführungsgeschichten sind sich in der Grundstruktur stets sehr ähnlich. Die Opfer wachen, meist nachts auf, können sich nicht bewegen oder schreien. Dann sehen Sie Lichtblitze und hören summende Töne. Sie spüren ein Kribbeln im Körper und fühlen eine Art Schwerelosigkeit. Auch die Außerirdischen bilden ein einheitliches Bild, sie sind klein, haben große ovale Augen, eine graue, manchmal auch grünliche Hautfarbe, keine Haare und kleine kümmerliche Nasen. Nachdem die Opfer auf das Raumschiff gebracht wurden, wird an ihnen meist ein oder mehrere Experimente durchgeführt, bei diesen werden Instrumente in die Nase, dem Bauchnabel und andere Körperöffnungen eingeführt, in manchen Fällen wird auch von einem sexuellen Missbrauch durch die Außerirdischen berichtet. Nach einiger Zeit, finden sich die Entführten, meist verwirrt und verängstigt in ihrem Bett wieder und können sich auch wieder bewegen.

Nach der Meinung von Clancy und dem Psychologieprofessor Richard McNally können die oben geschilderten Erlebnisse leicht auf eine Wach-Schlafparalyse zurückgeführt werden. Diese ist relativ selten, kann aber durchaus auftreten, wenn Schlaf und Wachzustand nicht synchron ablaufen. Wenn man träumt, befindet man sich einer Art Lähmung. Dies ist ein natürlicher Schutz, um sich vor Verletzungen, die während eines heftigen Traumes, durch das

Herumpeitschen von Armen und Beinen auftreten könnten, zu schützen. So wird auch, dass bei Schlafwandlern auftretende Herausspringen aus einem Bett, Herumlaufen und Benutzen von Gegenständen verhindert. Normalerweise hebt sich die Lähmung auf, wenn man wach wird. Aber es ist durchaus möglich während des Aufwachens noch gelähmt zu sein. Susan Clancy führ weiter aus: "Während der Paralyse können wir Dinge sehen, Töne hören und körperliche Empfindungen wahrnehmen, sie scheinen äußerst real, dennoch sind sie nur ein Produkt unserer Phantasie."

Trotz der meist seltsamen Effekte, ist die Schlafparalyse so normal wie ein Schluckauf. Sie ist kein Hinweis auf eine Geisteskrankheit, sondern etwas ganz Normales. Ungefähr 25% der Menschheit hat schon mal eine Wach-Schlafparalyse erfahren und etwa 5% hatten während dieser Halluzinationen erlebt. Manche Menschen, welche die Schlafparalyse nicht als solche erkannten, suchten nach einer Erklärung für ihre Erlebnisse, wollten diese erschließen und versuchten mittels Hypnose, Erinnerungsrückführung und anderer Techniken eine Erklärung zu finden. Doch Hypnose ist, laut Clancy, ein sehr schlechtes Mittel, um Erlebnisse wieder ins Gedächtnis zurückzurufen. Der Hypnotiseur vermittelt dem Hypnotisierten, meist unbewusst, Vorstellungen welche das Opfer an die eigentlichen Erinnerungen anpasst und dadurch verfälscht. Eine weitere Möglichkeit, um zu einem Entführungsopfer zu werden, sind laut der Susan Clancy die falschen Erinnerungen. Diese wurden vor Jahren, das erste Mal bei Menschen diagnostiziert, die sich an einen angeblichen sexuellen Missbrauch in ihrer Kindheit erinnerten. Bei vielen dieser Missbrauchsopfer, konnte allerdings später festgestellt werden, dass dieser Missbrauch, in Wirklichkeit nie stattgefunden hat, diese falschen Erinnerungen könnten auch die Ursache für eine Entführungserinnerungen sein. Bei einer näheren Untersuchung von Menschen mit falschen Erinnerungen, entdeckte man dass diese ähnliche Symptome aufzeigten wie Kriegsveteranen und Patienten mit einem posttraumatischen Streßsyndrom. Jedoch konnte man zunächst, die Ursache für die falschen Erinnerungen, sowohl bei Missbrauchsopfern, als auch bei angeblich Entführten nicht feststellen.

Am Anfang des Jahres, veröffentlichten Clancy, McNelly und einige Kollegen eine Studie, nachdem sowohl Missbrauchs- als auch Entführungsopfer mit falschen Erinnerungen einen sehr starken Hang zum Paranormalen und Phantastischen haben und oft Probleme mit sozialen Beziehungen starke Probleme haben. Obwohl, Susan Clancy die Existenz von Außerirdischen nicht komplett ausschließt, ist sie trotzdem überzeugt, dass eigentlich alle der angeblich Entführten entweder Opfer einer Schlafparalyse oder der erwähnten falschen Erinnerungen sind. "Es ist eigentlich unerheblich, ob die Entführten Recht haben oder nicht, jedenfalls fühlen sie sich mit ihrem Glauben besser." <

Bemerkenswert dazu auch eine Meldung der Zeitung 'The Western Mail' aus dem englischen Wales vom 26.Oktober 05: "Close Encounters Of The Mind Kind". Hiernach wurde eine Studie durchgeführt, welche aufzeigte, dass wohl jene Menschen mit "Alien-Erfahrungen" anfällig für falsche Erinnerungen sind. Verglichen mit anderen Menschen sind jene "Entführten" weitaus deutlicher am Paranormalen im Sinne von Akte-X-Fällen interessiert als der Mensch sonst.

Dies stellte Professor Chris French, Kopf der Anomalistic Psychology Research Unit am Goldsmith College in London in seiner Untersuchung u.a. mit psychologischen Tests von 19 "Entführten"/"Abductees"/"Experiencers" sowie 19 per Zufall ausgewählten Freiwilligen fest. Prof.French's Gruppe von "echten Entführten" sind zudem anfällig für Fantasien, haben die Tendenz ihre Erfahrungen weit zu überschätzen und haben schon eine Historie von Erfahrungen mit veränderten Bewusstseinszuständen hinter sich. Zudem sind die "Opfer" anfälliger für die so genannte Schlafparalyse, in welcher traumartige Wahrnehmungen im auditiven Bereich gemacht werden sowie visuelle Halluzinationen eintreten. French stellte seine Studie am 26.10.05 im Londoner Science Museum vor. Die Untersuchung wurde von Prof. Chandra Wickramasinghe, Direktor des Cardiff Centre for Astrobiology, unterstützt. Seiner Meinung sind die Behauptungen von Alien-Kontakten durch den dringlichen Wunsch an ausserirdischen Leben Glauben zu wollen getragen: "Es handelt sich dabei um eine Art instinktive Notwendigkeit um an Leben jenseits der Erde glauben zu können. Dies drückt sich bei solchen Leuten im Faktor einer Imagination aus. Sie erfahren dann die Sensation einer Begegnung, die man aber nicht weiter quantifizieren oder substanzieren kann und somit in einem seelischen Dilemma steckt."

N24-Dokumentation: "UFO´s - Begegnungen der dritten Art"

Für den Abend des 7.Juli 05 war der erste Teil einer Dokumentation namens "UFOs - Begegnungen der dritten Art" auf dem Nachrichtenkanal von N24 angesagt. Aufgrund des Dramas um die wahnsinnigen Bombenterror-Anschläge in der britischen Hauptstadt London am selben Tag ging hier natürlich das ganze geplante Programmangebot aufgrund der aktuellen Ereignisse baden. Dennoch fand die programmgemäße 'Wiederholung' der Sendung am späten Nachmittag des nächsten Tags statt - und die konnte ich aufzeichnen. Der für jenen Freitagabend angesetzte 2.Teil jedoch wurde zunächst sang- und klanglos gestrichen und durch eine andere Dokumentation ersetzt. Aber es war davon auszugehen, dass die komplette Dokumentation zu einem anderen Zeitpunkt nochmals aufgeführt wird (was am Wochenende des 27./28.August 05 zur späteren Mittagszeit geschah).

Auf der begleitenden Videotextseite wurde zur Sendung ausgesagt:

>Unidentifizierbare Flugobjekte haben die Menschheit jeher fasziniert und zu den wildesten Spekulationen über ausserirdisches Leben geführt. Fakt ist, dass sich die meisten UFO-Sichtungen relativ einfach erklären lassen: z.B. mit natürlichen Wetterphänomenen oder bodenständigen Flugobjekten wie Militärjets und Wetterballons. Diese 2-teilige Dokumentation beleuchtet den oftmals absurden Hype um die so genannten Fliegenden Untertassen von den 50ern Jahren bis heute.<

Dies hörte sich schon mal vielversprechend an und kratze offenbar nicht nur an der Oberfläche des Boulevards. Dann die erste Sendung. Zunächst zuckte ich zusammen, weil das Kürzel U.F.O. hier Eingangs als "unidentifiziertes außerirdisches Flugobjekt" definiert wurde und man zu schnell eine Übersicht in Sachen UFOs betreffs Roswell und Area 51 zog - so als stände dies einfach für das UFO-Phänomen. Dafür machte man auch die Differenz zum SETI-Projekt

auf, welches wirklich wissenschaftlich nach ausserirdischen Zeichen sucht. Beruhigter nahm ich dann schon entgegen, dass der Ursprung für die Faszination an UFOs im Sinne ausserirdischer Besucherraumschiffe in unseren Köpfen aufzufinden ist.

Mehr als 40 Jahre lang haben UFO-Bilder und -Geschichten unsere Gedanken und Fantasien angeregt, "wobei die wenigsten von uns UFOs sahen". Ein Tag, der die Ausserirdischen zur Erde brachte war hiernach der 30.Oktober 1938 mit dem berühmten Radiohörspiel von Orson Wells. Seither waren interplanetarische Storys mit einem neuen Gesicht belegt: dem der Marsianer. Und das amerikanische Serial mit dem Weltraumhelden Buck Rogers darf man dabei auch nicht vergessen, wo jener schon in Raketenschiffen durch den Kosmos fliegt und gegen Ausserirdische kämpft. Hinzu kam das anbrechende echte Raketenzeitalter und mit dem Radar konnte man im Dunkeln sehen. Dann das Wunder der Atomkraft. Der Mensch im Jahre 1947 hatte sich an technische Wunder gewöhnt und setzte hohe Erwartungen auf die unmittelbare Zukunft, bekamen wir hier vermittelt. Warum also nicht auch das Wunder um Besucher vom anderen Planeten? Das Kommen der Untertassen passte in das Zeitbild. Außerdem war 1947 noch eine Nachwirkung des Medienschockers von Wells vorhanden und recht frisch in Erinnerung. Bei Zeugen und bei den Militärs etc. Jene Radiosendung und ihre Folgen hatten gezeigt wie aus Furcht vor dem Unbekannten eine Hysterie entstehen kann. Zudem: Die amerikanische Pop-Kultur hatte die Menschen längst schon auf das "Kommen der fremden Raumschiffe" vorbereitet. Selbst Keyhoe berichtet in dem Buch >Der Weltraum rückt uns näher< von einer Pentagon-Konferenz im August 1952 - nach den Juli-"UFO-Invasions"-Hysterien zu Washington, DC - an der er teilnahm und das große Durcheinander erlebte, weil die Untertassen-Geschichte inzwischen intern deswegen "so gefährlich" wurde, "weil die Leute nicht mehr wussten, was sie glauben sollen." Man erinnerte sich noch recht gut an das 1938er CBS-Hörspiel und die Folgen als öffentliche Schockwirkung aufgrund der dramaturgischen Inszenierung daraus. (1) Die aktuellen Untertassen-Ereignisse der scheinbar realen Art aber machten dem Pentagon "großes Kopfzerbrechen" betreffs der eigenen öffentlichen Handhabe dazu, weil das ganze Thema selbst schon eine Eigendynamik nahe der Hysterie in der US-Öffentlichkeit entwickelte. Die Schwierigkeit ist deutlich: egal was man tat, es war so oder so problematisch. Einer von Keyhoe´s Gesprächspartner sah dies so: "Well, die Leute sind heute noch empfänglich für einen Massenschock wie damals."

(1) = Die Zeitung 'Zanesville Times Recorder' (Ohio) erinnerte in ihrer Ausgabe vom 24.Juli 1947 in dem Artikel "A National Conundrum" betreffs der >Flying Saucers< ihre Leserschaft ebenso daran: "The "Flying Saucers" have come and gone and what they were, where they came from, may possibly remain forever a mystery. But there can be no doubt that many people in the country who reported chunks of luminous crockery were telling the truth as they saw it. But the question remains -- just what did they are, or, what did they think they saw? Was this just another manifestation of mass hysteria? Such a theory is not so ridiculous as it appears -- there have been many well- authenticated cases of such wild imaginings before. Can we ever forget what happened the evening Orson Welles broadcast a fake Martian invasion? ... All we can say is then is that there were lights in the sky and no one knows what

they were. But its an ill wind that blows no good, and we must admit that as a subject for conversation the "Flying Saucers" were a wonderful substitute for the weather."

>Fliegende Untertassen< gehören (?) in unsere verrückte Welt. Richtig dargestellt auch: Es begann alles mit Ken Arnold und es wurde gesagt, dass es die Presse war die den "flying saucer"-Begriff erfand, um dem unheimlichem Kind da oben am Himmel einen Namen zu geben - und genauso wurde ausgeführt, dass die Öffentlichkeit zwar fasziniert von der Geschichte war aber gleichsam in Arnold einen "Einstein, Flash Gordon und einen Spinner" sah. In den Wochen nach Arnold´s Bericht gab es zig Untertassenberichte. Plötzlich suchten alle Menschen nach einem Irgendetwas am Himmel - und mancher konnte dann etwas zwischen den Wolken sehen was ihm komisch vorkam. Die >Fliegenden Untertassen< sorgten für die allererste große öffentliche Aufregung um seltsame Dinge am Himmel - nach dem "Krieg der Welten"-Hörspiel. Und zwei Wochen nach Arnold kam die Roswell-Geschichte auf. Erst heute ist er zum Herzen des UFO-Mythos geworden. Erstaunlich richtige Einschätzung der Entwicklung der Dinge! Man spielt übrigens eine Radiosendung des Rundfunks in Roswell vor, die dort am 8.Juli 47 ausgestrahlt wurde und in der der Fund der "flying disc" als eine RAKETE vorgestellt wurde, die erst zur weiteren Untersuchung mal weitergeleitet werden soll. Leider ist dann eine Weile die neuzeitliche Roswell-Alien-Story im Mittelpunkt der Dokumentation - und zwar aus dem Blickwinkel der amerikanischen UFOlogie Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre. Erst im Abspann ist zu sehen, dass diese N24-Sendung auf ein amerikanisches Original des History Channel von 1996 zurückgeht, also 9 Jahre bereits auf dem Buckel hat und nicht ganz frisch war um die neueren Entwicklungen aufzugreifen.

Korrekte Identifizierungsvorstellungen.

Erstaunt sah man (jedenfalls als oberflächlich interessierter Zuschauer, dem forschenden Geist war dies aber schon lange als Basiskenntnis bekannt), dass die Untertassen-Klassiker wie die Lubbock-Lights als Vögel, der Great Falls-Film als zwei F-94 im Sonnenlicht sowie der Tremonton-Film als Möwen-Schwarm erklärt werden, auch wenn Keyhoe seinerzeit behauptete, dass dieser Film "runde Maschinen zeige, die in einem Höllentempo manövrieren, wie es von keinen Flugzeugen auf Erden erreicht werden kann, was selbst die Skeptiker der Luftwaffe nicht glauben konnten." Für ihn waren diese Objekte "tatsächlich fliegende Scheiben" mit 1500 km/h. Die Analyse des Films habe ergeben, "dass es keine üblichen Flugkörper wie Flugzeuge, Ballone oder Vögel sind. Natürlich, bei diesen Geschwindigkeiten und dieser Flugtechnik konnten sie es auch nicht sein." Keyhoe sprach alsbald ob des Films vom Beweis für eine "Invasion" mit "überwältigendem Beweismaterial", "trotzdem ist nichts unternommen worden, die Öffentlichkeit aufzuklären".

Jeder, der den Film kennt kann nur darüber lächeln! Dies ist absoluter Quatsch und Keyhoe macht die Story so auf, als sei das ganze Pentagon wegen diesen unbeeindruckenden Film der Panik nahe. Für ihn war dieser Film endgültig "der Beweis, dass die Untertassen interplanetarischen Ursprungs sind" und "dem Faß den Boden ausschlägt". Der Bruch fand hier statt, während Keyhoe bis dahin über Al Chop gute Kontakte nach Washington pflegte, brach

dies jetzt zusammen, nachdem sich Keyhoe als Fanatiker herausstellte und forderte, dass das Pentagon nun endlich ob dieses Films zugeben solle, dass die Untertassen ausserirdische Raumschiffe sind - und die USAF nicht mitzog. In traditionellen UFO-Gläubigen-Kreisen sind diese Fälle als "unglaublich wichtig" für dokumentarische Untertassen-Beweise gestempelt.

Man sprach von der Arbeit der Untertassen-Projekte wie SIGN, GRUDGE und BLUE BOOK - das man dort tausende Berichte untersuchte, von denen aber nur wenige als noch unerklärt zurückblieben. Gleichzeitig entstand eine regelrechte Untertassen-Hysterie und eine "Untertassen-Bewegung". Gefördert und genährt von Ray Palmer mit seinen bunten Magazinen auf billigstem Papier in Massenauflage. Er setzte den ganz großen Trend frei. Er trug dazu bei, das aus dem Untertassen-Mythos eine regelrechte "Sammlung übernatürlicher Vorstellungen" wurde - und viele Schriftsteller und Herausgeber von Zeitschriften wie Büchern stiegen auf den fahrenden Zug auf. Neue Facetten entstanden und entwickelten sich eigenständig weiter. Der Mythos blähte sich mehr und mehr auf. Jetzt wusste jeder was die Untertassen zu sein haben - Besucherraumschiffe aus dem All. Diese Vorstellung wurde zu einer fixen Idee für den UFO-Mythos, wird uns richtig und offenherzig dargelegt. Da staunte selbst ich. Das war ja schon richtiggehend eine sozio-kulturelle Betrachtung! Soetwas hatte ich gar nicht erwartet. Historiker nehmen den Mythos als ein "Gebilde alter Volksphantasie, das keinen Gegenstand geschichtlicher Forschung darstellen kann".
Die mythischen Sagen und Dichtungen reduzieren sich in eine religiöse Aussage, die in freier, phantasievoller Gestaltung - ähnlich den Träumen -, ungehemmt um ein Wissen um die Grenzen des Möglichen, von einer numinösen Wirklichkeit kündet.

Die Heilsbotschaftler zum Weltall und das neue kosmische Weltbild. Natürlich kam es so folgerichtig zur Kontaktler-Bewegung mit George Adamski im Mittelpunkt. Prächtiges Archivmaterial aus dieser Ära rundete das dargestellte Geschehen ab und zeigte nicht wenige komische Kautze die Untertassen- und Alien-Begegnungs-Geschichten mit allem Ernst vortrugen, prima. Zu sehen waren sogar mehrere Filme, die Adamski von den 'Scoutships' drehte - und die alle durchweg unnatürlich ausschauen. Damit begann die "explosionsartige Verbreitung" der UFOlogie und die Open-Air-Tagungen am Giant Rock bekamen einen eigenen Flair. Aber sie sorgten für eine weitere Vertiefung der 'Untertassen-aus-dem-All'-Konzeption. Mehr und mehr setzte sich so der bunte Glaube durch, alsbald werde es für jedermann überzeugende Beweise für das Hiersein der Interplanetarier, der Weltraumbrüder, geben. Explosionsartig verbreiteten sich aber auch abenteuerliche Geschichten und Gerüchte sowie Behauptungen die kam jemand prüfte und hinterfragte. Vielerlei Spinnereien, Lügen und Fälschungen gingen hier durch und verdichteten den Untertassen-Mythos zu einem kaum zu durchdringenden Gespinst mit einigem missionarischen Pathos die die ufologischen Schriftsteller für sich abfeierten um ihre "geistigen Schauungen" - wenn nicht gar opportunistischen Spinnereien - vorzutragen.

Und doch - genau dies "treibt den UFO-Mythos an". Eine hervorragende soziologische Sicht auf die Dinge, wie ich meine. Das ich solch Feststellungen auf meine "alten Tage" hin noch in einer TV-Sendung sehen durfte während Adolf Schneider als MUFON-CES-Mitbegründer noch 1973 zum Themenkomplex meinte: "Kritische Wissenschaftler neigen nur allzuleicht dazu,

derartige Erzählungen als Phantastereien einzustufen. Dabei gibt es zunächst keinen logischen Grund, die Vielzahl zum Teil bestens dokumentierter Kontaktberichte abzulehnen." Sie mögen dies mir nicht glauben, weil sich dies für Sie zu 'verrückt' ob ihres Bildes betreffs MUFON-CES anhört, aber schlagen Sie selbst die Seite 224 von >Besucher aus dem All< auf... Natürlich verwiesen alle Kontaktler auf die folgenden Angriffe darauf, dass die von ihnen gemachten Erfahrungen trotzdem wahr sind. Schneider daraufhin: "Vielleicht kann die Echtheit eines Erlebnisses noch am ehesten daran abgelesen werden, wie lange der Zeuge den äußeren Anfeindungen standzuhalten vermag."

Unglaublich, aber wahr. Sein Beispiel: Die Aufnahmen von Ingenieur Monguzzi, der 1952 behauptete am Bernina-Gletscher eine gelandete Fliegende Untertasse nebst ausgestiegenem Alien-Raumfahrer in Apollo-11-Raumfahrermontur fotografiert zu haben! Die Aufnahmen gingen um den Globus. Schneider: "Monguzzi hat sein Erlebnis nie widerrufen. Diese Geschichte zeigt, wie gering das Verständnis des wissenschaftlichen Establishment für derartige 'bizarre' Erlebnisse ist." 1976 schrieben Schneider/Malthaner dazu: "Daheim in Mailand wollte niemand den Erzählungen des Ehepaars glauben. Man schrieb eben damals das Jahr 1952; es war in der Frühzeit der UFO-Geschichte, wo die Weltöffentlichkeit noch keinerlei Berichte dieser Art verkraften konnte. Die Fotos wurden für gefälscht erklärt. Die Monguzzi-Fotos erschienen in der Zeitschrift EPOCA, dann aber mit einem gründlichen Report von Lou Zinsstag in der 'Flying Saucer Review' vom September 1958, wo sie als 'die Fotos des Jahrhunderts' bezeichnet waren." Monguzzi wurde bedauert, weil er als Mann vorgestellt wurde, der "so unvorsichtig war, sein Erlebnis preiszugeben". Richtig dagegen ist einmal mehr wieder etwas ganz anderes: Am 8.November 1952 erschien in der großen italienischen Zeitschrift EPOCA ein Feature-Artikel mit der Überschrift "Ich habe alles erfunden in der Hoffnung, Journalist zu werden" von Herrn Monguzzi. Also ganz und gar anders als es geschildert wurde!

"Wir wissen, dass verschiedene handfeste Beweise existieren, aber sie werden gewöhnlich unter Verschluss genommen und sind der Allgemeinheit nicht zugänglich." Wollen Sie es nun geradezu sarkastisch rüber bekommen? Auch in den französischen Zeitschrift 'Radar' wurde die von Monguzzi selbst enttarnte Story abgedruckt. Und die Londoner 'Reynolds News' vom 15.Februar 1953 berichteten unter "Flying Saucer: This is how it was done" ebenso über die Aufklärung des Schwindels, hierin wurden auch Herr und Frau Monguzzi abgebildet, wie sie ihre Modelle in Händen halten: "Giampiero Monguzzi war ein Träumer. Jeden Abend nach der Arbeit pflegte er zu Hause zu sitzen und dachte darüber nach, wie er berühmt werden könne.

Dann hatte er eine Idee, und für über eine Woche kam er nach der Arbeit später nach Hause. Als dann die Ferien kamen, reiste er mit seiner Frau auf dem Motorrad zum Bernina-Pass. Auf einem seiner einsamen Spaziergänge nahm er seine neue Kamera mit und fotografierte die schneeüberdeckten Bergspitzen. Und als die Ferien vorbei waren, kehrte er zu seiner Arbeit zurück und kam am Abend wieder einmal später nach Hause. Seine Idee, die ihm in seinen Träumereien gekommen war, war, eine Fliegende Untertasse zu basteln. So konstruierte er ein kleines Modell aus gekrümmten Karton, das durch Klebeband zusammengehalten wurde. Den kleinen Marsmann machte er aus Metall und überzog die Oberfläche mit grauer Baumwolle.

Mit Hilfe seiner beiden Freunde rekonstruierte er die Form eines Berges aus Knete. Dieses Modell legte er auf den Boden bedeckte die Erde mit weißer Kreide um einen Schnee-Effekt zu simulieren. Dann grub er ein Loch und stellte sich zusammen mit seiner Kamera unterhalb der Höhe des gefälschten Gletschers auf, um seine Bilder zu knipsen." Monguzzi weihte seine Frau in sein Geheimnis ein, bot seine Bilder in Mailand einem Nachrichten-Agenten an und erzählte diesem eine fantastische Story über sein angebliches Fliegende Untertassen-Erlebnis.

Bald darauf bot man ihm £ 12.000 für seine Bilder. Seine Frau konnte sich kaum ihrer Belustigung erwehren. Was aber hat uns der ehemalige Siemens-Ingenieur Schneider als MUFON-CES-Gründungsmitglied erzählt...? Wie nennen Sie dies? Ich nenne es einfach Fantastereien ohne Ahnung zu haben, auch wenn man so tut als wenn doch. Blender, die die 'Massen' beeinflussen und deren Fantasien anregen. Visitenkarte hin oder her. So einfach ist es. Übrigens kam Schneider auf die Idee, dass auch der Monguzzi-Fall (= "eine sehr genaue Beschreibung und zur Verfügung stehende Aufnahmen") als Realitätsbeweis in Bezug auf der Frage nach objektivem Beweismaterial dazu beitrage, die unbekannten Flugobjekte dieses Typs zu klassifizieren - als "Pilotenschiff". So ist dies eben. Utopie und Wirklichkeit der UFOlogie kann man so schnell erkennen - bzw was UFOlogie wirklich ausmacht. Gut, man muss sich nur ein bißchen darum bemühen. Aber deswegen gibt es ja Forschung, wenn dieses Wort nicht einfach nur als Bestandteil des Begriffs "UFO-Forschung" eine Seifenblase sein soll, was man (wie gesehen) schnell übertüncht.

Untertassen-Fotos sind da immer schon spannend gewesen, weil sie automatisch den Eindruck vermitteln, man habe hier einen objektiven Beweis in Händen, etwas Handfestes endlich. Fotos der Tageslichtscheiben haben da zwingende Momente aufgebaut. So kommt für die Dokumentation auch Bruce Maccabee ins Spiel, dessen Hobby es ist Foto und Filme von Untertassen zu untersuchen. Er weis natürlich das die meisten UFO-Fotos gar keine sind und vielerlei Bilder beabsichtigte Täuschungen, die man aber als echt ausgibt. So wird er im Zusammenhang mit einer Abenddämmerungsaufnahme aus dem Jahr 1979 in Neuseeland gezeigt, wo eine Dame angebliche eine kronenförmige Lichteranordnung am Himmel aufgenommen haben will.

Doch für Maccabee ist dies nur eine Reflexion kleiner Deckenlampenlichter in einem Wohnzimmer im Fensterglas. Von da aus geht es zum Alex Birch-Foto, welches erklärt wird dass da ausgeschnittene Papierschnipsel ans Fenster geklebt wurden (in Wirklichkeit sind die Objekte auf der Scheibe mit dem Ölfarbstift aufgemalt) und schließlich kommen wir zu McMinnville. Maccabee vor der Kamera: "Entweder ist das echt oder eine Fälschung, etwas anderes dazwischen gibt es nicht." Er weist hier auf die Stromleitungskabel über der Untertasse hin und frägt sich ob da eine herunterführende Aufhängung vorhanden ist, die man mittels Aufhellung und sonstigen Methoden der computergestützten Bilduntersuchung auffinden könne. Dies ist hier nicht der Fall, auch wenn ein deutlicher "Kratzer" rechts und schräg verlaufend sichtbar ist (der m.E. nach auch Teil der Aufhängung sein kann). Da es keine Bewegungsunschärfe des Objektes gibt, geht Maccabee davon aus, dass das Objekt auch nicht wie geworfen durch die Luft segelte.

Nun kam man zu Billy Meier´s unendliche Fotoserien, "die zu schön sind, um echt zu sein". In einem Film von Meier sieht man deutlich die intergalaktische Plejaden-Untertassen-Flugdynamik im Bereich der mechanischen Pendelbewegung, das Objekt schwingt einfach im Bild hin und her. Lächerlich. Als nächstes kam die Fotoserie von Trinidade Island 1958 auf, die mir übrigens nie richtig überwältigend vorkam oder auf mich beeindruckend wirkte - Untertassen-Klassiker hin oder her. (Im Jubiläums-CENAP REPORT Nr.100 nahmen wir uns der Geschichte hintergründig und ausführlich an - insbesondere auch den "falschen Tatsachen" die innerhalb der UFOlogie dazu bis damals im Umlauf waren!) Jerome Clark führt dazu beeindruckt aus: "Die Bilder zeigen kein unklares Objekt, was alles möglich sein kann. Das hier ist ganz klar ein Gebilde was jemand gebaut hat. Es gibt auf der Erde nichts was so aussieht. Dann die Dutzenden von Zeugen. Aus diesen Gründen haben diese Fotos eine außergewöhnliche Beweiskraft dafür das UFOs real und die Technologie von irgendjemanden sind." Es sei für ihn der Fall Nr.1 in der UFO-Geschichte. Ein klares Objekt? Dutzende Zeugen? (1) Die meisten Untertassen-Fotos zeigen illusorisch Gebilde die jemand gebaut hat (auch Modelle werden gebaut) und Körper die so nicht am Himmel herumfliegen. Für mich ist die Trindade-Serie eher auf der Ebene des bereits genannten Birch-Fotos anzutreffen. Das 'Saturn'-Objekt ist von Bild zu Bild anders (mal dick und fett, dann schlank und schmal), wirkt zweidimensional und ist überhaupt 'dunstig' wie gemalt gehalten (was auch der tatsächliche Hintergrund ist). Von Objekt-Unsymmetrien über die Fotostrecke hinweg mal gar nicht zu sprechen. Eine aktuelle Fallanalyse wird über http://www.debunker.com/ufo.html von Robert Sheaffer angezeigt und mit weiterführenden, interessanten Links wie *http://www.geocities.com/airsmither/trindde.htm* besetzt!

(1) = 16. Januar 1958. Der brasilianische Fotograf Almiro Barauna befand sich an Bord der 'Almirante Saldanha', einem Forschungsschiff für hydrographische Untersuchungen, das im Bereich der Trinidad Island im Südatlantik vor Anker lag und an diesem Tag auslaufen sollte. Das Objekt wurde von Barauna als dunkelgrau und metallisch beschrieben, es war von einem grünlichen Dampf umgeben. Es hatte sich wellenförmig fortbewegt und spontan seine Geschwindigkeit geändert. Der Legende nach seien Offiziere und Unteroffiziere, Journalisten und Wissenschaftler atemlos auf dem Deck gestanden, als dieses "hell-leuchtende" Objekt (???) seine unheimlichen Flugmanöver durchführte. Während der fraglichen UFO-Erscheinung sei "die Beleuchtungsanlage des Schiffs gestört gewesen und fast alle Lichter ausgegangen" - und dies zur High Noon-Zeit? Dann, wenn man keine Lichter braucht. Die Pro-Argumente sind ja in Wirklichkeit "aktive Sterbehilfe".

Genauso Legende ist die Behauptung von UFO-Autoren, wonach "die schnelle und objektive Berichterstattung der Presse" zu loben sei. Dennoch halten Kritiker die Fotos für nicht echt, da Barauna schon früher gefälschte Fotos von Schätzen am Meeresboden veröffentlicht hatte. Und in einem Magazin hat er einmal einen humoristischen Artikel mit dem Titel "Wie mich zu Hause eine Fliegende Untertasse verfolgte" geschrieben, in dem auch gefälschte Ufo-Aufnahmen abgedruckt waren. So wurde bewertet, das es sich bei seinen aktuellen Fotos um Fälschungen gehandelt hat. Die brasilianische Marine indes gab keinerlei Bestätigung für die Echtheit der Fotos, noch wies sie Barauna einen Schwindel nach. (1.1.) Zu dem ganzen Vorfall wurden später einfach keine Angaben mehr gemacht, obwohl es angeblich zur Zeit der

Sichtung an Deck von Menschen nur so gewimmelt habe. Aber schon wenige Tage nach dem Ereignis konnten keine weiteren Zeugen aufgefunden werden; einige Marineoffiziere gaben lediglich an, sie "glaubten", dass die Fotos echt seien.

(1.1.) = Der fotografische UFO-Beweis. Erstaunlicher Weise kann ich dazu gerade ein Pro-UFO-Buch zitieren. Nämlich Frank Edwards Schinken >Fliegende Untertassen - eine Realität: Fliegende Untertassen sind Weltraumschiffe< zu Beginn des Kapitels 8: "Die Marine der Vereinigten Staaten hat die Sichtung bei der Insel Trinidade geprüft und das Ergebnis der Luftwaffe übermittelt. Die Sichtung bei Trinidade ist eine Täuschung gewesen." - Aus einem Brief von Major Tacker, Informationsoffizier der Luftwaffe im Pentagon, an Richard Hall, im Mai 1960. "Die Marine hat in Bezug auf nichtidentifizierte fliegende Objekte im Raum von Brasilien weder eine Überprüfung vorgenommen noch eine offizielle Erklärung abgegeben." - Aus einem Brief des Staatssekretär der Marine an APRO vom 1.Oktober 1960, die Trinidade-Sichtung betreffend.

Das Pulverfaß mit den "unheimlichen Wirklichkeiten".

Im weiteren wird der Fall Washington, DC vom Sommer 1952 aufgegriffen, der angeblich "nie befriedigend erklärt werden konnte", wobei die Frage ist für "wen" nicht erklärt! Wer den Ruppelt-Bericht dazu kennt - und dies scheint mir sehr wichtig betreffs diesem Klassiker zu einer "Untertassen"-Invasion - der zieht einen anderen Schluß. Hier trat General Samford auf Weisung von Generalleutnant Nathan Twining, dem späteren Stabschef der Luftwaffe, auf, um bei einer soweit einmaligen Pressekonferenz klar Tisch zu machen um der steigenden Flut von Angst und Unsicherheit zu begegnen. (1) Es ging hier um eine nüchterne Prüfung des Problems - und dass war keineswegs Sache der Medien und der Untertassenologie. Bereits Keyhoe hatte darauf hingewiesen, dass die Radarwellen-Irritation keinen Glauben fand (2) und nur als Pseudoerklärung ausgegeben wurde, um die ausgreifende Hysterie einzudämmen; einige Luftwaffenoffiziere glaubten dies sogar, obwohl die Untertassen ein seltsames Phänomen, das vollkommen außerhalb unserer gegenwärtigen Begriffswelt liegt, darstellen".

Auch ausgekochte Presseleute seien darauf hereingefallen (doch wieviele sind darüber hinaus auf die UFOlogen selbst hereingefallen?). Seitdem glauben nicht wenige UFO-Forscher und viele Menschen, dass die Regierungen (insbesondere die der USA) mehr über UFOs wissen als sie zugeben. Leider wurde nicht darauf verwiesen, dass dies über Donald Keyhoe (und seinem NICAP) fundamental geschah weil diese 'Einheit' entsprechende Lobby-Arbeit in der breiten US-Öffentlichkeit leistete (z.B. mit dem Buch >The Flying Saucer Conspiracy<). Im Zusammenhang mit der Area 51 kam dann die daraus sich entwickelte Idee auf, dass die US-Regierung sogar Fliegende Untertasse barg (Roswell) und nun entweder nachbaut oder die Originale in Nevada austestet. Der Beitrag endete dann mit dem GAO-Bericht von 1995 in Sachen Roswell, wonach illegaler Weise alle Unterlagen betreffs Roswell vernichtet worden seien. Dann verweist man auf den zweiten Teil dieser Produktion vom amerikanischen A&E Television Network für den History Channel aus dem Jahr 1996, also unmittelbar bevor die großen USAF-Berichte zu Roswell herauskamen, wodurch die ganze Affäre eine neue Richtung nahm und sich immer mehr verlor. Insgesamt aber hat mir diese Doku recht gut

gefallen, was ja nicht bei allen TV-Ausstrahlungen dieser Art für mich der Fall ist, siehe die vorher bei ARTE gelaufene Sendung und erst recht die bald darauf im ZDF ausgestrahlte 'Dokumentation'. Also eine schöne 2 als Schulnote vergebe ich da gerne.

(1) = Festschnallen - und "Feuer frei auf die Untertassen!". Auf dieser PK vom 29.Juli 1952 im Washingtoner Presseklub stand Samford nicht alleine. Er wurde begleitet von den UFO-Sachverständigen des ATIC wie Oberst Donald L.Bower, Hauptmann Ed Ruppelt, Hauptmann Roy L.James sowie Generalmajor Roger M.Ramey (kommt Ihnen der Name aus dem Roswell-Komplex nicht recht bekannt vor?) als inzwischen Chef des Luftverteidigungskommandos und einigen seiner Assistenten. Die PK stand unter besonderen Druck, weil niemand anderes als Frank Edwards an diesem Morgen über das Mutual Network und über den International News Service/INS verbreitete, dass die Luftwaffe den Befehl ausgegeben habe: "Wenn Untertassen der Aufforderung zur Landung nicht nachkämen, sollten die Düsenjäger das Feuer auf sie eröffnen." Im Vorfeld zur PK sorgte dies für riesigen Wirbel und Aufregung, aber auch auf Ablehnung gegenüber allen USAF-Erklärungen. Sogar Robert I. Farnsworth (später falscher Weise ausgegeben als ein Telegramm von Albert Einstein!), Präsident der amerikanischen Raketengesellschaft, schickte ein Telegramm ans Weiße Haus sowie an United Press um zu erklären: "Ich gestatte mir, vorzuschlagen, dass keine Angriffshandlung gegen die Objekte unternommen wird. Wenn sie aus Räumen außerhalb der Erde stammen sollten, könnten solche Handlungen die ernstesten Folgen haben und uns überdies mit Wesen in Konflikt bringen, die uns weit überlegen sind. Freundschaftliche Beziehungen sollten so lange wie möglich angestrebt werden."

Da war freilich kaum noch jemand vernünftig anzusprechen und erklärt ebenso, warum diese PK von der Besucherzahl her zum 'Giganten' wurde. Mit diesen vorausgehenden Sperrfeuer lief also die Konferenz an. (1.1.) Unglücklich genug. Jeder Pressevertreter (und die Bude war wirklich voll mit Chefkorrespondenten, Vertreter der drahtlosen Dienste und den führenden Kommentatoren der Nation) erwartete eine "schreckliche Wahrheit" und bekam dann für sie ein 'Nichts' geboten. Obwohl es so nicht stimmte. Samford erklärte nämlich, auch wenn die Washingtoner Geschichte für ihn erledigt war: "Es ist jedoch ein Prozentsatz des Gesamtmaterial übriggeblieben. 20 Prozent der Berichte, die von glaubhaften Beobachtern verhältnismäßig unglaubhafter Vorfälle stammen. ... Ich möchte aber betonen, dass die Schwierigkeit in der Aufklärung dieser Fälle hauptsächlich auf dem Fehlen eines objektives Maßstabes oder der Fähigkeit zur Beurteilung von Dingen beruht, die von einigen Leuten nur kurz, von anderen wieder eingehender berichtet wurden, ohne dass uns entsprechende Kriterien genannt wurden, nach denen wir das Objekt oder die Idee oder das Phänomen analysieren könnten." Und dies ist ganz beachtlich, auch über 50 Jahre später! Keyhoe nannte dies damals eine "verschlagene Antwort, die nicht die vollen Tatsachen" beinhaltet.

(1.1.) = Ramey machte hier vor allen aber deutlich: "Das Luftverteidigungskommando hat weder Befehle erhalten noch Befehle an seine Jägereinheiten erteilt, auf nicht-identifizierte Luftphänomene zu schießen. Entsprechend ihrer Aufgabe zur Verteidigung des Luftraums über den USA muss die Luftwaffe die Verantwortung für die Untersuchung über die Natur jedes Objektes oder Phänomens übernehmen. Jägereinheiten wurden angewiesen, jedes Objekt zu

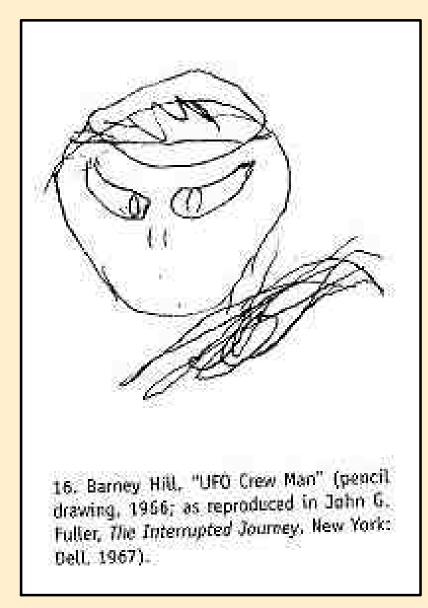
untersuchen, dessen Existenz durch Radarspuren nachgewiesen wird, und sich jedem Flugobjekt entgegenzustellen, das als feindlich oder von feindlichen Absichten getragen festgestellt wird. Dies sollte nichts als Befehl an die Piloten der Luftverteidigung aufgefasst werden, wahllos auf alles, was fliegt, das Feuer zu eröffnen." Eine international in der UFOlogie herumwabernde Geschichte (so auch verwendet in den 'UFO-Nachrichten' Nr.12 von 1957 - "Schießbefehl auf UFO" - (1.1.2.) wonach 1952 während der Washington National Airport-Geschichte ein Navy-Abfangjäger auf ein UFO gefeuert haben soll und woraufhin dann ein Materialteil absprang um von der USAF geborgen zu werden ist ein Hoax. Tatsächlich geht dieses Gerücht auf den zufälligen Fundling in einem Waldstück zurück, wo man einen Meteoriten fand. Aber diese Geschichte hat weder etwas mit einem UFO noch mit einem Abfangjäger zu tun.

(1.1.2.) = Hiernach soll nicht nur das Feuer auf Untertassen eröffnet, sondern auch ihre Insassen getötet werden. Dieser Abschuß- und Tötungsbefehl sei offiziell erteilt worden. "Wenn die UFOs feindlich erscheinen", sagte der unterrichtende Offizier den Piloten von der Los Alamitos Naval Air Station Reserve Squadron VP771 (?), "so sind sie in Kämpfe zu verwickeln." Für die DUIST als deutsche Freunde der Planetarier war somit klar: Fliegende Untertassen sind eine ernste Sorge für die Luftverteidigung obwohl die darin sitzenden Planetarier nur Hilfe für die Menschheit bringen. Die Verheimlichung des Befehls zeige auf, welche "erschreckende Methoden zur Unterdrückung der Wahrheit" bereits eingeleitet worden seien und liefen. Doch durch die Aufklärungsarbeit der ufologischen Vereinigungen strahlt der Stern der Wahrheit nur um desto heller. In öffentlichen Dia-Vorträgen von Veit wurde damals massiv "der Foto-Nachweis ausserirdischer Flugzeuge" in die Welt hinein getragen.

(2) = Es ist verblüffend, nach all diesen starken Worten durch Keyhoe selbst zu erfahren, dass er verschlüsselt scheinbar der doch offiziellen USAF-Erklärung zustimmte, als er schnell den Fluchtpunkt ansetzte: "Egal ob die Theorie hierzu etwas taugt, sie gibt keinerlei plausible Erklärung für eine kleine Anzahl von Erscheinungen, vielleicht zwei oder drei Prozent, die sicher damit nichts zu tun haben."

Die 'Fortsetzung' (welche am 28.August stattfand) dieser ohne optischen Aufpeppungs-Schnickschnack daherkommenden und ruhig-besonnenen Dokumentation hatte drei Themen drauf - der Fall Betty und Barney Hill/Entführungen, Kornkreise und 'SETI':

Es gibt einen weitverbreiteten Irrglauben, dass ausserirdische Wesen von einem anderen Planeten zur Erde gekommen sind und nun Fortpflanzungsexperimente mit einigen wenigen von ihnen scheinbar willkürlich 'Auserwählten' (die sich aber als "Opfer" verstehen) betreiben. Obgleich diese Behauptung fantastisch anmutet und es absolut keine überzeugenden Belege für sie gibt, ist doch ein Kult um den Glauben an Besuche von und Entführungen durch Ausserirdische entstanden. Der amerikanische Fall Betty & Barney Hill gehört zur Basis dieser Vorstellungen, deswegen kam er hier auch zur Vorstellung. Deswegen möchte hier auch selbst etwas weiter ausholen und gehe damit weit über eine reine "Filmbesprechung" hinaus.



16. Barney Hill, "UFO Crew Man" (pencil drawing, 1966; as reproduced in John G. Fuller, *The Interrupted Journey*, New York: Dell, 1967).

Doch die Entführungs-Klassiker-Geschichte der Hills, der leider aber nur halb dargestellt wurde, weswegen ich zur Abrundung hin zumeist in Klammern die notwendigen Ergänzungen einbringe: "Bis Mitte der 60er Jahre handelten UFO-Geschichten meist nur von komisch ausschauenden Fluggeräten oder ein paar Lichtern am Nachthimmel. Dann gab es noch die Geschichten von Menschen die behaupteten Kontakt mit den Ausserirdischen gehabt zu haben, wobei die Aliens zumeist als freundliche und weise beschrieben wurden", war der Einstieg und weiter: "Ein Paar aus Neu England hatte in einer klaren Nacht im Herbst 1961 (19.September) eine Begegnung mit einem UFO, die ihr Leben und das aller UFO-Gläubigen dramatisch verändern sollte - Betty und Barney Hill." (1) Das gemischtrassige Paar (was für sich schon ein großes Problem in den Südstaaten jener Ära war - darüber hinaus ist Betty von der Herkunft her Kaukasierin und somit aus "Feindesland"), beide stark sozial bzw. auf Gemeinde-Niveau politisch engagiert (Betty war Sozialarbeiterin, Barney als Schwarzer Briefträger), befanden sich auf der Urlaubsrückfahrt von Kanada wo die beiden Bettys Schwester (eine belesene UFO-Gläubige) besucht hatten nach New Hamsphire, als sie am Nachthimmel der abgelegenen White Mountains den Freeway "einen seltsamen Stern" neben dem Vollmond (was meistens in den Darstellungen zum Fall verschwiegen wird, dazu später mehr) ausmachten, der ihnen geraume Zeit (mindestens bereits seit 30 Minuten) zu folgen schien und Betty als Beifahrerin völlig beschäftigte! Eine entsprechende Grafik zeigt sogar in der Sendung die Situation am Himmel in etwa auf.

(1) = Im Jahr 1961 änderten die Besatzer der >Fliegenden Untertassen< ihre Strategie. Statt gutmütig mit Imbißbudenbetreibern oder unverheirateten Landwirten zu plaudern, vor dem atomaren Holocaust zu warnen, zu Schonkost zu raten und das Evangelium zu verkünden, begannen sie, ehrbare Leute zu entführen. Zweck der Übung war allerdings nicht die Erpressung von Geld oder der Erfüllung politischer Forderungen, sondern die eingehende Untersuchung des Menschen, zumal seines Erbgutes und der Wirkungsweise seiner Fortpflanzungsorgane. Zunächst aber war dies auf die Hill´s beschränkt und niemand sonst berichtete in dieser Art von soetwas. Die normale UFOlogie lief an der öffentlichen Oberfläche wie immer und gehabt mit ihren Fällen weiter - und zwar ohne weitere Entführungen, ganz einfach weil der Fall hier - obwohl 1961 bereits passiert, erst 1966 massiv öffentliche Vorstellung fand um einen neuen "UFO-Standard" in der Evolution des Phänomens vorzustellen. Und erst nach der Veröffentlich durch Fuller im populären LOOK-Magazin und später in seinem Buch über die 'verlorenen zwei Stunden' namens "The Interrupted Journey".

Weder APRO noch NICAP erhielten in der Lückenzeit derartige Berichte. Ich halte dies für absolut signifikant, auch weil inzwischen die 'traditionelle' Kontaktler-Szene eingeschlafen war und von dort keinerlei öffentliche Impulse der neuen Art kamen. Mythen entwickeln sich mit immer neuen Facetten weiter. UND - selbst nach der Publikation der Hill-Geschichte geschah

etwas Einmaliges: Während bisher immer schnell irgendwelche Leute auf die neuen Bilder des Untertassen-Syndroms einstiegen, gab es hier eine längere Pause. Die nächste UFO-Alien-Entführung kam erst 1973 mit dem berühmten Fall vom Mississippi auf! Doch da sahen die "Aliens" wieder ganz und gar anders aus - und ihr UFO sowieso.

Barney hielt an, als es so wirkte, als käme dieser helle Stern näher und sah dann durch das Fernglas rote, bernsteinfarbene und grüne Blinklichter daran (was so auch wieder nicht besonders ungewöhnlich ist, wenn z.B. ein heller Planet durch ungeübte Hände am Fernglas beobachtet wird). Wie von der Tarantel gestochen setzte sich Barney wieder hinter das Steuer und brauste nach Hause, Portsmouth. Dort, spät in der Nacht angekommen, stellten sie fest, dass die Fahrt zwei Stunden länger als erwartet gedauert hatte. In den nächsten Tagen entwickelten sich bei Betty Albträume in denen sie mit ihrem Mann an Bord einer Fliegenden Untertasse waren und dort von Ausserirdischen medizinischen Tests unterzogen wurden (Barney hatte damals schon ein schweres Magengeschwür, vor dem er sich stark fürchtete wegen der Folgen im Sinne einer lebensbedrohenden Operation, dem er Jahre später tatsächlich auch zum Opfer fiel - in dieser Situation also geschah die "Entführung" mit dem deutlichen medizinischen Untersuchungsaspekt (1) bei der unfruchtbaren Betty). Dies ist etwas verkürzt, die richtige Abfolge ist aber jene: Sie gaben einen UFO-Sichtungsbericht "mit unscharfen Erinnerungen" an Keyhoe´s National Investigations Committee on Aerial Phenomena/NICAP weiter (nachdem Betty sich sofort ob der Sichtungserfahrung in die UFO-Literatur stürzte und Keyhoe als den besten UFO-Autor von ihrer Schwester empfohlen bekam und zwar mit dem übertriebenen Buch >The Flying Saucer Conspiracy< was auch ganz ohne eigene UFO-Erfahrung schon Schweißperlen auf die Stirn trieb) um eine Untersuchung des Sichtungsfalls zu erbitten, DANACH erst setzten die Albträume mit der "Untersuchungsgeschichte" ein - NICAP-UFO-Untersucher wie Walter Webb erschienen und mit ihnen sprachen (sie interessierten sich aber nur für die gemeldete UFO-Sichtung als solche und gaben wegen der 'kleinen Männchen'-Albträume von Betty, die inzwischen auch Barney langsam auf die Nerven gingen und er es laufend von naziartige Gestalten hatte, die Empfehlung ab, sich an einen Fachmann zu wenden) und gelangten schließlich (naja, es war 1964 bis sie sich dazu durchringen konnten) zu Dr.Benjamin Simon, einem Psychiater (!) aus Boston. (2)

Simon versetzte die beiden in Hypnose und so konnten die 'verlorenen zwei Stunden' rekonstruiert werden (jedenfalls was beide zusammengestückelt aus den Fragmenten der Albträume von Betty, von denen auch Barney angesteckt wurde, weil Betty jeden Morgen ihm alles haargenau erzählte, aufbrachten). So berichtete es Mark Rodeghier im 'International UFO Reporter' vom März/April 1994, wo er sich historisch dem Hill-Fall annahm. Wie bekannt übernahm das Center for UFO Studies (CUFOS) das NICAP-Archiv Anfang der 80er Jahre und da war die gesamte Korrespondenz zum Fall komplett enthalten. Der Zuschauer der Sendung bekam die seltene Chance aus den dabei ehemals mitgeschnittenen Tonbandaufnahmen Teile zu hören.

(1) = Übrigens kümmerten sich die "Aliens" nicht um Barney´s Magengeschwür, sondern interessierten sich weit mehr für dessen herausnehmbaren Zahnersatz, ein künstliches Kassen-Gebiss.

(2) = Stellen Sie sich einmal vor welch riesiger szeneninterner Skandal es wäre, wenn z.B. wir vom CENAP einem UFO-Zeugen rieten sich an einen Psychiater zu wenden! Das wäre für uns 'UFO-politischer Selbstmord', aber im Fall Hill hatte dies für NICAP keinerlei Folgen (übrigens kümmerte man sich dann auch nach Bekanntgabe der "ersten UFO-Entführung" nicht weiter darum - doch nebenbei: bereits 1952 wurde 'Bugs Bunny' in dem Zeichentrickfilm "Hasty Hare" zum ersten UFO-Entführten).

Wichtig: Keyhoe's Buch mag ein Schlüssel sein. Keyhoe ging davon aus, dass die vermeintlichen Aliens uns möglicher Weise auf der Basis von neutraler Neugierde studieren; Keyhoe war aber gleichsam von einer militärischen Denkweise geprägt, die man in seinen Werken spürte. Interessant ist, dass die Entführer der Hill's dann auch diesem subtilen Keyhoe-Muster entsprechen. Die Hill-Grauen waren in lange Hosen und kurze Jacken von marineblauer Farbe auf grauem Hintergrund gekleidet. Sie trugen zudem soetwas ähnlich militärische Mützen wie bei der Luftwaffe. Die Schuhe erinnerten sogar an Springerstiefel. Grob erinnert diese Gestalt an die Uniformen der deutschen SS-Truppen, also Nazis - schlichtweg das amerikanische Abbild für ausländische Invasoren und medizinische Monster, für Rassisten schlechthin. Barney erinnerten die Fremden gar an Nazis wegen ihren Uniformen und ihren Käppis, weit vom heutigen Konzept der Aliens entfernt, wie Sie zugestehen mögen. Dies ist soweit bekannt bisher nie wieder dargestellt worden, weswegen es schlichtweg von Logik und Vernunft her unzulässig ist die Hill-Geschichte herzunehmen, um die Welle späterer Entführungserfahrungen (die sich wieder im Detail untereinander unterscheiden!) mit dieser Geschichte als "Standard" zu belegen.

Auf der anderen Seite handelten sie geschäftsmäßig und wie von neutraler Neugierde getrieben. Betty's Darstellung passte sich Keyhoe an, welchen sie scheinbar als ufologischen Ober-Führer akzeptierte und anerkannte. So wurde aus dem Hill-Ereignis auch kein Kontakt-Fall, obwohl es Anlaß dazu gegeben hat: Betty fragte nämlich ihre Entführer, ob sie nicht einmal mit den Wissenschaftlern und den Spitzenleuten der Erde zusammentreffen wollten, genauso wie in dem Film "Der Tag, an dem die Erde stillstand". Die Hill-Aliens zeigten sich nicht direkt feindlich, auch nicht als irrationale Feinde - aber sie verhielten sich wie Fremde, mit denen man keine Gedanken und Ideen austauschen kann. Auf der anderen Seite gibt es lustige Elemente wie die Verwunderung der Aliens über Barney's Zahnersatz, genauso wie sich Klaatu über manchen Aspekt des menschlichen Lebens wunderte. Die Hill's passten ihre Geschichte den Vorstellungen von Keyhoe und seiner Gefolgschaft an, sonst wären sie chancenlos im düsteren Sektor der Metaphysik verschwunden.

Zuviel Symbolhaftes ist hier eingesponnen. Schon zu Beginn der N24-Sendung berichtet Barney mit weinerlicher Stimme (warum?) wie er nur in Anbetracht des "Sterns" am Himmel in Angst geriet und vermeiden wollte Betty mit seiner Panik anzustecken (dabei steckten doch die Magengeschwür-Ängste in ihm und ein liebender Partner wird alles tun um den Schmerz

nicht weiterzugeben). Dann griff er zum Revolver (haben Sie einen Revolver in Ihrem PKW parat? - und wenn 'Ja' dann doch nur aufgrund vorweg angenommener in der Luft stehender Probleme im sozialen Umfeld), steckte ihn in seine Manteltasche. Hielt den PKW an, griff zum Feldstecher, stieg aus um das Objekt zu betrachten. Danach ist alles recht fetzenartig und bruchstückhaft, weswegen später es der UFO-Schriftsteller John Fuller auch sehr schwer hatte eine durchgehende stringente Folgesequenz der Ereignisse für sein Buch zu verfassen. Es war eine anspruchsvolle Aufgabe gewesen. Will heißen: so klar war alles gar nicht, eben wie aus fragmentarischen Traumerfahrungen zusammengestückelt und mit der Suche nach einer roten Linie. Deswegen dauerte es auch so lange bis die Geschichte lesbar abgefasst war.

Dann soll der Stern herbeigekommen sein, über die Strasse geflogen und in einem Feld nebenan 'gelandet' (NICAP war damals an Ort und hielt es für zweifelhaft, dass an dieser Stelle überhaupt ein größeres Objekt landen kann wegen der umlaufenden Baumreihen, und zudem sah alles unberührt aus!) sein. Barney's Skizze des seltsamen keksartigen Objektes wird gezeigt - es dominiert dort eine riesige umlaufende Fenster-Panoramagalerie auf deren Empore die weitgehend menschenähnlichen Figuren der "Ausserirdischen" stehen - und wie auf einer Aussichtsplattform herauswinken. Dann kam es zur Begegnung mit "einem Mann" - ist es der Captain? Barney hat auch seinen Kopf aufgezeichnet - mit Rockermütze auf dem Glatzkopf und einem Schal um den Hals. Sehr seltsam (gerade auch in einer Zeit als in New Hampshire gerade das neu aufgekommene rassenmilitante Rockerunwesen die Menschen beunruhigte und man damit noch nicht umgehen konnte und eine Bedrohung davon ausgehend verspürte). Der "Captain" hat tatsächlich mantelförmige Augen, aber bei weitem nicht so dick angesetzt wie man es von den späteren Greys gewohnt ist - und die Augen haben Pupillen! Zudem schielt der "Captain". Er hat der Skizze nach auch keinerlei Mund, aber angedeutete hochgezogene kleine Nasenschlitze. Doch wie konnten er und seine Frau dann mit den mundlosen Fremden dann SPRECHEN - und zwar wirklich verbal?! Niemand wird wundern, wenn selbst ihr Psychiater, Dr.Simon, all dem Material der Hypnosesitzung sowie der UFO-Alien-Geschichte selbst Jahre später noch "skeptisch" gegenüber stand! (1)

(1) = Genauer gesagt: "Es sind von Fantasy-Elementen angereicherte Erfahrungen von 'traumartiger Natur'", wie Doc Simon am 20.Oktober 1975 in der 'Today Show' auf NBC deutlich machte. Der britische UFO-Forscher John L.Spencer im 'MUFON UFO Journal' Nr.258 (Oktober 1989) daraufhin: "Die weltweit diskutierten Entführungen sind Kopien des Hill-Originals und das Original ist ein Albtraum basierend auf einer unverstandenen Erfahrung und der Kenntnis von UFO-Literatur." Psychiater Simon bestand darauf, dass der Hypnotisierte eine subjektive Wahrheit schildert, das, was in ihm vorgeht, und das kann braucht aber nicht immer mit der Realität übereinstimmen. Er warnte sogar davor, die Hypnose für den "magischen Weg zur Wahrheit" zu halten, weil sie eine Gesamtgeschichte als fiktives Produkt hervorbringen kann, welches voller falscher kausaler Verknüpfungen ist.

Die Supernasen.

Naja, die neuen Exoten vom anderen Stern brachten so ihre Probleme in der Darstellung mit sich - laut Version Betty hatten sie "bemerkenswert große Nasen", aber lt. Version Barney

"überhaupt keine Nase, sondern bloß zwei Schlitze, wo sonst die Nasenlöcher sind". Doch für eine bestimmte Menschenart war dies der Beweis: Extraterrestrier waren ohne Zweifel am Werk. Nun, die Aussagen wurden unter dem neuen "Forschungsinstrument" Hypnose 'erzielt', die bald schon zu einem Wundermittel werden sollte und selbst Bildhauer wie Budd Hopkins 20 Jahre später diese einsetzen, als wäre sie so aus dem Handgelenk zu schütteln. Dabei kann Hypnose mittels Suggestivfragen bloße Vorstellungen und Phantasien in so genannte Pseudoerinnerungen verwandeln, in Erinnerungen also, die der Erinnernde für zweifelsfrei real hält.

Die Einsicht, dass unter Hypnose ein derartiges Pseudogedächtnis erzeugt werden kann, veranlasste 1987 den englischen Innenminister Hurd zu einer Dienstanweisung: Die Polizei soll Zeugen nicht mehr unter Hypnose vernehmen! Viel wichtiger ist etwas ganz anderes: Der UFO-Historiker Martin Kottmeyer stellte 1990 in der Zeitschrift 'Magonia' Nr.49 in dem Artikel "Alienating Fancies" klar, dass Barney Hill die "bis um die Seiten des Kopfes herumreichenden Augen" seiner angeblichen Entführer erstmals während einer Hypnosesitzung am 22.Februar 1964 beschrieben und gezeichnet hatte, das heißt nur zwölf Tage nach der ersten Sendung einer Folge von "The Outer Limits", in der ein Ausserirdischer mitspielte, auf den diese einzigartige Beschreibung zutrifft! Zudem kannten die Hill's die beliebte Serie "Twilight Zone" und bei Dr.Simon verglichen sie selbst das Szenario ihres Erlebnisses "mit der Atmosphäre dieser Reihe". Viele Elemente des klassischen Entführungsberichts von Betty Hill scheinen zudem dem Film "Invaders from Mars" von 1953 entnommen zu sein: Ausserirdische mit "Jimmy-Durante-Nasen", eine medizinische Untersuchung durch Ausserirdische, ein der Entspannung dienendes Verfahren an Bettys Augen, eine Untersuchung mit einer Sonde, eine an der Wand hängende Sternkarte, ein Notizbuch als Andenken, selbst das Bild einer Nadel im Nabel. Betty Hill ist nicht die einzige angebliche Entführte, die bei diesem Film Anleihen gemacht hat: "Invaders From Mars" zeigt auch Hirnimplantate, Ausserirdische, die in einen menschlichen Schädel bohren, und Ausserirdische, die eine sterbende Welt wiederzubeleben suchen.

Wenn wir sogar noch weiter zurückgehen, können wir alle Hauptelemente zeitgenössischer UFO-Entführungen in einem Comic-Abenteuer aus dem Jahre 1930 finden, nämlich in "Buck Rogers in the 25th Century". In diesem Comic wird Wilma von einer riesigen aus einem kreisförmigen Raumschiff heruntergelassenen Metallklaue gefangengenommen und an Bord gezogen, wo sie sich den "Tiger Men from Mars" gegenübersieht. Man legt sie auf einen runden Untersuchungstisch und tastet ihr Gehirn ab. Sie verhandelt mit einem untergeordneten Ausserirdischen, dann mit dem Führer. Während sie voll Ehrfurcht vom Weltraum aus auf die Erde hinabschaut, erlebt sie eine "Theophanie"...

Farbenlehre am Rande der gesellschaftlichen Problemzonen: Die Kontaktler der 1950er Jahre waren durchweg Weiße und so spiegelten sie ihre Alien-Kontakte in einem visuellen Weg, der ihren Hintergründen und Idealen entsprach. Tatsächlich finden sich auch Randnotizen über schwarze Aliens in der Rahmenhandlung von Howard Menger, Dino Kraspedon, Buck Nelson, den Standford-Brüdern und Gabriel Green, aber sie bleiben im Hintergrund und bilden sich in den Gesamtgeschichten niemals als Charakter heraus. Hier sind Schwarze nur

Dekoration in den utopischen Vorstellungswelten der weißen Kontaktler, sollen aber dazu dienen, die rassistische Harmonie zwischen den unterschiedlichen Rassen dieses Planeten zu fördern; dennoch blieben sie namenlos und abstrakt. In der gemischtrassigen Ehe der Hill's bildeten sich so "Entführer" als gemischtrassige Imaginations-"Kinder" heraus und sie schufen damit eine angriffsfreie Zone für ihre Geschichte - hätten sie weiße Aliens beschrieben, dann wäre sicher schnell wieder der rassistische Stereotyp von der weißen Meisterrasse mit überlegenem Intellekt und technologischer Überlegenheit auferstanden. Hätten sie schwarze Aliens gemeldet, dann wäre der Stereotyp vom Schwarzen als Krimineller, Teufel und Sex-Aggressor belebt worden.

Die Grauen waren sonach eine Kompromiß-Lösung. Die Hill´s selbst beschrieben die Haut der "Ausserirdischen" so: "Von grauer Tönung, ähnlich eines grauen Anstrichs auf schwarzem Grund." Reste des Ku-Klux-Clan waren zu jener Zeit noch als Schreckensbild in der Region aktiv. Der Clan hatte zu dieser Zeit einige brutale Verbrechen an "Negern" vollzogen. Wer sich näher mit dieser Problematik beschäftigen will, dem sei der Film "Mississippi Burning" empfohlen. Dazu muß man die gesellschaftliche Situation jener Tage sehen, die genug Spannungen mit sich brachte: Barney war ein Schwarzer und mit einer Weißen verheiratet - was als Rassenschande angesehen wurde. Dies war 1961 keine leichte Zeit für das Paar, ihre Probleme dürften wegen der Gemischtrassigkeit enorm gewesen sein. UFOs werden oftmals als Zeichen des Himmels verstanden. Die Nazis sind schlichtweg das Mensch-gewordene Symbol für Rassismus. Die Konfrontation mit Nazis dürfte für Barney wohl kaum alltäglich gewesen und zudem mit äußerten Schrecken versetzt sein. Horror pur. Gerade auch in Angedenken an den Ku-Klux-Clan, der in den USA die alten Nazi-Ideologien gerade in jener Zeit hochhielt. Dies zu erwähnen gehört einfach dazu, alles andere wäre eine Kastration.

Im 'BUFORA-Bulletin' für Dez.1984/Jan.1985 griff John Spencer den Zwischenfall zusammenfassend auf und näherte sich den sozialen, psychologischen Hintergrund des Ehepaars weiter an. Die Hills werden gerne als ein nettes, ausgeglichenes Paar von überdurchschnittlicher Intelligenz beschrieben. Doch ihr Leben war von Streß gekennzeichnet. Alleine schon mal ihre Ehe-Situation als gemischtrassiges Paar. Im puritanischen New England war dies sicherlich in den 50-ern und 60-ern des letzten Jahrhunderts ein Problem, Martin Luther King trat gerade in seinen Menschenrechtskampf ein. Die Hill's beteiligten sich daran und fuhren durch New Hampshire und sprachen mit den Menschen über Gleichberechtigung. Barney hatte aus früherer Ehe zwei Söhne, der eine lebte gerade in Scheidung und dem anderen war seine Frau gerade weggestorben.

Um zur Arbeit zu kommen fuhr er täglich 120 Meilen weit. Betty selbst hatte vorher eine Sterilisierung erlebt. Zusätzliche Faktoren kommen ins Spiel, um zu verstehen lernen, was damals geschehen ist. Damals war die Thematik der Weltraum-Erforschung und -Eroberung in jedermanns Gehirn wie festgefressen. Ganze vier Monate und zwei Wochen vor der dramatischen Nacht für die Hill's wurde am 5.Mai 1961 der erste Amerikaner in den Weltraum hochgeschossen: Alan Shephard aus Derry in New Hampshire vor der Haustüre der Hill's. Ein 'american space hero' hatte New Hampshire aufzuweisen, ein Bundesstaat der Union der sonst kaum etwas Bemerkenswertes aufzuweisen hatte. Man braucht wenig

Vorstellungskraft um sich vorzustellen, wie Shephard in der Gegend gefeiert wurde und die Gemeinde wegen ihm wie in einem Rausch der Begeisterung lag, wenn er schon in Washington, DC und New York City abgöttisch in den "ticker-tape"-Paraden umjubelt wurde. Dies ist ein Indikator für die emotionale Lage Amerikas. Und die Hill's diskutierten bereits zum Start des Sputnik 1957 das Fliegende Untertassen-Phänomen heftig, wie viele andere Menschen auch.

Überraschung - Überraschung. Weitere interessante Hintergründe: "Eine Warnung von der Mutter aller Entführten..." fand sich in der 'Fortean Times' Nr.110, nachdem der britische UFO-Forscher Peter Brookesmith Betty interviewt hatte. Dabei kamen einige Überraschungen zustande, die sie bereits 1995 in ihrem Büchlein "A Common Sense Approach to UFOs" ansprach.. Hier einiges, von dem, was Betty Hill zu sagen hatte: "Es ist sehr schwer für mich, ausgewogene Gefühle über die stupiden Leute im Feld zu entwickeln, die meine Erfahrung fehlinterpretiert haben. Der Grund, weswegen ich mein Buch rausbrachte war der, dass ich die Menschen vor dem Einsatz der Hypnose warnen will! Laßt niemanden an euren Verstand ran, will ich sagen. Ich meine, man hat doch genug Probleme mit sich selbst, da sollen einem nicht noch andere im Hirn herumpfuschen. Das ganze Problem liegt darin, dass die Leute ganz falsche Vorstellungen betreffs der Hypnose haben. Die erste Stufe der Hypnose ist die der Suggestion mittels der man in 20 Minuten selbst daran glaubt, entführt worden zu sein. Da kann man alles machen und kein Wunder, wenn mancher die Hypnose den 'Flug der Phantasie nennt'. Man sagt, dass in diesem Land bisher nach und nach bis zu drei Millionen Menschen entführt wurden, dies würde ja drei- oder viertausend Entführungen pro Nacht bedeuten - allein in diesem Land! Das kann man doch nicht glauben. Kennen Sie diese Therapiegruppen?

Letzthin rief mich weinend eine Frau an, weil man sie angeblich wieder aufbauen wollte. Und wie diess geschah, sagte sie mir auch: Sie erzählten sich untereinander welche Art von Sex sie an Bord der UFOs hatten... Dies läuft alles aus dem Ruder." Auch im 'The Boston Globe' vom 4.Februar 1996 wurde Betty zitiert: "Wenn Sie ein UFO sehen, verfallen Sie nicht in Panik. Entspannen Sie sich. Keine Angst, sie wollen einem nichts tun. Auch wenn Sie denken mögen, entführt worden zu sein, ist dies noch lange keine Garantie dafür, dass dies auch wirklich geschah. ... Lassen Sie sich nicht hysterisch machen, schon gar nicht von den UFO-Experten und ihrer Hypnose, die drehen Sie nur noch mehr auf. Danach erst können Sie nicht mehr essen, nicht mehr schlafen. ... Sicher, es gibt sehr wenige reale Entführungen, die man von den unrealen abtrennen muß. (1) Die allermeisten solche Geschichten basieren auf Lügen, Halluzinationen, Phantasien oder Erinnerungen von Dingen, die aus Filmen aufgeschnappt wurden. Die meisten der heutigen Entführten kommen herbei und sagen, sich plötzlich erinnern zu können, was vor zig Jahren ihnen geschah. Für mich ist das nichts anderes als die Geschichte vom Monster in der Toilette. Hinsichtlich Storys über sexuelle Begegnungen und künstlichen Befruchtungen kann ich nur sagen: Vergesst sie! Ich nenne dies alles das Heilige Maria-Syndrom." Sie, ja sie, muss es ganz genau wissen!

(1) = Dies folgt dem indirekten Muster - alle anderen sind geschwindelt, aber ich habe recht - man entsinne sich an Eduard Meier. Doch die Glaubwürdigkeit von Betty Hill ist längst den Bach runter, genauso wie Meier.

Das "sternartige Objekt" nahe dem Mond: Da bisher niemand nach dem eigentlichen Stimulus wirklich suchte, nahm sich erst 1976 Robert Sheaffer dieser Sache an und überprüfte einfach einmal die Position der Himmelskörper über New Hampshire für die Nacht des 19.September 1961. Zu dieser Zeit stand der Mond sehr nahe der Konstellation Sagittarius und Capricorn. Und zwei besonders helle Objekte standen nur wenige Grad scheinbar vom Mond entfernt abgesetzt am Nachthimmel: der Planet Saturn knapp gerade unter dem Mond und der Megaplanet Jupiter über dem Saturn und links vom Mond. Insgesamt ist dies eine sehr auffällige und seltene astronomische Erscheinung, die einem geradezu in dunkler Nacht und in isolierter Gegend voller dunkler Wälder ins Auge springen muß! Dazu noch über die Zeit hinweg absinkend, herabkommend! Und tatsächlich, Betty hatte ihr Verfolger-"UFO" genau dort im NICAP-Fragebogen beschrieben gesehen zu haben wo der Jupiter stand, während sie den weitaus lichtschwächeren und unauffälligeren Saturn als "Stern" ebenso definierte - aber den mächtig-prächtigen Jupiter nicht (!) aufzeichnete bzw überhaupt erwähnte obwohl er unübersehbar real und wirklich da war! Klar, das vermeintliche UFO war einfach der helle und prächtige Jupiter gewesen. Da sie dieses "UFO" für etwa 30 Minuten sah und von keinem dritten hellen Lichtgebilde neben dem Mond berichtete ist damit das auslösende Objekt abgeklärt. Kaum zu glauben, aber wahr - die plötzliche und unerwartete Observation des hellen Planeten Jupiter in Konstellation mit dem Mond während einer langen, einsamen Fahrt durch die Nacht des abgelegenen New Hampshire führte zu einer vermeintlichen UFO-Erfahrung und diese später zu einem emotionellen Drama, woraus sich dann die Entführung manifestierte. Punktum.

Erstaunlich, dass in der N24-Doku die berühmte "Hill-Sternwarte" über die Zeta Reticuli-"Handelsrouten" von 1964 gar nicht erwähnt worden war, die Betty bei Doc Simon unter Hypnose aufzeichnete nachdem die 'Sitzungen' auf dessen Hypnose-Couch schon ziemlich fortgeschritten waren. Soll an dieser Stelle aber auch egal sein, wenn man weiß dass allein schon der reale irdische Himmel von den Hill´s falsch gedeutet wurde und der Jupiter zum UFO mutierte. Wie soll dann aus der puren Erinnerung und unter Hypnoseeinfluss heraus dann eine ehemals dreidimensional projizierte Sternkarte vorn irgendwo im Kosmos und von Betty zweidimensional umgesetzt wahrhaft bzw. überhaupt korrekt sein?

Wenig bekannt ist außerdem ein von Berthold Eric Schwarz, Berater des 'Brain Wave Labors' im Essex County Hospital Center von Cedar Grove im amerikanischen New Jersey, angefertigter Bericht über die Persönlichkeit von Betty Hill. Da Betty die dominante Rolle in dem Fall spielt ist es nur recht und billig sich ihr auch anzunehmen - und festzustellen, dass sie durchaus keine unschuldige Person ist und einige Vorbelastungen mit sich herumschleppte. Betty und Schwarz führten mehrere Gespräche die als "Talks with Betty Hill" in der britischen 'Flying Saucer Review' des 23.Jahrgangs (Nr.2) veröffentlicht wurden. Daraus ergab sich: Para-Phänomene wie Poltergeister und sonstige PSI-Erscheinungen begleiteten schon ihr ganzes Leben und das mystische Erfahren war ihr nicht fremd.

Hierbei kam auch heraus, das alle ihre Angehörigen (Eltern und Geschwister) bereits UFOs gesichtet hatten. Nachdem 1969 ihr Mann Barney verstorben war, Betty aber weiterhin eine ufologische Größe in Amerika war und von einer Fernseh-Talkshow in die andere pilgerte, trat die damals 57-jährige Frau energisch auf und bereits 1977 berichtete sie in einer lokalen TV-Sendung von Chicago, inzwischen 50 bis 100 UFOs pro Jahr in einem speziellen Gebiet von New Hampshire zu beobachten! Hier berichtete sie auch von Robotern und militanten UFOs, denen sie begegnete. Andererseits hatten bis zu diesem Zeitpunkt eine Reihe von Forschern Betty zu ihrer speziellen 'UFO-Sichtungsstätte' begleitet und so deren 'UFO-Sichtungen' direkt miterleben können - die nichts weiter als Flugzeuglichter oder ferne Strassenlampen waren.

Nachsatz: Da die Hill-Geschichte immer und immer wieder in der UFO-Szene diskutiert und für glaubwürdig empfunden wird, stellte ich am 29.8.05 obiges Material auf den CENAP-UFO-Newsticker und machte auf verschiedenen Foren dazu Verweise. Die Reaktionen darauf waren schwach. Aber es gab ein paar, doch lesen Sie selbst:

"Das Thema ist ähnlich wie Roswell schon derartig ausgelutscht, abgenutzt und verbraucht, daß weder Skeptiker noch Ufo-Gläubige in irgendeiner Art herausfinden könnten was denn nun die Wahrheit ist. Sicherlich auch verfremdet durch entsprechende Medien und Talkshows die auch gerne dafür zahlen das man eine wahre (?) Geschichte noch ein wenig spannender gestaltet. Es ist kein persönlicher Angriff, aber ich halte das aufwärmen derart alter Geschichten für alle Seiten für sinnlos." - "Der Bericht wimmelt nach dem ersten Durchgucken von Lügen, Halbwahrheiten, Auslassungen, Verdrehungen und haarsträubenden Schlußfolgerungen (Stichwort: Jupiter !!). Da wo Herr Walter nicht weiterkommt, und dies ist oft der Fall, und hilflos im Nebel herumstochert wird die schon längst zum Alteisen gehörende Medienhypothese mehr als augenfällig bemüht.

Stichwort: Eh, da gabs doch mal 1930 so ein Comic mit Außerirdischen und noch so ein paar schröckliche Filme...also sind alle Entführungsberichte auf diesen Comic und die Filme zurückzuführen... Wers gerne im Kindergarten mag, glaubt bitte gerne weiterhin daran. Ich rufe hiermit alle User auf, die von Herrn Walter aufgestellten skeptischen Wertbegriffe INSBESONDERE auf Ihn selber als Person und seine sogenannten Fallschilderungen anzuwenden. Seid mutig, überprüft Ihn, lasst Ihm nicht alles durchgehen, zeigt ggfl. Eure andere Meinung, wir wollen doch diesem 'hochgebildeten' Herren hier nicht das Feld überlassen, oder? Ich rufe die Forumsleitung auf, Herrn Walter aufgrund dieses Artikels, der einseitig in seiner Meinungsnahme, schlampig recherchiert, verdrehend und böswillig verzerrend ist, eine öffentliche ABMAHNUNG zuzustellen." - "Dann verlange ich von dir jetzt aber auch eine blitzsaubere Widerlegung von WWs Argumenten, und zwar mit Quellenangaben und allem drum und dran! In deinem Bericht solltest du dich dann auch bemühen, jeden einzelnen von WW angesprochenen Punkt eindeutig zu widerlegen! Sollte dir das nicht gelingen, sollte dir vielleicht mal eine Abmahnung wegen Klugscheißerei ohne es besser zu wissen erteilt werden." - "Das ist einer der Gründe weshalb ich Themen von diesem

Themenersteller in diesem Forum nicht mehr lese. Eine gewisse pseudowissenschaftliche Polemik kann man derartigen Beiträgen wohl auch nicht absprechen."

"Langsam gehts mir echt auf den Sack. Wer WW´s Aussagen nicht mag, der kann ihm das per Mail mitteilen. Ich drehe den Spieß mal um: Wer behauptet, dass der Artikel nicht der Realität entspricht, der soll mir/uns beweisen, dass es anders war. Zu dieser Beweisführung sind öffentliche Quellen zu benennen (und bloß keine MUFON oder sonstige Prologenquellen). Als Zeitrahmen halte ich einen Tag für angemessen. Sollte bis dahin kein gegenteiliger Bericht gepostet worden sein, so werde ich oder ein Kollege eine Ermahnung wegen wiederholtem, zielgerichtetem Aggressionismus gegen den Kollegen WW aussprechen." - "Ich bilde mir gewöhnlich meine Meinung zu den Themen aus verschiedenen Quellen. Da das hier ja ein öffentliches Forum ist, sollt man auch kritische Anmerkungen gelten lassen, solange sie nicht beleidigende Ausführungen enthalten. Auch wenn man kritische Anmerkungen zur WW vertritt, dient dies zu Meinungsbildung." - "Gegen WW wurde auf eine unsachliche Art und Weise gewettert, und zudem wurde ihm wegen seiner (durchaus begründeten) Meinung gesagt, er müsse dafür eine Abmahnung bekommen!" - "Ich dachte zwar, dass mal ein sachlich fundiertes Posting kommt, aber stattdessen wieder nur Polemik."

Also alles wie immer.

"Something strange is happen".

Bei N24 ging es dann weiter mit der Frage "Woher kommen die Aliens nun?" um sich weiter mit den Entführungen von Menschen durch "UFOnauten" zu beschäftigen. Hier wird berichtet, dass in Folge der Veröffentlichung des Hill-Vorfalls "die Öffentlichkeit mit einer Welle von Entführungs-Geschichten reagierte" (wie bereits gesagt, es vergingen aber noch etliche Jahre und es gab keinen sofortigen Ausbruch von Entführungsgeschichten). Die Entführungs-Forscher Jacobs und Hopkins erscheinen um uns zu berichten, dass "die Muster bei diesen Vorgängen immer gleich" laufen und vom Auftauchen der kleinen Grauen als Hilfskräfte und meist einem großen Grauen als "Leiter" begleitet ist (von den Insekten- und Reptillien-Aliens ist gar nicht die Rede hier).

Während viele Leser wohl sich vorstellen, es würden Menschen eigentlich meistens im Schlaf aus dem Bett heraus "entführt" um dann in einem UFO-Innenraum wieder zu sich zu kommen, mühen sich die Forscher hier im Beitrag aber auch darum das Bild aufzumachen, wonach viele Betroffene z.B. nachts beim Autofahren von einem UFO erfasst würden, welches einen hellen Lichtstrahl herunterschickt und in diesem dann die Leute hoch ins UFO "gebeamt" würden. Nicht jeder Entführte erinnere sich nur unter Hypnose an die Entführungen, sondern viele haben auch so freien Zugang zu solchen Erfahrungen und sind nicht blockiert. Hier wird auch erklärt, das es eigentlich hauptsächlich Stadtmenschen sind, die "Opfer der humangenetischen Experimente" durch die Aliens werden. Vergessen wird aber auch das nicht wenige von ihnen gar keine wirkliche UFO-Wahrnehmungserfahrung haben, sondern nur den kleinen grauen Männchen in unterschiedlichster Ausgestaltung sowie Bekleidung und 'Gerätschaften' begegnen.

Doch: Leider sind jedoch die "physikalischen Beweise fragwürdig" hierfür. Bisher (und die Sendung stammt aus dem Jahr 1996!) wurden noch keine fraglos ausserirdische Substanzen entdeckt, trotz mancher Implantat-Behauptung und zahlreichen Narben und "Wunden" die die UFO-"Mediziner" den Menschen mit ihren Instrumenten zufügen. Entsprechendes Bildmaterial war zu sehen, wobei man sich fragen muss, warum die "Human-Schäden" so eine ganz große Spannweite haben und fast alle anders ausschauen und/oder sogar ganz anders sind (Farbveränderungen der Haut, mal in kleinen Muster, dann aber wieder in einer großen Fläche; Stiche, Schnitte - klein und groß etc) sowie an den unterschiedlichsten Körperstellen aufzufinden sind.

--- "... ungeachtet der Tatsache, daß wir Menschen begeisterte Sammler von Souvenirs sind, hat nicht einer von ihnen [von denen, die behaupten, an Bord einer Fliegenden Untertasse gewesen zu sein] auch nur ein außerirdisches Gerät oder Artefakt mitgebracht, das ein für alle Mal das UFO-Rätsel klären könnte." Philip Klass, amerikanischer UFO-Skeptiker ---

Einige von denen, die angeben, sie seien von Ausserirdischen entführt worden, sind vermutlich Betrüger, andere stehen unter starkem Druck, und wieder andere leiden wahrscheinlich an einer ernsten psychischen Störung, aber die Mehrzahl scheint aus ziemlich gewöhnlichen Menschen zu bestehen, die nur besonders anfällig für Einbildungen sind. Die meisten sind offenbar nicht auf Geld aus und benutzen ihre seltsamen Erlebnisse nicht als eine Möglichkeit, ins Fernsehen zu kommen und einen Film nach ihrem Leben drehen zu lassen. Mit anderen Worten, die Zeugenaussagen werden oft, wenn nicht meistens, von ganz normalen Menschen ohne bekannte Hintergedanken gemacht. Wären ihre Behauptungen nicht so bizarr, wäre es unfair, ihnen nicht zu trauen. Verteidiger des Glaubens an ausserirdische Entführungen weisen gerne darauf hin, dass nicht alle Geschichten durch Konfabulation erklärt werden können - wobei die Geschichten in ihren Büchern dann natürlich alle "echt" sind. Des weiteren ist bekannt, dass Menschen, die an Alien-Entführungen glauben, eine sehr lebhafte Fantasie haben. Eine lebhafte Fantasie ist keine Abnormalität in dem Sinne, dass sie das Merkmal einer kleinen Minderheit wäre.

Die überwältigende Mehrheit aller Menschen hat eine lebhafte Fantasie, ansonsten würden sie nicht an Gott, Engel, Geister, Unsterblichkeit, Teufel, ASW, Yetis etc. glauben. Ein Mensch kann in jeder Hinsicht normal "funktionieren" und trotzdem die irrationalsten Überzeugungen haben, solange es sich bei diesen um kulturell akzeptierte Wahnvorstellungen handelt. Wenige Forscher machen sich zum Beispiel die Mühe, herauszufinden, warum Menschen an die etablierten religiösen Überlieferungen glauben, aber sobald jemand eine Ansicht hat, die aus dem akzeptierten kulturellen Spektrum an Wahnideen herausfällt, scheint es sofort "Erklärungsbedarf" zu geben.

Ja, woher kommen die Aliens nun? Aus der Erde... "Selbst UFO-Forschern fehlt der rechte Glaube an die Entführungs-Geschichten durch Ausserirdische, denn hier treten oft Wahnvorstellungen anstelle Fakten auf", hören wir und Roswell-Forscher Kevin Randle erklärt auch das Problem mit der Hypnose: Durch sie können auch falsche Erinnerungen zustande

kommen und man ist unter Hypnose bereit die Sachen auszuschmücken. Zudem gab es die Lawson-Experimente die eindrücklich zeigten, dass selbst Menschen garantiert ohne wirkliche Entführungserfahrung unter Hypnose losfabulieren und diese derart frei erfinden, dass diese sich überzeugend anhören.

Was hat es darüber hinaus mit Entführungs-ERFAHRUNGEN auf sich? WOHER kommen sie? Die "UFO-Entführten" sind vielleicht weder verrückt noch sagen sie die Wahrheit. Man kann sie eventuell besser verstehen, wenn man sie als Personen ansieht, die eine kulturelle Wahnvorstellung teilen. In dieser Hinsicht ähneln sie den Leuten, die nahe dem Tod einen dunklen Tunnel entlang auf ein helles Licht zugehen oder Jesus sehen, wie er ihnen zuwinkt. Diese "gemeinsamen" Erfahrungen beweisen nicht, dass es sich bei ihnen nicht um Einbildungen handelt. Sie lassen sich höchstwahrscheinlich auf ähnliche neurochemische Zustände kurz vor dem Tode und auf gleiche Lebenserfahrungen und Todeserwartungen zurückführen. Die Alternative besteht nicht aus den Extremen "total verrückt" und "gestorben, in eine andere Welt gereist und zurückgekehrt". Es gibt eine natürliche Erklärung im Rahmen von Gehirnfunktionen und gemeinsamer kultureller Sozialisation - wie sie sich in einer "Religion" z.B. findet. Nutzlos scheint Religion - unabhängig vom Wahrheitsgehalt - in der Evolution und Menschheitsgeschichte jedenfalls nicht gewesen zu sein: Wer seinen Artgenossen glaubhaft versichern könne, einen besonders guten Draht zu einem jenseitigen "Alphamännchen" zu haben, verschaffe sich eine höhere Stellung in der Hierarchie und deutliche Vorteile im Kampf um Ressourcen.

Um Gott zu erleben, braucht man nur seinen Schläfenlappen zu stimulieren. Hier kommt die Sendung nun zu Prof.Michael Persinger, einem Neurologen und Psychologen von der kanadischen Laurentian University in Ontario. Seiner Ansicht nach sind derartig überirdische Erfahrungen bis hin zu religiösen Wundererfahrungen etc aus der menschlichen Geschichte vom menschlichen Gehirn selbst erzeugt - und zwar aufgrund äusserer Einflüsse in Folge von elektromagnetischen Wellen. Er ist der Begründer der "Neurotheologie" welche untersucht wie die Gehirnaktivitäten und deren evolutionäre Grundlagen mit Religiosität und Spiritualität zusammenhängen. Hier begegnen wir seinem Thema welches dann auch mit den UFOs zu tun hat: Earthlights bzw Erdbebenlichter, deren Ausstrahlungen auf den Kopf von Menschen einwirken und den "sense of presence" auslösen.

Neurologisch soll dies so laufen: Über die hinteren seitlichen Schläfenlappen des menschlichen Gehirn werden diese äußeren 'Signale' aufgenommen, da diese Regionen elektrisch extrem instabil und empfindlich sind. Zudem sind sie die Schnittstelle zu anderen Gehirnregionen wo unsere Erinnerungen, Fantasien und Träume sich abspielen. In diesem Gesamtspiel ergäben sich nun diese "Visionen" verbunden mit Gefühlen des Schwebens, von Ängsten betreffs einer Präsenz von Anderen mit verzerrten Gesichtern bis hin zu wahrgenommenen Lichtmustern etc. Dies sind ja alles Komponenten vieler Entführungs-Geschichten, weswegen dies schon erstaunliche Parallelen sind. Schließlich ist es der Mensch, der hiervon heimgesucht wird, der sich dies zu erklären sucht und dann eine Einordnung im zeitgenössischen Bilde vornimmt - und diese dann gefundene "Logik" wird dann als Erinnerung abgespeichert. Menschen mit solchen "unheimlichen Begegnungserfahrungen" können aufgeregt und angstvoll darauf reagiert haben

und vielleicht sogar nahe der Hysterie angelangt sein, dann besonders sind die anfällig für radikale Änderungen ihrer Verhaltens- oder Überzeugungsmuster. Nebenbei machte Persinger schon den Selbstversuch mit seinem linken Stirnlappen und hatte zum ersten Mal in seinem Leben ein Gotteserlebnis. Rund ein Drittel der Amerikaner gibt an, schon einmal Engel gesehen zu haben - ebenso viele wie bei Geistern und UFOs.

Entführungsopfer von Außerirdischen ähneln auch Mystikern. Beide Gruppen glauben, sie hätten etwas erlebt, was uns anderen verschlossen bleibt. Die einzigen Beweise für ihre Erlebnisse sind ihr Glaube daran und die Geschichten, die sie darüber erzählen - nichts anderes. Der Vergleich Entführte-Mystiker ist nicht so weit hergeholt, wie man vielleicht glauben möchte. Mystische "Erfahrungsberichte" fallen in zwei Hauptkategorien: ekstatisch und kontemplativ. Jede Art von Mystizismus hat eine lange Geschichte von Anekdoten und Erzählungen. Wie bei den UFO-Opfern ähneln sich die mystischen Geschichten sehr stark. Ekstatiker beschreiben ihre unbeschreiblichen Erfahrungen in Begriffen, die eine deutliche Analogie zu sexuellen Erlebnissen aufweisen. Der Weg vom Dunkel ins Licht erinnert an die Geburt. Kontemplative Mystiker beschreiben ihre Erlebnisse des vollkommenen Friedens und der Seligkeit auf eine Art, die stark an einen gesunden Tiefschlaf erinnert. In den weiter fortgeschrittenen Stadien tritt eine klare Parallele zum Tod auf: Ein Zustand der totalen Einheit, also keine Abwechslung, kein Wechsel, kein gar nichts. Kurz, die Tatsache, dass mystische Erfahrungen von Menschen aus verschiedenen Länden und Zeiten in ähnlichen Begriffen beschrieben werden, beweist nicht, daß die Erfahrungen echt sind. Die Ähnlichkeit hängt eher mit der Einheitlichkeit der menschlichen Erfahrung zusammen: Jede Kultur kennt Geburt, Sex und Tod. Entführungsfälle weisen starke Übereinstimmungen nicht nur mit Mystikern auf, sondern auch mit mittelalterlichen Nonnen, die glaubten, von Teufeln verführt worden zu sein, mit Frauen im antiken Griechenland, die an Sex mit Tieren glaubten, und mit Frauen, die überzeugt davon waren, Hexen zu sein. Ihre Berater und Therapeuten ähneln insofern den Priestern vergangener Tage, die die Wahnvorstellungen nicht in Frage stellen, sondern ermutigen und fördern. Sie tun alles, was sie können, um ihre Geschichten so "passend" wie möglich zu gestalten. Dabei ist der Glaube an Wunder an sich nicht einmal verwunderlich, sondern scheinbar fest im menschlichen Genom verankert. Das sagt zumindest Dean Hammer, Verhaltensgenetiker am National Cancer Institute in Maryland, über Spiritualität: Die Neigung zum Glauben sei allen Menschen eingebaut, lediglich die Ausformung sei Sache der persönlichen Erfahrung und kulturellen Umwelt.

Persinger gibt aber auch in der Sendung zu, dass seine entsprechenden Laborexperimente (mit Studenten in einem abgeschlossenen Raum (1)) im Ruhezustand für die Testpersonen und in sicherer Umgebung keineswegs gänzlich die komplexen Erfahrungen mit sich bringen, wie sie Entführte gemeinhein abliefern. Diese "Bestrahlungen" aus der Natur heraus sind also nicht alleine verantwortlich, sondern auch die Erwartungen der Menschen und ihre auch von aussen (der Medienwelt) aufgeschnappten "UFO-Vorstellungen". Trotzdem, ich habe meine Zweifel an dieser absolut naturalistischen Erd-Erklärung, ausnahmsweise weil mir dies zu simpel erscheint. Persinger versucht spätestens seit 1986 (damals kümmerte er sich um Lichterscheinungen im Reservat der Yakima-Indianer von Washington/USA die ihm als authentische Berichte vorkamen und für die er eine natürliche Ursache suchte) "verzweifelt"

eine Verbindung zwischen Erdbeben und UFO-Lichtern herbeizuziehen, was aber nur schwer zu schaffen ist - und zudem die vorliegenden Erdbeben-Lichter-Fotos auch völlig unterschiedlich von der Phänomenologie her ausschauen und durchaus andere Erklärungen haben mögen. Darüber hinaus sind diese Erdbeben-Lichter mehr als selten. Es wäre zwar nett wenn man die Erde global selbst als Verursacher für ausserirdische Begegnungen verantwortlich machen könnte, aber dies hinkt hinten und vorne - ist absolut unrund.

(1) = Noch ein bisschen mehr Hintergrund dazu: Der Neurowissenschaftler hat im Verlauf von 20 Jahren mehr als 1.000 Versuchspersonen einen elektronisch aufgemotzten Motorradhelm über den Schädel gestülpt und damit künstliche Magnetfelder in ihre Schläfen- und Scheitellappen gejagt. Rund 80 Prozent der Probanden berichteten daraufhin von spirituellen, übernatürlichen Empfindungen: Ihr Körper schien zu schweben oder zumindest zu vibrieren, lebhafte Erinnerungen spulten sich vor ihrem geistigen Auge ab, sie vernahmen innere Stimmen oder gar Instruktionen oder spürten die mystische Gegenwart eines fremden Egos, Gottes oder Schutzengels. Je nach Magnetfeldmuster empfanden die Versuchspersonen aber auch Entspannungs- oder starke Angstzustände. Selbst Skeptiker (u.a. die Psychologin und Autorin Susan Blackmore) und Atheisten fühlten die Wirkung, wenngleich sie ihre Erlebnisse nicht religiös interpretierten. Eine spezielle Vorbereitung habe es laut Persinger für die Probanden nicht gegeben: Man habe ihnen gesagt, es würde sich um einen Entspannungstest handeln. Viele der Experimente seien zudem doppelt verblindet gewesen - das heißt, weder die einzelne Versuchsperson noch der Experimentator wussten, ob die Magnetspulen nun aktiviert waren oder nicht. Eine erfolgreiche Replizierung von Persingers Versuchsbedingungen steht nach seinen Angaben jedoch noch aus. Und was sagen die Kirchenmänner dazu? - Der Theologe Eugen Drewermann zumindest begrüßt die Bemühungen von Persinger & Co., Gott im Hirn zu erklären und in Fortsetzung der philosophischen und psychologischen Aufklärung des 18. und 20. Jahrhunderts somit den "magischen Gebrauch des Religiösen" obsolet zu machen. "Gott ist kein Ding, kein Gegenstand der Welt", sagt der katholische Schriftsteller und gibt zu: "Die Religionen aber kann man kaum davon freisprechen, dass sie mit allen möglichen rituellen und sakramentalen Praktiken auf dem Weg der Massenpsychologie Menschen beeinflussen wollen. Gott aber sollte ein Ort der persönlichen Freiheit sein."

Kornkreise - "ein Geheimnis, das in ein Rätsel gewickelt ist und im Innern eines Mysteriums ruht". Damit wird das Thema eröffnet und gefragt ob es Nachrichten von Ausserirdischen sind, die sich da zeigen - insbesondere ob der ganz komplexen Zeichen, Anordnungen und Muster. Als die Produktion der Doku lief, gab es gerade eine Springflut von Kornkreisen. Natürlich wird der damalige Spitzen-Mann der Cerealogie aus England, Colin Andrews, vor die Kamera geholt. Für ihn ist damals der Fingerabdruck für die echten Kreise die "perfekte Symmetrie" gewesen um das Phänomen für echt zu halten. Natürlich, es gab auch gelegentlich UFO-Sichtungen im Umfeld von Orten wo dann die Zeichen in mystischer Landschaft erschienen. UFOs, die irgendwie die Kreise erzeugen. So berichtet ein älteres Ehepaar einmal am nächtlichen Himmel eine Art "Riesenrad" der geräuschlosen Art gesehen zu haben, welches dort in weißlichem Licht erschien und auch helle Speichen besaß. Ähnliche Darstellungen sind übrigens aufgrund von Skytracker-Projektionen hierzulande auch schon betreffs UFOs gemacht worden. Als Hinweis auf das Wirken von UFOs sollen auch Amateurvideos dienen,

auf denen am hellen Tag aus erhöhter Position heraus zufällig "kleine scheibenförmige Objekte" knapp über dem Weizen zu sehen sind - die aber keine Kreise oder sonstige Muster erzeugen, sondern einfach nur wie dahintreibend oder dahinfliegend erscheinen. Eigentlich sieht man auch nur runde kleine Dinge, die da völlig unaufregend erscheinen. Und auf die sonst niemand achtet, obwohl Menschen am Boden unterwegs oder zu Gange sind. Folienballons oder Vögel schauen auf derartigen Videos genauso aus. Ausserirdische als Produzenten der Kreise?

Wie auch immer, 1991 postierte sich ein professionelles Kamerateam an einer "heißen Stelle" im englischen Wiltshire mit Wärmebildkameras um auf die Chance zu hoffen, einmal UFOs beim "Zeichnen der Kreise" zu erwischen. Tatsächlich konnte hier erstmals die "Geburt" eines Musters dokumentiert werden. Es entstand durch ...

Menschenfüße-Arbeit.

Das Zoom machte inzwischen recht bekannte Kornkreis-Macher hierfür aus - es waren die beiden heute längst weltberühmten Rentner "D & D" - Doug Bower und David Chorley. Die beiden packten daraufhin aus schon seit Jahren auf dem Acker unterwegs zu sein. Dieses Filmmaterial sah ich erstmals hier, es ist mir recht unverständlich warum dies soweit noch nicht genutzt wurde. Schließlich war es eine große Geschichte für die Medien des Globus als die beiden Herren danach in der britischen Zeitung 'TODAY' reinen Tisch machten und sich bekannten bis dahin schon einige Kreise und Muster gezogen zu haben. Nachdem diese Medienbombe hochging zeigten eigentlich alle Nachrichtensendungen die beiden Männer nochmals nachgestellt wie sie am Tage ins Feld gingen um ein Muster zu machen. Doch die Cerealogen suchen unbeeindruckt weiter nach "einem tieferen Sinn" und wollen mit den Banalitäten nichts zu tun haben. Wahrscheinlich lag es auch mit daran, weil nie das Originalmaterial gezeigt wurde, als man "D & D" kalt erwischte als sie wirklich aktiv waren. Bald ein Jahrzehnt später ist das große öffentliche Interesse am Thema erloschen, obwohl inzwischen ganz neue Techniken für das "Malen der Strukturen auf die Felder" zur Anwendung kommen - aber auch zahlreiche Kornkreis-Künstler inzwischen sich auch bekannten.

Der nächste Teil behandelte das SETI-Programm - die "wissenschaftlich gesuchte ferne Begegnung der Alien-Art", immer auf der Jagd nach DEM SIGNAL aus dem Universum, was uns sagt: "Ihr seit nicht alleine!"

Abschließend wurde es nochmals recht interessant, als man das UFO-Thema in einem größeren Rahmen einspannte: "Faszinierend ist zu sehen wie ein beharrlicher Teil bemerkenswerter Geschichten und Sichtungen dem Mythos U.F.O. Aufschwung gegeben haben - dennoch: Wo sind all die UFOs? Diejenigen die Volkskunde und alte Traditionen studieren sagen: UFOs gab es schon immer in irgendeiner Form..." Thomas E.Bullard erklärt so weiterführend: "Wir können nicht mehr an Geister, Hexen oder Dämonen glauben. Zumindest tun es die meisten Leute nicht mehr, doch dies widerspricht unser inneren Weltanschauung. Aber Aliens passen da perfekt rein. Sie sind technologisch hochentwickelt und diese Technologie ähnelt der Magie. Sie machen alle die Dinge, die übernatürliche Wesen in der Vergangenheit auch getan haben. Allerdings machen sie es aus wissenschaftlichen

Gründen. Und das passt doch perfekt in unser Weltbild. Also haben die Aliens die gleiche Funktion wie die übernatürlichen Wesen unserer Vergangenheit."

Die Dinge am Himmel wurden von den Menschen immer so erklärt, wie es ihrer Zeit und Kultur angemessen war. Klar ist auch - Mythologie währt ewig, sie war schon immer da und wird immer bleiben. Nur der Mythos wandelt sich mit dem Menschen ständig und passt sich der Gesellschaft an, aber immer so ausgerichtet, dass die Inhalte mehr hergeben als der Mensch selbst zu leisten imstande ist. Also irgendwie abgehoben und nahe Gott gebracht. Deswegen hat er diesen großen Stellenwert für die Menschen schon immer gehabt. Das Beispiel der US-Airships von 1896/97 wird da plaziert. Was man damals "sah" bzw. beschrieben hat gab es auf jeden Fall nicht wirklich - was aber nichts schadete um dem Mythos vital sein zu lassen. Dies klappt scheinbar deswegen, weil die Menschen sehen wollen, was sie erwarten zu sehen. Damals war es eigentlich genau wie in unseren Tagen. Vielleicht gehen deswegen auch die >Fliegenden Untertassen< in unserer Epoche den Bach runter - wann gab´s eigentlich die letzte große Untertassen-Geschichte? Kann mich gar nicht daran erinnern. Die Fliegenden Dreiecke haben die Tassen längst abgelöst, da jene natürlich besser in unsere Zeit passen und den Erwartungshaltungen auch um Zukunftsflieger der Superlative entsprechen. So war es eigentlich auch mit den Phantom-Luftschiffen vor über 100 Jahren zu Beginn des bereits angesetzten Zeitalters der Zeppeline und Flugzeuge und den damit entsprechend aufbereiteten Fantasien über eine beflügelte glorreiche Zukunft für den Menschen!

Die N24-Sendung klingt damit aus: "Den finalen Beweis gab es nie, aber der Mensch fand dennoch Ordnung durch diese Geschichten für sein Leben - wenn er daran glaubt." Genau so ist es.